

Volkswacht

für Schlessen · Organ für die werktätige Br

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiadstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.35 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter Text 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleinanzeigen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernspre Postfachkonto: Breslau 5852. D.



Einzelnummer 10 Pf. Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur gerüchsend, so beiliegend Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Sonnabend, den 1. Oktober 1932

Nr. 231

Gewerkschaften gegen Notverordnung

Rüstet zum Kampf gegen den Lohnabbau!

Eine vom ADGB am Freitag nach Düsseldorf einberufene Konferenz der Gewerkschaftsfunktionäre Rheinlands und Westfalens beschäftigte sich mit der Notverordnung der Regierung Bapen. Heutig-Berlin erläuterte den wirtschaftspolitischen Teil. Vom sozialistischen Standpunkt aus gesehen, könne eine Konjunkturerholung nur durch Erhöhung der Massenkaufkraft erfolgen. Aufträge der öffentlichen Hand auf dem Gebiete des Kleinwohnungsbaues, des Straßenbaues und des Elektrizitätsverteilungsnetzes würden diese Massenkaufkraft erschaffen helfen. Die reaktionäre Revolution seit dem Sturze Brünnings, deren erste wirtschaftliche Tat die Bapensche Notverordnung sei, stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß zur Aufhebung der Wirtschaft die Herabgabe von Geld an die Unternehmer gehöre. Die Frage, ob die vorgesehenen 15 Milliarden in der Wirtschaft, vor allem auf dem Arbeitsmarkt, fruchtbar würden, wurde von Heutig sehr heftig beurteilt. Auch vom privatkapitalistischen Standpunkt aus lasse sich die Gefahr einer nutzlosen Verschleuderung von Staatsgeldern durch diesen absolut spekulativen Schritt der Regierung Bapen nicht leugnen. Denn die Hoffnung auf eine Konjunktur sei angesichts der ungelösten Kriegsschuldenfrage, der Handelskrisis im Volke, der autarkischen Bestrebungen und der Rüstungsprobleme sehr problematisch. Die letzten Monate hätten eine solche Wende der politischen Machtverhältnisse und eine solche Restauration des Kapitalismus gebracht, daß dieser sich auch

über einen Beschlag auf Kosten der Arbeiterkraft hinweg retten könnte. Den Gewerkschaften erwachse daraus die Pflicht, sich wieder auf ihre Aufgaben zu besinnen und dafür auf das Äußerste zu kämpfen. Anschließend wurden die sozialpolitischen Auswirkungen der Notverordnung von Körpel-Berlin in rechtlicher und gewerkschaftsrechtlicher Hinsicht besprochen. Er war mit der Vertarmung der Auffassung, daß die einseitigen Eingriffe in die Arbeiterrechte in jeder Beziehung unhaltbar und antragbar sind; die Aufhebung der Vertragsstreue müsse zu unabsehbaren Konsequenzen führen. Die Gewerkschaften vertreten die Ansicht, daß die Übertragung der Diktaturgewalt vom Reichspräsidenten auf die Reichsgewalt und die Eingriffe in die Unabhängigkeit der Tarifverträge verfassungsmäßig unzulässig seien. Sie würden daher die Rechte ihrer Mitglieder entschieden wahrnehmen. Es gelte aber auch, sich außerdem auf die Kämpfe nach Ablauf der geltenden Tarifverträge vorzubereiten. Die Gewerkschaften würden allen weiteren Bestrebungen zum Lohnabbau jeden möglichen Widerstand entgegenstellen. An Tarifverträgen, die keine erträglichen Lebensbedingungen mehr gewährleisten, und an einem Schlichtungsweien, das sich nur gegen die Arbeiter richte, hätten die Gewerkschaften kein Interesse. Es gelte, für die kommenden Rechenkämpfe zu rüsten, vor allem die Reihen der Gewerkschaften zu stärken.

Kurswechsel in Schweden

(Von unserem Stockholmer Berichterstatter.)
Stockholm, im September. (Eig. Bericht.)

Das Ergebnis der schwedischen Reichstagswahlen war nicht nur ein Wippen des Schwerepunktes gegen die inzwischen zurückgetretene bürgerliche Regierung Hamrin. Die vierzehn von der Sozialdemokratischen Partei gewonnenen Mandate sind zu gleicher Zeit ein deutliches Symptom für die im Volke immer tiefer und breiter wachsende antikapitalistische Gesinnung. In fast allen Wahlkreisen haben sich die sozialdemokratischen Stimmen um 20 bis 25 Prozent vermehrt. Mehr als der Mandatzuwachs beweist diese Tatsache, wie sehr die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß nur mit sozialistischen Mitteln ein Ausweg aus der Wirtschaftskrise gefunden werden kann.

Länger als zwei Jahre war das vergangene bürgerliche Kabinett am Ruder. Durch den Fall Kreuzer hatte es seinen Kapitän auswechseln müssen. Ministerpräsident Ekman war eines der Opfer des Nischenabdals. Ob aber Hamrin oder Ekman man wird vergebens nach irgendeiner staatsmännlichen Tat dieser verflochtenen Regierung suchen. Hilflos haben die bürgerlichen Minister der Krise gegenübergestanden, und sie haben nicht einmal den Versuch unternommen, die Arbeitslosigkeit zu mindern.

Es zeugt für den Mut und für das Verantwortungsbewußtsein der Sozialdemokratie, daß sie sich selbst als Ministerregierung nicht gescheut hat, in Schwedens schwerster und dunkelster Stunde die Führung des Landes zu übernehmen. Es wird eine Kampfregerung sein in des Wortes wahrster Bedeutung. Die wichtigsten und einschneidendsten Reformen sind notwendig, damit wenigstens die schlimmsten Wunden, die die Krise dem Land und dem Volk geschlagen hat, geheilt werden können. Vor allem gilt es, der Arbeiterchaft den Unterschied zwischen einer rein bürgerlichen und einer sozialistischen Regierung zu zeigen. Bisher war es die Arbeiterklasse, auf deren Rücken die Krise getanzt ist. Mehr als leere Versprechungen haben die Arbeiter nicht bekommen. Es ist die vornehmste Aufgabe der sozialistischen Regierung, wenigstens die Arbeitslosenvericherung einzuführen. Dieser Plan hat bereits die bürgerliche Presse zu heftigen Attacken getrieben, aber die Sozialdemokratie weiß, daß ihr nichts in den Schoß fallen wird und jede Reform nur unter schweren Kämpfen durchzusetzen ist.

Daß die neuen Männer, aus denen sich die jetzt vierte sozialistische Regierung Schwedens zusammensetzt, aus dem für ihre Aufgabe notwendigen Holz geschichtet sind, beweist ihre Vergangenheit. Jahrzehntelang haben sie in Partei und Gewerkschaft die verantwortlichsten Ämter innegehabt. Diese sozialdemokratischen Minister sind in und mit der Arbeiterbewegung aufgewachsen und sie wissen, daß Politik und Regierung nicht geleitet werden können von plötzlichen Einfällen und Eingebungen, sondern von klarem politischen Willen und Wollen, gegründet auf der Kenntnis der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse.

In einer schlichten aber wirkungsvollen Form hat das neue Kabinett im Rahmen seiner Antrittserklärung die bedeutendsten Maßnahmen umrissen, die es zu unternehmen gedenkt, um die Krise zu lösen. Wie sehr die neue Regierung allen halber Maßnahmen abhold ist, verrät vor allem die Bezeichnung zweier Ministerien: des Kriegs- und des Kultusministeriums. Die Rechtspreste bezeichnet beide Minister als Erzfeinde der ihrer Obhut anvertrauten Institutionen und empfindet beispielsweise die Ernennung Arthur Engbergs zum Kultusminister als „einen Schlag ins Gesicht des gesamten bürgerlichen Schweden“. Daß das Kriegswejen in erster Reihe von den headsichtigsten Sparmaßnahmen betroffen werden soll, hat die Regierung in ihrer Erklärung ausdrücklich hervorgehoben.

Der neue Handelsminister Fritzof Ekman hat bisher noch kein staatliches Amt innegehabt. Er ist Organisator des schwedischen Metallarbeiterverbandes. Viele Arbeiter haben er diese Gewerkschaft, die ihrer Bedeutung nach die bedeutendste Körperschaft innerhalb der schwedischen Arbeiterbewegung ist, geleitet. Ekman wird selbst von der Presse als ein Mann gerühmt „von reichhaltiger und umfassender Kenntnisse auf dem Gebiete der Industrie und der Arbeiterbewegung“.

Vor der Bildung der neuen Regierung hat sich die Arbeiterbewegung einen Linksblock gebildet. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Parteien sind noch im Gange.

Massenkündigungen durch Bracht

oder: Wie der Staatskommissar die Arbeitslosigkeit bekämpft

Sämtlichen Staatsangestellten der preussischen Ministerien ist zum 1. April des nächsten Jahres gekündigt worden. Die Kündigung soll, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, durch die Vorbereitungen für die Reorganisation und Vereinfachung der Zentralinstanzen notwendig geworden sein. Es werde jedoch dafür gesorgt werden, daß möglichst alle vorzeitig gekündigten Angestellten weiterhin im preussischen Staatsdienst verwendet werden. (??)

Nazi-Versammlungen leer

und Selbstmorde von SA-Leuten

Köln, 30. September. (Eigener Bericht.) Während die sozialdemokratischen Wahlversammlungen im Rheinlande schon jetzt, noch sechs Wochen vor der Wahl, gewaltige Besuchersahlen aufweisen und oft überfüllt sind, ist in den Versammlungen der

Nationalsozialisten gähnende Leere. In Aachen war ihre letzte Versammlung im großen Saale des Weithaus halb leer. Die Arbeiter fehlten völlig. In Kerpen bei Köln im Braunslohengebiet, einem Orte von 4200 Einwohnern, waren in einer Naziverammlung noch nicht zehn Leute gekommen. In der letzten nationalsozialistischen Betriebszellenversammlung in Godesberg waren ganze drei Mann erschienen. Hier haben sich übrigens ein Selbstmord und ein Selbstmordversuch von SA-Leuten ereignet, die zu denken geben. Vor acht Tagen schied der SA-Mann, früherer Oberleutnant Förster durch Gasvergiftung aus dem Leben, angeblich wegen Liebesummer. Am Sonntag hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, der junge SA-Mann Fedler, der mit Förster auf der Geschäftsstelle der SA zusammen tätig war, im Geschäftszimmer ebenfalls durch Gas zu verabschieden versucht.

Nazi-Abgeordneter läßt Sprengstoff stehlen

Die SA-Leute bleiben in der Patzche sitzen — Feststellungen eines Gerichts

Vor der Großen Strafkammer in Kassel hatten sich am Freitag die SA-Leute Petri und Häger wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Vor Eintritt in die Verhandlung regte der Verteidiger, der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Freisler, an, die Öffentlichkeit auszuschließen wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Der Staatsanwalt beantragte auch, die Öffentlichkeit auszuschließen. Das Gericht aber verhandelte öffentlich und so kamen wiederum liebliche Dinge aus der Nazi-Partei zur Sprache, die der Verteidiger gern hinter verschlossenen Türen abgegan hätte.

Der Hauptangeklagte Petri war Angestellter einer Sprengstoff-Verkaufsgesellschaft. Er erhielt im Februar 1931 durch den Stadtratsführer und Landtagsabgeordneten Berne den Befehl, Sprengstoff zu beschaffen. Berne erbot sich, die nötigen Papiere nachzuliefern. Er wollte auch die Sprengstoffe bezahlen. Bei der Auslieferung des Sprengstoffs war jedoch der Stadtratsführer nicht dabei, sondern er überließ die gefährliche Arbeit dem mitangestelltem Häger, der als Sprengmeister den Sprengstoff

ausgehändigt erhielt. Es handelt sich um 100 Kilogramm Ammoniumgelatine, die zunächst bei einer Möbelfirma eingelagert wurde. Als Berne kein Versprechen nicht einlöste und weder die Papiere noch Geld brachte, setzte ihn Petri unter Druck dadurch, daß er ihm drohte, er werde der Firma Meldung machen. Dadurch ließ Berne sich veranlassen, den Sprengstoff wieder herauszugeben, und so wurde er eines Nachts zurückgeschickt. Der Rücktransport erfolgte in dem Wagen des Sturmführers Bogt, der erst kürzlich wegen Waffendiebstahls bei der Kesseler Schupo verurteilt worden ist.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten je ein Jahr drei Monate Gefängnis. Die Verteidigung machte dieselbe Ausrede wie schon beim Waffendiebstahl, nämlich daß die Angeklagten des Glaubens gewesen wären, sie könnten den Sprengstoff einmal gegen den äußeren Feind gebrauchen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis, wobei zum Ausdruck kam, daß der Haupttäter zweifelslos der Landtagsabgeordnete Berne sei, der infolge seiner Immunität immer noch für die Justizbehörden unerreikbaar ist.

Herrn zu einer Regierung ohne die Freistimmen entschlossen. Er wird im Parlament manche Klippe zu umschiffen haben. Immerhin kann seine Regierung in gewissen Fragen auch auf einige Abgeordnete des linken Bürgertums zählen.

Es wird auf die Auslösung und Durchführung von Neuwahlen zusammen mit den Reichstagsneuwahlen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Für den Antrag stimmten lediglich Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen die Vertreter des Zentrums. Die Nationalsozialisten, aus denen sich zur Hälfte der Ausschuss zusammensetzt, und bei denen die Entscheidung lag, haben sich der Stimme enthalten. Die Nazis fürchten sich vor Neuwahlen. Das ist lässig kein Geheimnis mehr; denn in ihren Reihen spricht man ganz offen davon, daß sie bei den Wahlen diesmal schwere Verluste erleiden.

nicht die Gleichberechtigung auf militärischem Gebiet anerkannt sei. Er bestätigte, daß Deutschland in keiner Weise wieder aufrüsten wolle, sondern nur Wert darauf lege, nicht der für seine Sicherheit notwendigen Elemente beraubt zu sein in einer Zeit, in der die Armeen der anderen Nationen mit den modernsten Ausrüstungen versehen seien. Papen sprach im übrigen die Meinung aus, daß es den Staatsmännern nach der Anerkennung der Gleichberechtigung gelingen werde, eine Vereinbarung auszuarbeiten, die den berechtigten Forderungen Deutschlands Genugtuung verschaffe. Er betonte, daß es nicht Aufgabe der anderen Mächte sei, dieses Abkommen vorzubereiten. Zum Schluß erklärte der Reichskanzler, daß er weiter den tiefen Wunsch habe, für den Frieden zu arbeiten und daß er einen modus vivendi erwarte, der Deutschland erlaube, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Die Nazis fürchten Neuwahlen

Sie wollen keine Landtagsauflösung in Hessen Darmstadt, 1. Oktober. (Eigener Fundbericht). Im Hessischen Landtag erhielt im Gesetzgebungsausschuss der Sozialdemokratische Fr...

Ambau der englischen Regierung fertig

Simon-Liberale bleiben London, 30. September. (Eigener Drahtbericht).

Der Umbau der englischen Regierung ist vollendet und die neuen Minister sind vom König bestätigt worden. Die offizielle Lesart, die Baldwin am Freitag im Rundfunk verbreitete, und die Andäuerung der konservativen Presse ist, daß es sich um einen Umbau von Details handelt, während die Struktur des Gebäudes, nämlich das Prinzip der Nationalregierung sich nicht geändert habe. Selbst der Umstand, daß der konservative Baldwin jetzt zwei Ministerposten trägt, gibt den Konservativen kein größeres Übergewicht, zumal beide Ministerposten solche ohne Portfeuille sind. Baldwin wird das unter der Labourregierung dem Lordzielbewahrer zugewiesene Amt eines Ministers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht wieder aufleben lassen. Bei der Verteilung der kleineren Ministerposten ist Sorge dafür getragen, daß die Simon-Liberale als einzige liberale Gruppe, die noch regierungstreu ist, reichlich berücksichtigt wurden.

Zu den unmittelbaren Aufgaben der Nationalregierung gehört auch die Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich in der Abrüstungsfrage. Der erste Versuch vor einigen Wochen ist fehlgeschlagen, wie das am Freitag wieder durch Neuraths Äußerungen deutlich wird. Die öffentliche Meinung in England ist ziemlich einmütig in der Kritik der Unzulänglichkeit des englischen Versuchs. Aber jetzt ist es Zeit, so sagt die "Times", einen neuen Anlauf zu machen. Die unmittelbare Aufgabe der englischen Regierung sei zu entscheiden, welche deutschen Forderungen konzediert werden können, ohne daß die Abrüstung dadurch in Frage gestellt werde und die deutschen Delegationen zur Konferenz zurückzubringen. Die Kabinetsitzung, die am Freitagabend stattfand, hat sich ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt.

Papen verhandelt in Brüssel

über die neuen Kontingente Die deutsche Regierungsdelegation, die in den verschiedenen Hauptstädten über die Kontingentierung der Einfuhr nach Deutschland zu verhandeln hat, ist am Freitag in Brüssel angekommen und hat die Besprechungen im belgischen Außenministerium sofort aufgenommen. Die deutschen Delegierten weisen auf die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft hin und verlangten die Kontingentierung der belgischen Ausfuhr besonders in Garten- und Wollereiprodukten auf etwa 50 Prozent der in der zweiten Hälfte des Jahres eingeführten Menge. Es handelt sich dabei besonders um Kohl, Weizen, Blumen, Butter und Käse. Die Kontingentierung soll für 3 Monate gelten und nach Ablauf jedesmal für drei Monate verlängert werden können. Die belgischen Regierungsvertreter stellten Einzelfragen und machten eine Reihe von Bemerkungen. Die Beratungen wurden am Sonnabend vertagt. Man hofft, sie dann zu einem Abschluß bringen zu können.

Da Belgien vor kurzem die Einschränkung der Einfuhr deutscher Rohle entgegen den Bestimmungen des Handelsvertrages verlangte und bei der deutschen Regierung weitgehendes Entgegenkommen fand, so ist anzunehmen, daß nun auch die belgische Regierung trotz der schweren Lage der belgischen Landwirtschaft dem deutschen Verlangen Zugeständnisse machen wird.

Nazi-Regierung zittert

Die Regierung Anhalts läßt nun doch am Sonntag fliegen Der nationalsozialistische Ministerpräsident von Anhalt war am Donnerstag mutiger als am Freitag. Am Donnerstag ließ er verkünden: Zu Hindenburgs Geburtstag wird nicht gefeiert. Am Freitag aber wurde mitgeteilt: „Da jedoch die Möglichkeit besteht, daß diese Stellungnahme zu Weiterungen gegenüber Anhalt führen könnte, hat der Herr anhaltische Ministerpräsident, um Auswirkungen zuungunsten des Landes zu verhüten, sich entschlossen, dem Wunsche der Reichsregierung Rechnung zu tragen.“

Es wird also doch gefeiert. Die Rebellen-These hat keine 48 Stunden vorgehalten.

Wien bringt die Nazis zur Reason

Nazis überfallen Arbeiterheim und werden verprügelt — Naziabgeordnete werden aus dem Gemeinderat herausgeprügelt, weil sie mit Hundepöttechen drehen

Unlänglich des Wiener Gauanges der Falkenkreuzler gab es am Freitag in Wien Zusammenstöße, die schließlich mit einem blutigen Tumult im Gemeinderat endeten. Die Falkenkreuzler, die durch den Mißerfolg ihrer Tagung und dadurch, daß in den Straßen Wiens fast nur Leute mit den drei Pfeilen zu sehen waren, nervös wurden, zogen nachmittags ihre Leute vor dem sozialdemokratischen Arbeiterheim in Mariahilf zusammen. Sie überfielen das Heim. Es kam zu einer schweren Prügelei zwischen ihnen und sozialdemokratischen Schutzhündlern. Es sind auch mehrere Schüsse gefallen, von denen allerdings niemand getroffen wurde. Im Laufe der Zusammenstöße wurden mehrere Schutzhünder und Falkenkreuzler verwundet. Schließlich wurden die Nazis von den Schutzhündlern herausgetrieben. Unter den Falkenkreuzern, die bei diesem Zusammenstoß beteiligt waren, befand sich auch der Führer der Wiener Falkenkreuzler, der nationalsozialistische Gemeinderat Frauent...

feld. Dieser ging nun mit der nationalsozialistischen Gemeinderatsfraktion ins Rathaus, wo am Freitag die erste Gemeinderatsitzung der Herbstsession stattfand.

Im Sitzungssaal benahmen sich die Falkenkreuzler äußerst provozierend. Sie forderten, daß wegen der Zusammenstöße in Mariahilf die Sitzung abgebrochen werde. Als einer der Falkenkreuzabgeordneten im offenen Saal eine Hundepöttecke zog, sprangen die Sozialdemokraten von ihren Sitzen, stürzten auf die Falkenkreuzabgeordneten los und schlugen sie buchstäblich aus dem Saal hinaus.

Es herrschte ein ungeheurer Tumult. Stühle und Tintenfässer flogen gegen die Abgeordneten und in wenigen Minuten war der Sitzungssaal von den Falkenkreuzabgeordneten vollkommen gesäubert. Einige der Naziabgeordneten wurden bei der Prügelei unerheblich verletzt.

Nazi-Presse unterrichtet im Brügeln

Die Kulturarbeit der Nazi-Presse in voller Schönheit

Köln, 30. September. (Eigener Drahtbericht). Der nationalsozialistische „Westdeutsche Beobachter“ erteilt seinen Lesern in einigen Artikeln einen Unterricht im Schlagen und Prüegeln. Dabei müssen „die alten deutschen Kauer“ aufstehen, über deren Können auf dem begangenen Gebiet u. a. folgendes festgestellt wird: „Wie beim modernen Jiu-Jitsu, so spielt auch im alten Ringen der Ellenbogen zum ausweiten von Stößen auf das Kinn, in die Zähne, in den Magen, in die Herzgegend oder an die Rippen eine nicht geringe Rolle. Sogar der Kopf wird zu Stößen in den Magen, Unterleib und auch in das Gesicht benötigt, insbesondere wenn der Gegner bereits am Boden liegt, bedeutet man sich der Beatmung des gegnerischen Gesichtes mit dem Kopf nach Belieben. Genau so bekannt in der kürzerlichen Wirkung wie jetzt waren bei unseren Vorfahren die häufig tödlich verlaufenden Stöße mit dem Knie und Tritte gegen den Unterleib. Das Reiben an den Haaren war früher, wo man diese lang trug, begreiflicherweise mehr in Übung als jetzt. Trotzdem empfehlen wir, sich damit vertraut zu machen, denn man weiß nicht, wie man es brauchen kann. Wenn man auch der damaligen Empfehlung die Ausübung dieses Handgriffes heute nicht mehr recht nachahmen kann, nämlich die Haare fest um die Hand zu wickeln.“

Am Schluß des letzten Unterrichtsbriefes heißt es: „Das Judrücken des Kehlkopfes hindert den Gegner am Atmen und macht ihn so kampfunfähig. Die Kauer haben deshalb auf diese Ausführung ihrer Kunst die größte Sorgfalt verwandt. Es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, mit beiden Händen mit einer Hand, mit dem Handgelenk, mit den Unterarmen, mit dem Ellenbogen und sogar die Kniegelenke benützt man zur Ausführung dieses Tricks. Jeder, der gerade in diesem Punkt schon Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatte, wird zugeben müssen, daß die Wirkung eines gut sitzenden Kehlkopfes in den meisten Fällen geradesüber überauschend ist. Ein kurzer, gar nicht sehr starker Druck genügt oft, um den Gegner ohnmächtig zu machen.“

Ja, und wer von der SA hätte noch nicht in diesem Punkt schon Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit gehabt. War es doch auch ein Schlag gegen den Kehlkopf, den die Freunde des Nazi-

blattes seinerzeit dem Abgeordneten Otto Wels beibrachten. Jedenfalls beweist dieser Unterricht im Schlagen und Prüegeln, daß in der nationalsozialistischen Presse Wert und Loyalität immer wieder anempföhlen werden.

Kein Redner gemeldet

Wenig Interesse in der Völkerbund-Versammlung Aus Mangel an Rednern mußte am Freitag die Vollversammlung des Völkerbundes ausfallen. Sie wird ihre Generaldebatte am Montag beenden und darauf die drei nichtständigen Ratsmitglieder wählen. Die Kommissionen setzten auch am Freitag ihre Arbeit fort, wobei in der vierten Kommission Rheinbaben-Deutschland für eine Herabsetzung der Gehälter der Völkerbundsbeamten angesichts der schwierigen Finanzlage eintrat. Die gleiche Haltung nahmen die englischen Redner ein.

Papen wird friedlicher

Er erteilt ein etwas entgegenkommenderes Interview Paris, 1. Oktober. (Eigener Fundbericht). Reichskanzler von Papen hat einem Vertreter der radikalen Zeitung „Republique“ eine Unterredung gewährt, die sich auf das Abrüstungsproblem bezog. Die Erklärungen von Papens enthalten nichts Neues, sind aber viel verständlicher gehalten als die am Freitag vom Reichsaußenminister von Neurath vor Vertretern der deutschen Presse abgegebenen Erklärungen. In dem Bericht der „Republique“ über die Unterredung heißt es unter anderem: „Der Reichskanzler erinnerte daran, daß er in Lausanne Herriot gegenüber den Wunsch ausgedrückt habe, einen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich abzumildern, um zu vermeiden, daß irgend eine Initiative Deutschlands oder Frankreichs ihre Beziehungen gefährde. Der Kanzler fügte mit großer Entschlossenheit hinzu, er sei mit allen Deutschen der Meinung, daß der Wiederaufbau Europas nicht möglich sein werde, solange

„Wenn sie wollen, kommen sie rein. Hast du bemerkt, daß der Draft fast überall zerhauen ist? Man kommt ohne weiteres drüber weg.“ Bianca schüttelt die Erde ab, die die Einschläge auf ihn geworfen haben. Der andere schweigt, seit er etwas gestunken habe, sei er ein ganz anderer Mensch. Er konnte nicht mehr, der Kopf war ihm schwer geworden, die Luft ist dünnig und warm wie in einem Badofen, in den Beinen kriecht es ihn mächtig. Die Feldwebel winteln: „Auf!“ Die Leute erheben sich auf den müden Beinen, die so leicht einklinken. Bianca läßt das Gewehr eingerückt liegen, nimmt eine Handgranate in die rechte Hand und wartet. Der Mond beginnt sich zu verbergen; der Augenblick ist da! Die Maschinengewehre schweigen, die Geschütze feuern fast in den eigenen Draft hinein. Durch den Quergraben rückt sich die feindliche Stellung immer mehr. Das Warten ist zu Ende; als sich Schatten über das Gelände legen, kommen die Mörser herauf und werden am Draft sichtbar. Maschinengewehre schießen die Infanteriereihe reißt nicht ab, Granaten springen im Draft und über dem Wall innerhalb der Stellung. Die Artillerie in Annual bestreicht das rückwärtige Feld, um zu verhindern, daß weitere feindliche Verstärkungen nachkommen. Als Bianca eine neue Handgranate greift, sieht er neben sich eine Astartis, aufgeföhnte, ausgebreitete Arme mit kurzen Wermeln daran und ein Gewehr, mit dessen aufgeföhntem Bajonett sich ein Astarti die Brust kratzt. Etwas weiter ab liegt noch einer und daneben ein dritter und wieder einer. Feldwebel und Offiziere kommen vorüber; sie verteilen die Astartis am Wall und befehlen ihnen, den Maßstab in der Sekunde zu lassen. Zwei sind schon in die Stira getroffen; der neben Bianca liegt, kriecht ohne zu zieren; der Rand des Turbans trägt über den Wall. Ein Unteroffizier gibt ihm eins mit der Pistole auf den Arm: „Kopf weg, blöder Hund, sonst reißt sie dir die Hörner ab!“

Die Luft ist zornigeladen, wibbelt, brüllt, spelt Erde und Steine. Der Wall bebzt, die Grabenlöcher zittern. Das eigene Geschwefer hört man kaum, so dröhnt einem der Kopf von den Absöhnen der Mörser. Alle Verteidigungsmittel werden zusammengefaßt. Annual hilft kräftig. Trotz alledem wird der Feind nicht abgegraben; wegen der verdammtesten Dunkelheit, die der beste Schutz für die Angreifer ist. Man feuert mechanisch, ohne zu zielen. Der Berhan, der bisher deutlich als solcher zu erkennen war, ist jetzt wie ein dicker, schwarzer zweiter Wall aus zerfahrenen menschlichen Leibern, die von unferen Handgranaten noch einmal zerhauen und zerlegt zu werden scheinen. Der Astarti, neben

Bianca ist gefallen; in sich zusammengesunken, rutscht er mit dem Gesicht die Böschung hinab. Der andere Nebenmann geht hinkend nach rückwärts. Glückschuh? Wie kann man einen Glückschuh bekommen, wenn man hinterm Wall steht? Zwei Feldwebel rennen herzu: „Auf die Astartis schießen!“

Drei Eingeborene haben rebelliert und sich in dem Unterstand festgesetzt, wo die Toten liegen. Von dort feuern sie auf uns. Die Offiziere erledigen mit Pistolenjähren alles, was eine Astartis labt trägt; Feldwebel rücken mit einem geschlossenen Trupp an und verschlingen sich in den Unterkunftsstellen. Innerhalb der Stellung entsteht eine neue Front, aber die Astartis sind zu gering an Zahl. Man sieht, wie sie den Wall und das Grabengewirt vor dem Eingang zu erreichen suchen, um im Schutze der Nacht zu entweichen. Mit ein paar Salven haben sie zwei Offiziere und vier oder fünf Mann getötet. Auch unser Feldwebel ist gefallen. Bianca drückt sich an die Sandfläche und feuert weiter. Auch die Maschinengewehre tadeln unermüdetlich, aber ein Geschütz schweigt. Um die Ecke in der Umwallung, vor der es aufgeföhnt worden war, wird heftig gekämpft. Die eingeborenen Posten dieses Abschnittes klammern auf den Wall und verschwinden. Unsere Maschinengewehre lassen sie dennoch; nur zwei oder drei entkommen im Dunkel.

Aus der Ebene rollt eine neue Dzwine an unsere Stellung heran. Untere beiden Geschütze feuern wieder. Die drei Astartis im Wachenstand sind völlig durchföhrt, andere sind außerhalb der Umwallung gefallen, im ganzen sind acht bis zehn entkommen. In der Grabenlücke haben die zwei Artilleristen niedergemacht. Ein Eingeborener rennt noch wie wahnsinnig, Gewehr in der Hand, von einem Pferd um andere, prallt gegen die Schutzwand eines Zeltes, rafft sich auf und läuft ziellos weiter, bis er von allen Seiten Schütze erhält. Todesangst hindert ihn zu sehen; vielleicht flüchtet er vor sich selbst. Bianca steht wieder noch vorn in den Draft, aber das Hin- und Herrennen des Mannes, seine Gesehtheit, keine arabischen Aufföhre dasten im Bewußtsein. Der Wachenstand des Eingeborenen wirkt wie Hele oder wie Blitzschlag, die das Gehirn der übrigen Belagerung sprangen oder entzündeten. Bei einem Unteroffizier zeigen sich bereits Anzeichen ausbrechenden Zorns; er zapfelt wie eine Wirtinette und handelt ohne Sinn und Verstand. Jedemal, wenn der Unteroffizier mit seinem Krug vorüberkommt, will er durchaus wieder schiffen. (Fortsetzung folgt.)

Imán Kampf um Marokko

Roman von Ramon J. Sender
Berechtigte Uebersetzung
aus dem Spanischen von G. S. Neundorff
(Nachdruck verboten.)

Wildes Geschrei von draussen. Die Feldwebel mahnen, ruhig zu bleiben. Man hört einen der Astartis, die neulich überlaufen sind, laut rufen: „Befehl, Herr Kommandant! Hier kommt Wasser!“

Er wirft eine Handgranate, die im Draft hängen bleibt und drei Fische umreißt. Was denkst du? Wenn er schon einmal hier sein soll, ist es ebenogut, sich gleich eine Kugel in den Kopf zu schießen. Das alle hier ins Gras beißen mühten, hätte er nicht vermutet. Als er die erlösende Stimme des Nebenmanns hört, packt ihn wiederum Todesangst. Ein Unteroffizier legt ihm ein paar Handgranaten hin; er reißt, daß ihm der Kopf auf die Brust sinkt, daß er sich mit dem Handrücken auf die Erde legt und vor sich hinummurmelt. Er sagt ihm unters Kinn: „Hast du Durst? — Da!“ Er reißt ihm die Feldflasche; Bianca trinkt, er fie ihm wegreißt.

„Mit Juder?“ fragt der nebenan.

„Nicht; der andere fährt fort: „Schmeckt besser, aber noch mehr Durst.““

... eine Granathülse, als habe er noch nie... wird immer lauter, als ob die Mörser... Wiederrufen wollen die Leute anhalten sie die Feldwebel zurück... Eine zerplatzt in der... der... nur einen höheren... and, in dem sich... dem Himmel... langsam... nicht...

Ein Prachtstück!
 Eine kapriziöse Pelz-Krawatte, reiche Stepperei auch im Rücken, und flotte Ärmel machen den vornehm gefütterten Mantel aus Diagonal-Bouclé sehr begehrenswert

28.50

Ein mölliger Stoff, ein warmes Futter, ein weicher Pelzkragen — so sind Sie gut gerüstet gegen alle Herbststürme

16.75



Der sportliche Mantel aus guter shetland-artiger Ware hat eine flotte Rückenpartie und ist ganz auf Futter apart verarbeitet

14.50

„Gut angezogen“ sind Sie in dem gefütterten Mantel aus Melange-Diagonal mit einem schönen Lammfellkragen

22.50

Ein pompöser Opossum-Kragen schmückt den reinwoll. gefütterten Veloursmantel! Sehr hübsche Rückenpartie

34.50



Sehr reizvoll ist die Shiras-Persianer-Krawatte am fesch garnierten, gut gefütterten Mantel aus Diagonal-Bouclé

39.50



Etwas überaus Köstliches ist der vornehme reinwoll. Marengo-Mantel auf kunstseid. Marocain, mit Persianer-Kragen in dem neuen Schnitt

58.00

Sehen Sie sich die herrlich schönen, neu-modischen Mäntel an.

Wie wohligh werden Sie sich fühlen, wenn der schicke Pelzbesatz (kaum einer ist ohne ihn) sich um den Hals kuschelt. — Wie hübsch werden Sie aussehen, wie jugendlich.

Und wie glücklich werden Sie sein, wenn Sie sehen, für wie

wenig Geld

Sie bei uns sich kaufen können, was Ihr Herz begehrt.

Wirklich — Sie können nichts Besseres tun —

GEHEN

SIE

ZU

**Breslau
 Ohlauerstr. 10-11
 Ecke Altbückerstr.**



Nachdruck von Wort und Bild verboten!
 Die obigen Angebote stehen innen ab Montag zur Verfügung — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!



**1000
Hände
arbeiten
für Sie**

— bis aus der Rohware einer der vielen flochten Mäntel und Kleider von **Bermann** entstanden ist. Die **Eigentabrikation** ist auch der Grund, warum **Bermann** so billig ist. Der Kauf jedes **Bermann**-Mantels od. -Kleides schafft also für **Breslauer** und **schlesische Arbeiter** Brot und Lohn:

25.-

Eckiger Hermt, masel in Dorn, oder Wolvelour, morengo, plau, schwarz e. braun, ganz echter, Groter, echter, Stalammeregen und Feisalmipen

25.-

**1000
Händen
geben Sie
Brot!**

Zahlungserleichterung durch die K.-K.-G.

LEOPOLD Bermann GEGR. 1887
DAMEN-UND-MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK-BRESLAU I. REUSCHSTR. 55/56

Für das
Herbst-Kleid

vor
allem
ein
guter
Stoff

Unsere
11 Schaufenster
sind zuverlässige
Berater!

Sie zeigen Ihnen
was schön und
modern ist --

Sie kaufen ihn billig bei

Goldstein & Rettig
Breslau, gegenüber der Magdalenenkirche
Ihr. Rich. Pohl, Max Menzel



Sie ist nicht ohne weiteres mit einer anderen Marke vergleichbar. Ihre Qualität und Leistungsfähigkeit sind unerreicht.

Alleinverkauf:
Alfred Schlesinger
Schmiedebrücke 13
perterre bis 4. Etage. Teilzahlung gestattet.

Wie
sind und bleiben
die Billigsten

Bettfedern nur 1000 0.40
kräftige Ware, per Pfund 6,50
Metall-Betten 9.80
in vielen Farben ab
Auflegematratzen 14.50
beste Verarbeitung
Bettfedernreinigung
freie Abholung u. Lieferung

Anton-Dörfler
NEUDORFSTR. 2

**Brauchst Du Geld,
Sel ohne Sorgen,
Leibhaus Wachtel
Wird Dir borgen**
Geld auf Pfänder aller Art
Schmiedebrücke 64/65, 1. Etage — Tel. 242 19

**3¹/₂ — 4¹/₂ Zimmer-Bohnungen
Eigenheime von 2¹/₂ — 6¹/₂ Zimmer
Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft
Eigenheim Gieborngarten e. G. m. b. H.
Breslau, Floderplatz 1757**

Hier kauft die Arbeiter-,
Angestellten- u. Dt.-Lissa
Beamtschaft in

Lacke, Farben, Pinsel
sowie sämtliche Maler- u.
Tischler-Bedarfsartikel
kaufen Sie vorteilhaft nur
beim Fachmann
Rudolf Zucker
Burgheimstraße 1a
(früher Kirchstraße)

**Bäckerei und
Konditorei**
Richard Scholz
liefert das gute Brot
prima Semmel
und Kuchengebäck

! Billig!
Restposten
Glasballons
mit und ohne Korb
für Gärzwecke
Verina-Verkaufskontor
Breslau 8, Barbauer Str. 59

Speisezimmer
eleg. Form, Nußbaum poliert,
vollständ. **RM. 585.-**
komplett
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65, I.
(neben Capitol)

Ihren Stoff
verarbeiten wir als
anzug oder mantel
günstigend auf 100haar für
28.- 22.- 16.- rm.
b. k. v.
nikolaisplatzgraben 8
5. haus vom königsplatz
nach dem bürgerw. oder

BITTE
bei allen Einkäufen
steht die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen

Die kleine Anzeige
die Du aufgeben magst,
wenn Du mirer, per-
taufen und lernen willst,
gehört in Deine Zeitung
in die Volkswacht!
Dort ist sie billiger als
in der bürgerlichen Presse
und bringt Dir
bestimmte Erfolge!

Verband für autogene Metallbearbeitung e. V.
Orisgruppe Breslau

Beginn. des nächsten Schweißkurses (theoretisch u. praktisch) am Montag, den 17. Oktober 1932, in den Räumen der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Breslau X, Lehndamm 55.

Unterrichtszeit: 18:20 Uhr bis 20 Uhr.

Ende des Kurses: Freitag, den 11. November 1932.

Teilnehmergebühr RM 27.00.

Anmeldung möglichst bald täglich (außer Sonnabend und Sonntag) bis zum 15. Oktober 1932, endgültig im Sekretariat der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Lehndamm 55.

Am Schluß des Kurses erhalten die Teilnehmer die Verbandsbescheinigung.

GARDINEN
TEPPICHE
DECKEN

Wer von unserer
Qualität
und
Preiswürdigkeit
sich überzeugt,
bleibt immer
bei uns!
Auch Sie sollten
es versuchen!

Johner
KLOSTERSTR. 9

Die letzte Gelegenheit!
2 Millionen gewinnen!
Doppellose werden nur noch bei dieser Lotterie ausgegeben

Ohne Geld erhalten Sie Ihr Glücklos sofort an seinem Schalter ausgehändigt oder durch die Post in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen zugesandt.

Bezahlung hat bis 20. Okt. Zeit
Bestellen Sie bald, wenn Sie mit Bestimmtheit ein Arndt-Los besitzen wollen. Nur wenige Frontlosse sind noch zu haben

Arndt Breslau 5
Postscheck-Konto Breslau Nr. 2571

1/2 10.- 1/4 20.- 1/8 40.- Doppellos 80.- H

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.
Hubenstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 31533/39111
ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen und bekömmlichen Biere!
Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

Breslauer Nachrichten

Die Meiste

Das braune Zeughaus sieht sich um
Nach einem Moratorium!
Das Nazipoll hat sich belumpft
Mit Hosen, die man ihm gepumpt,
Und auch mit neuen Haden!

Die Stiefeln knallen laut beim Marsch
Und die Kommandos schallen barsch,
Im Mondschein der Revolver blinzelt,
Und locker auch das Messer sieht,
Doch zählt man nicht die Schußden!

Mit Fahnen, die man nicht bezahlt,
Im ganzen Reiche wird geprahlt!
Man bettelt bei dem Fabrikant
Und bei dem Junker auf dem Land,
Doch alles frisst der Bonze!

Im allertuerksten Hotel
Verzinkt er alle Aemter schnell,
Er frisst und kauft und raucht und lüchelt
Bis es die längste Rechnung gibt,
Es reißt auch zum Verzählen!

Indessen singt die Hölle lang
Ein Mann seinen Bettelgang!
Von deutscher Treue singt er hell,
Und abends rennt er zum Appell,
Wobei ihm knurrt der Magen!

Doch mit der Zeit lehrt der Vergleich,
Wie sein es wird im Dritten Reich!
Dreum meutert heute Sturm auf Sturm,
Und täglich wächst der Zwietrachtswurm,
Bald hat der Spul sein Ende!

Reda.

Raubüberfall in der Lewaldstraße

Eine sechzigjährige Frau in ihrer Wohnung
gefesselt und getnebelt

Heute früh gegen 8 1/2 Uhr wurde von zwei unerkannt ent-
kommenen Männern im Hause Lewaldstraße 8 ein Raubüberfall
verübt, der an Wildwest-Methoden erinnert. In der Wohnung
des Reichsbahnkassiers Kunze klinkten zwei Männer. Als
die sechzigjährige Frau des Wohnungsinhabers, der wenige
Augenblicke vorher in den Keller gegangen war, öffnete, standen
die beiden vor ihr, drohten mit in den Händen gehaltenen
Revolvern und drangen sofort in die Wohnung ein. Sie fielen
über die erschrockene Frau her, fesselten sie, zwängten ihr einen
Knebel in den Mund und banden ihr überdies auch noch die
Augen zu. Sodann durchwühlten sie die Wohnung
und fanden 120 Mark Bargeld, mit denen sie schnellstens
verschwand. Der Überfall hat sich im Laufe weniger Minuten
abgespielt, denn als der Wohnungsinhaber aus dem Keller herauf-
kam, hatten die Räuber bereits das Weite gesucht und der Mann
konnte nur noch seine Frau befreien und die Polizei alarmieren,
die sogleich die Verfolgung der Räuber aufnahm.

Tödlicher Straßenunfall

Als am Donnerstag nachmittag der 18jährige Handlungs-
gehilfe Herbert Morcinski aus der Matthiasstraße mit
seinem Rade die Straße überquerte, wurde er von einem von der
anderen Seite kommenden Motorradfahrer angefahren und stürzte
so unglücklich, daß er mit einem schweren Schädelbruch liegen
blieb und in das Georgenkrankenhaus eingeliefert werden mußte,
wo er im Laufe des Freitags gestorben ist.

Verfehlter Auffprung

In der Ohlauer Straße wollte am Freitag abend der
Arbeiter J. aus der Sadomasstraße auf einen fahrenden Straßen-
bahnzug aufspringen, trat aber fehl und stürzte zurück auf das
Pflaster. Besinnungslos wurde er in das Brüderkloster ein-
geliefert. Neben anderen Verletzungen hat er auch einen Bruch
des Oberschenkelhalses erlitten.

Freitod

Eine unheilbare Krankheit veranlaßte am Freitag nach-
mittag den 53jährigen Kaufmann K. in seiner Wohnung in der
Steinstraße sein Leben freiwillig zu beenden. Er wurde erschossen
aufgefunden.

Großer Hühnerdiebstahl

In der Nacht zu Freitag sind Einbrecher in eine Geflügel-
farm in der Morgenausstraße eingedrungen, nachdem sie
ein Loch in den Drahtzaun geschnitten und ein Fenster der
Stallung ausgehoben hatten. Sie nahmen 33 weiße Leghorn-
hühner im Werte von 200 Mark als Beute mit, die sie
an Ort und Stelle abschlachteten.

Kazaria in Breslau „Monte Carlo“

Die Kriminalpolizei spielt „Gotteslegen“
Eine Anreißerpraxis, wie sie nicht alle Tage vorkommt

Es ist eine der bedauerlichsten Begleiterscheinungen der
Arbeitslosigkeit, daß sich viele Kinder Spielplätze zu Spielplätzen der
Alten entwickelt haben. Im Westpark, der draußen im
Nikolaitor längt „Monte Carlo“ heißt, wird seit
Jahr und Tag Stat gedroschen. Zahlreiche Bänke sind von einer
Spielerparade belegt, um die sich ein Schwarm von Liebigen schürt.

Wenn auch ein Arbeitsloser schließlich bei gutem Willen noch
einen anderen Zeitvertreib finden kann, so ist an sich ja gegen
das Statspiel noch nicht allzuviel zu sagen. Wenn es auch keinen
berückenden Eindruck macht, beim Gang durch die Anlage die
Spielerkolonnen mit einem Eifer bei der Arbeit zu sehen, der
anderer Sachen würdig wäre, so hat die Polizei gegen-
über diesen Statkolonnen in sehr verständnis-
voller Weise ein Auge zugeedrückt.

Seit einiger Zeit hat sich das Bild aber geändert. Neben
den Statspielern haben sich auch andere, geschäftstüchtigere Leute
etabliert und die Lotteriespieler eingekesselt. Die verschiedenen
Bankhalter haben regelrecht ein Gewerbe aufgemacht und leider
haben sich auch Proleten gefunden, die zu diesem „Gotteslegen-
Spiel“ kamen, in der Hoffnung, zu ihren letzten Unterstützung-
großen noch etwas hinzu zu verdienen. Was einer „verdient“,
mußte unweigerlich ein anderer verlieren. Nebenher aber ge-
wannen in allen Fällen die Bankhalter. Wer das Spiel kennt,
weiß, daß beim Umkehr aller Karten immer etwas für den Bank-
halter übrig bleiben muß und deshalb stieg auch sein Spiel, bei
dem nicht alle Karten abgeleiert waren.

Tauchte das Auge des Geheges auf, dann mißachten sich die
Karten des Gotteslegens zu einem friedlichen, erlaubten Stat.
Dennoch hatte die Polizei Kenntnis davon, daß verbotene Glücks-
spiele gespielt werden.

In der vorigen Woche wurde im Westpark eine
Kazaria durchgeführt. Da Beobachtungsposten aber recht-
zeitig das Erscheinen des Heberfallkommandos vermeldeten, fand
die Schupo nur Statspielergruppen vor. Dieser Tage wurde des-
halb ein anderer Trick der Polizei angewandt. Kriminal-

beamte in recht vollstündlicher Aufmachung
mißachten sich unter die Interessenten und ver-
standen es so einzurichten, daß zwei von ihnen
an jeder Bank mitspielten. Kripas gewannen sogar den
Hauptgewinn und wurden befehrt: „Du Verge hast aber Schwein!“
Als ein einzelner Schutzpolizist vorbeipatrouillierte,
spielten die Kriminalbeamten sogleich auf den friedlichen Stat
mit und erst als um die Mittagszeit das Heberfallkommando an-
brannte, entpuppten sich die zivilen Gotteslegenpieler zu ihrer
richtigen Eigenschaft, gegen ihre Schutzaffen und es gab für die
Bankhalter und ihre Helfer kein Lustweizen mehr.

Die Säuberung des Westparks von diesen brutalen Glücks-
rittern, die nicht davor zurückschrecken, einem armen Teufel die
letzten Groschen aus der Tasche zu locken, wird kein Mensch be-
dauern. Es sind Fälle bekanntgeworden, wo hinkommende Arbeits-
lose ihre eben abgehoite Unterstützung verspielten, bloß weil sie
hofften, etwas dazugewinnen zu können.

Eigenartig ist aber doch die Praxis der
Kriminalpolizei. Selber mitzuspielen und womöglich gar
noch zu animieren, scheint doch nicht zu ihrem Aufgabenkreis zu
gehören. So gut, wie die Kriminalbeamten in einfacher Kleidung
unerkannt an die Banken herankommen und mitspielen konnten,
so gut konnten sie auch als stille Beobachter dabeistehen und im
gegebenen Augenblick ihres Amtes walten. Die Art aber, wie das
„Monte Carlo“ des Nikolaitors ausgehoben wurde, erweckt den
Anschein einer Anreißerei, die man hätte vermeiden
können, ohne den festen Zugriff gegen die gewerbsmäßigen Spieler
zu erschweren. Wenn man einem Einbrecher auf der Spur ist,
schnappt man ihn auch, ehe er ein neues Ding dreht. Es ist
wenigstens bisher kein Fall bekanntgeworden, daß sich Kriminal-
polizisten mit Einbrechern auf die Fahrt gemacht haben und erst
nach verübtem Einbruch ihres Amtes warteten. Ueber die im
Westpark angewandte Praxis scheint man selbst im Präsidium nicht
einer Meinung zu sein, denn man hat bisher über die Aushebung
und ihre Begleitumstände nichts verlauten lassen.

Beim Heberholen
auf der Deutsch-Lissaer Straße

Am Freitag abend, gegen 22,30 Uhr, auf der Deutsch-Lissaer
Straße ein Personenauto den mit seinem Rade nach Hause
fahrenden Arbeiter Traugott N. aus Rathen um, der so unglück-
lich stürzte, daß er schwer verletzt liegen blieb und in das Aller-
heiligen-Hospital eingeliefert werden mußte.

Abendkurse

an der Höheren Technischen Staatslehranstalt für
Hoch- und Tiefbau Breslau

Die in den vergangenen Wintern an der Höheren Technischen
Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau durchgeführten Abend-
lehrgänge für Bauhandwerker sollen auch im nächsten Winter-
halbjahr bei genügender Beteiligung wieder aufgenommen und
weiter geführt werden. Beginn des Unterrichts nicht, wie bereits
angekündigt, am 3. Oktober, sondern am 15. Oktober 1932, 19 Uhr.
Ende des Unterrichts am 3. März 1933. Der Preis für eine
Semesterstunde (gleich 20 Unterrichtsstunden) ist je nach der An-
zahl der Teilnehmer auf 5-6 Mark festgesetzt. Junge Bauhand-
werker, die das berufsschulmäßige Alter (18 Jahre) über-
schritten haben und bereits Erfahrung im Beruf besitzen und die
nach Lage der Verhältnisse eine Fachschule weder jetzt noch später
besuchen können, oder solche, welche die Kurse - besonders in den
schwierigeren Fächern - als eine gediegene Vorbereitung für
den späteren Fachschulbesuch auffassen und sich an diesen Lehr-
gängen beteiligen wollen, wenden sich schriftlich oder mündlich
an die Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tief-
bau, Breslau 10, Lehndamm 53, wo ihnen jede gewünschte Aus-
kunft erteilt wird.

Gewerkschaftshaus

der Treffpunkt aller Gewerkschafter und Parteigenossen

Auf vielseitigen Wunsch unserer verehrten Gäste veranstalten
wir von jetzt ab wieder regelmäßig an allen Sonntagen die be-
liebtesten Tanzabende im kleinen Saal bei verstärktem Orchester,
desgleichen die Freikonzerte im Restaurant.
Im großen Saal täglich (außer Montag) Tonfilm-Vor-
führungen mit nur gutem Programm und Bühnenschauspiel.
Der kleine Saal ist noch an einigen Sonntagen unter
günstigen Bedingungen für Festlichkeiten zu vergeben. - Gewerk-
schafter, Parteigenossen, besucht nur das Gewerkschaftshaus und
unterstützt euer eigenes Unternehmen.

SPD-Beamte

Montag, 20 Uhr, Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses,
wichtige Versammlung. Redner: Gen. Dr. Hamburger.

„Die christliche Achse der Gegenwart“

Ist das Thema, das der Bezirkssekretär des Deutschen Freidenker-
verbandes in der Morgenfeier am Sonntag, 2. Oktober,
vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, behandelt. Der
Redner wird zu der Absicht eines landesgesellschaftlichen Verbotes
Stellung nehmen. Den ersten psychologischen Akt, der in Deutsch-
land hergeleitet wurde und der nach der Umprache abrollt, muß
jeder Freidenker gesehen haben. Da der Eintritt frei ist, wird
Massenbesuch erwartet. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben
 Zutritt. Einlaß 9 1/2 Uhr. Die Delegierten des Verbandes und die
Presse sind gute Sitzplätze reserviert. Die Anweisungen der
Ordnung sind unter allen Umständen zu beachten.

Die Partei von Sanssouci

Nun kommt der Himmel auf die Erde

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat sich in
Breslau eine neue Partei etabliert. Sie heißt „Deutsche
Sozialistische Monarchisten-Partei“ und wird dem-
nächst auch mit ihrer Zeitung auf der Bildfläche erscheinen, die
den vielversprechenden Titel „Sanssouci“ tragen soll.

Es wäre den Geistern, die das Kind aus der Taufe zu heben
gedenken, wirklich zu viel Ehre angetan, wollte man sich mit ihnen
in einer Diskussion über ihren Parteinamen auseinandersetzen.
Es genügt, festzustellen, daß der künftige Parteiführer auch in der
Neudorfstraße wohnt. Er befindet sich also in der geeigneten
Nachbarschaft einer ebenfalls „sozialistischen“ Partei. Hoffentlich
hakt da eine Krähle der anderen nicht etwa einmal die Augen aus,

Die Zusammenlegung
von Universität und Technischer Hochschule

Zu der Frage des Zusammenschlusses der Breslauer
Friedrich-Wilhelm-Universität und der Technischen Hochschule sind
zur Zeit, wie aus Berlin gemeldet wird, noch Verhandlungen
zwischen dem preussischen Unterrichtsministerium und dem Finanz-
ministerium im Gange, die sich auf die technische Durchführung
der Maßnahme beziehen. Nach deren Abschluß wird in einer
Gesamtsitzung des Preussischen kommissarischen Kabinetts Beschlus
gefaßt werden. Der Termin hierfür ist noch nicht festgelegt, doch
werden die technischen Fragen, wie die Frage der künftigen
Fakultäten, der Benennung usw. zur Zeit im Kultusministerium
behandelt und sollen, wie man hört, eine Erledigung finden, die
den von den Fakultäten geäußerten Wünschen möglichst gerecht
wird. Der grundsätzliche Beschlus dürfte nach der Zustimmung
des Unterrichtsausschusses des Landtages und anderer gehörter
Stellen jedoch feststehen.

Angewissene Zukunft-

also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du später einen Not-
grofchen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist:

also Lebensversicherung!

Der neue Bergner-Film

„Der träumende Mund“ im Capitol

Nach der „Mraona“ nun dieses neue Kammerpiel des Films. Einer der wenigen Filme ist hier gelassen worden, der weit, weit über die Dede der gegenwärtigen Produktion hinausragt.

Da ist nun ganz der genügende Raum für das monologisierende Spiel der Bergner gegeben. Sie hat also hundertprozentig ihre Reife erreicht an Empfindungen ins Spiel zu bringen.

Wolkenfänger

Lanzen-Theater

Ein Nichtenjarm von Flugzeugen fliehet über die Leinwand. In tollkühnen Flügen tummelt sich die amerikanische Luftlotte in den Lüften oder wenigstens ein Teil von ihr.

Zeilehner antwortet nicht

Gloria-Palast

Ein flatter Kriminallreiser. Mit einer nicht gerade verknüpften und oft zu verwinkelten Situation, bei der man bis zum Schluss — falls raten kann, sondern eine mehr einseitige Handlung, die aber darum nicht minder reich an Spannungseffekten ist.

Das schöne Abenteuer

Debi-Theater

Zeit mehr, als der Titel vermuten läßt, eine sehr reizvolle, entzückende, frisch gespielte Angelegenheit. Wie fünf Minuten vor der Hochzeit die Braut ihrem, von besonders liebevoller Seite zugesandten Seiten ausreißt, drauhen in der Provinz mit ihrem Jugendfreund durch großmütterliche Fürsorge wider Willen ins

Theater und Musik

Stadttheater

Erstauflührung „Mitter Wu“ von d'Albert

Mitter Wu geht zurück auf ein Drama von Vernon und Owen, das kurz vor dem Kriege in Berlin zur Aufführung kam. Ich habe das Drama weder gesehen noch gelesen, und glaube auch nichts verstanden zu haben.

Hauptmotiv der Handlung ist dieses. Der Sohn eines englischen Kaufmanns hat sich in die Tochter des Mandarins Wu Lee Chang, kurz Mitter Wu verliebt, die den reizenden Namen Kang Ping trägt.

Wenn wir unsere Opernlibretti einsehen, daß man eine Idee nicht verschulden darf, sondern im Verlauf der Handlung gestalten muß.

Chebeti gerät, das schafft die heitersten Situationen. Nichts Richtiges, nichts Bestimmtes, sondern ein wilder lustiger, launiger Einsfall, der flott inszeniert, mit Rache von Agn, Abole Sandoz, Joa Rüh und Otto Wallburg hervortragend beehrt ist und eine Reihe schöner, sehr schöner Bilder gibt.

63 000 Besucher

in der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“

Die vor einigen Tagen geschlossene Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“, die im Marmorpalast der Breslauer Jahrhunderthalle stattfand, hatte einen Besuch von 63 000 Zuschauern aufzuweisen.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Rom Naziregime des Herrn Scholz ist nun auch der einzige sozialistische Referent im „Bild auf die Leinwand“ (Gad M. Lippmann beteiligt worden). Wir beachten daher mehr als bisher die „Bildzeit“ in der „Volkswacht“.

Aus Waldenburg überträgt die Schlesiische Funkstunde am Sonntag vormittag um 12 Uhr einen Hörbericht vom Heimat- und Trachtenfest des Waldenburger Berglandes. Für eine entsprechende Besetzung des Heimatgedankens, wenn sie sich von chauvinistischen und reaktionären Tendenzen fernhält, werden wir immer etwas übrig haben.

Rundfunk-Bloch Sonderangebote!

- Gerat. Aasden 100 Volt 3.80
14 4 Volt-Röhren mit Garant . . . 2.85
Hundert von Anerkennungen

25 Jahre Huthmacher

Jede Großstadt hat ihre führende Konditorei. Breslau hat Huthmacher, ein Name, der für unsere Stadt auf diesem Gebiete schon zum Begriff geworden ist. Wer hat nicht schon einmal, zumeist aber des öfteren in den schönen, lichtdurchfluteten Räumen in der Kaiser-Wilhelm-Straße oder in den geschmackvoll und behaglich eingerichteten Räumen dieser Konditorei in der Schweidnitzer Straße gesehen?

Wenn beide Konditoreien trotz Kriegenzeit immer noch zu den gern besuchten Konditoreien zählen, so liegt das zunächst einmal an den sehr hygienisch und nett eingerichteten Räumen und nicht zuletzt aber an der Vorzüglichkeit der Ware, die alle im eigenen, modernst eingerichteten Betriebe hergestellt wird.

Sozialdemokratische Partei

- Abteilung Inneer Stadt (Dietrich 12/14). Mittwoch, 8. Oktober, 10.30 Uhr, findet in der „Stadt Leipzig“, Kurländerstraße, eine wichtige Versammlung für alle erwachsenen Parteimitglieder und -Genossen statt.

Frauenabend als „Schlesischer Abend“ mit Vorträgen, lustigen Gesängen und Lichtbildern „Durch Schlesiens Berge“, Genossen, werbt eifrig und bringt Gäste mit.

Freizeitige Arbeiterjugend An alle Mitglieder! Wir morgen vor 8 bis nach Feierabend fahren mit, ist um 6 Uhr am Marienplatz, 7 Uhr an der Stadtkirche.

Freizeitige Jugendleiter In alle Gruppen! Sonntag eröffnen wir unsere beliebigen Sonntagsheimabende. Von 15 bis 20 Uhr Gesellschaft und Spiel.

Monatliche Jugend Zentral, Sonntag 9 Uhr sind alle Parteimitglieder im Heim zur Probe.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkameraden Breslau Abteilung 1 (Schlager Tor), Sonntag, Montag, den 8. Oktober, bitten wir euch alle, um 20 Uhr bei der Abteilungsversammlung im Heim

Reisbanner Schwarz-Rot-Gold Karten für das Meeting der Jungen Front am Sonntag, den 8. Oktober, vormittags 10.30 Uhr, in der „Brot“, zum Preise von 20 Pf., 30 Pf., 50 Pf. und 1 RM., sind im Büro, Gartenstraße 26, zu haben.

Fahrgeld sparen! Wochenrate 2.00 Mk. Beleuchtungen ab 1.35 Mk. Fabriklager: Feldstraße 24 Lincar fahren!

Bereinständer

Deutscher Freidenker-Verband e. V., Ortsgruppe Breslau, Sonntag, 2. Oktober, rücklich 10 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses (Saal wird geschlossen) bis ca. 12 Uhr Morgenfeier mit Kantatenspiel „Das Erwachen der Seele“ — Mutter und Kind — Jugendlicher haben Zutritt. Eintritt frei!

Deutscher Metallarbeiter-Verband Klempner und Hilfsarbeiter, Montag, den 3. Oktober, 19.30 Uhr, Zimmer 9, Bauhofstraße, Donnerstag, den 6. Oktober, 19.30 Uhr, Zimmer 9.

Bom Zoo

Sonntag, den 2. Oktober, billiger Tag. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 12 Jahren 25 Pf. Montag, den 3. Oktober, ist Kindererziehungs- und bei Führung einer Tageskarte zu 1,00 Mark können zwei Kinder unter 14 Jahren völlig umsonst in dem Garten mitgebracht werden.

Die neu übernommene Kupferbau-Großgaststätte

ist renoviert und wird Sonnabend, den 1. Oktober, unter Leitung der neuen Inhaber Adolf Haertel und Paul Trauer, zwei altbekannte Breslauer, lehrer langjähriger Geschäftsführer des gleichen Lokals, neuem Leben entgegengeführt.

Nazi-Führer betrügt seine Schutzbefohlenen

In Barlache unterhalten die Nazis unter dem Firmenbild der „Christlichen Wohltätigkeit“ einen freiwilligen Arbeitsdienst, zu dessen Leiter der Nationalsozialist Sommer bestellt wurde, obgleich dieser saubere Marxistenfresser schon recht oft vor Gericht gestanden hatte und wiederholt verurteilt worden ist. Jetzt wurde der Arbeitsdienstleiter Sommer vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in seiner Eigenschaft als Führer des freiwilligen Arbeitsdienstes seine Kameraden um einige hundert Mark betrogen hat. Bei der Dickfeigkeit, mit der Sommer seine Unterschlagungen vor Gericht zugab, und in anbetracht des ellenlangen Vorstrafenregisters ist der Nazi-Betrüger noch immer recht gut davongekommen.

Das Geheimmaterial aus dem Braunen Hause

Vergebliche Hausdurchsuchung bei dem Braunschweiger „Volkstfreund“ — SS-Führer mahnen sich Polizeibeamtente an — Neue Veröffentlichungen stehen bevor

Braunschweig, 30. September. (Eigener Drahtbericht.)

Am Freitag erschien wiederum ein Gerichtsvollzieher in Begleitung eines Polizeibeamten und drei SS-Führern in den Räumen der Redaktion des „Volkstfreund“, um sämtliche Schränke und Schreibtische nach Geheimrundschreiben der Braunschweiger SA durchzusuchen. Die Durchsuchung verlief vollständig ergebnislos. Da jetzt zwei in stweilige Verfügungen bestehen, kann der „Volkstfreund“ bis zum 17. Oktober kein Braunschweiger Geheimmaterial der Nazis mehr veröffentlichen. An diesem Tage ist Termin vor der vierten Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig, da der „Volkstfreund“ wieder verurteilt worden hat. Der „Volkstfreund“ kündigt an, daß er mit der Veröffentlichung von Geheimrundschreiben aus dem Braunen Hause in München fortfahren wird. Gleichzeitig fordert er seine „ehrenamtlichen Mitarbeiter“ aus den Reihen der SS und SA, auf ihm weiterhin Material aus der Braunschweiger Bewegung zur Verfügung zu stellen.

Erwerbslosen-Unruhen in Düren

Düren, 30. September. (Eigener Drahtbericht.)

Die Erwerbslosen-Unruhen in Düren, haben ihre Ursache in der Herabsetzung der Unterstützungssätze für die Wohlfahrtsempfänger von 12 bis 15 Prozent. Einer Abordnung der Gewerkschaften hat der Landrat in Düren zugesagt, bei der Regierung für den Wegfall der Unterstützungsfürsorge einzutreten.

„Blut der Mitte“ kommt nicht

Die Bestrebungen, für die bevorstehende Reichstagswahl einen „Blut der Mitte“ zu schaffen, in dem alle Splitterparteien außerhalb des Zentrums vereinigt werden sollten, sind endgültig gescheitert. Die Volkspartei hat sich wieder von Eugenberg ins Schlepptau nehmen lassen und die Christlich-Sozialen wollen allein sterben, ohne sich mit anderen dabei zu belasten. Da die Demokraten für sich allein auch keinen „Blut“ bilden können, ist die ganze „Mitte“ wieder in jeweils glänzender Isolierung.

Wieder Naziverleumdung erledigt

Wirth völlig gerechtfertigt — Naziverleumder weh tatsächlich nichts

In zweitägiger Verhandlung kam vor dem Schöffengericht in Freiburg i. Br. ein Prozeß zum Austrag, in dem der nationalsozialistische Betriebszellenleiter Plattner wegen Verleumdung des früheren Reichsministers Dr. Wirth angeklagt war. Plattner hatte in öffentlicher Versammlung behauptet, Dr. Wirth habe dauernd die besten Gebiete verpachtet. Er bestreitet in diesem Zusammenhang den Wirth als Leibhaus-Minister. Außerdem behauptete Plattner, Dr. Wirth habe auf der zweiten Haager Konferenz bei der Frage der Sanktionen Frankreich das Recht zuerkannt, im Falle einer Verletzung des Vertrages durch Deutschland ohne die Einwilligung der übrigen Vertragsmächte die Besetzung vorzunehmen zu dürfen bzw. Sanktionen zu verhängen. Dr. Wirth sei deshalb ein Landesverräter.

Wirth, der als Nebenkläger zugelassen war und dem von der Reichsregierung Auspasserlaubnis erteilt war, erklärte als Zeuge, daß er niemals ein solches Zugeständnis gemacht habe. Er habe nur der Einzelmacht das Klagerrecht vor dem Schiedsgericht zugestanden und zwar in der begründeten Auffassung, daß dadurch die deutschen Interessen besser vertreten werden könnten. Wirth legte das gesamte umfangreiche Aktenmaterial über die damaligen Verhandlungen im Haag vor. Auf Grund dieser Darlegungen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. In der Begründung des Urteils wird darauf verwiesen, daß der vom Angeklagten angebotene Wahrheitsbeweis mangelhaft sei. Es könne niemals behauptet werden, daß Dr. Wirth pflichtwidrig gehandelt habe. Das Gericht habe eine Gefängnisstrafe ausgesprochen, da es nicht angehe, in einer solchen Form und Art über leitende Staatsminister sich auszulassen. Es sei leicht möglich, daß solchen verwilderten Auslassungen auch tätliche Beleidigungen folgen können.

Herabsetzung der Steuerzinsen

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Steuerzinsen erlassen. Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. Oktober 1932 ab die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen gesenkt. Bei den Aufschubzinsen, die bei Zinsen und bei der Umsatz-Ausgleichssteuer erhoben werden, wird der Zinsfuß von bisher 9 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt. Für die Stundungszinsen, die bisher auf 5 bis 8 v. H. beliefen, wird der Zinsfuß auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt.

Noch ein Verbot für Goebbels

Nach der Verein Deutscher Zeitungsverleger gegen seinen Befehl

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat eine einstweilige Verfügung gegen den „Angriff“ und dessen Herausgeber, Dr. Josef Goebbels, erlassen. In der Verfügung wird dem Genannten, bei Vermeidung einer vom Gericht für jeden Fall der Zustüßung festzusetzenden Geld-

oder Haftstrafe untersagt, den Parteibefehl vom 22. September 1932, beginnend mit den Worten „Die sogenannten bürgerlich-nationalen Zeitungen...“ sowie den im „Angriff“ vom 24. September und 27. September 1932 im Zusammenhang mit dem vorbezeichneten Parteibefehl veröffentlichten Aufruf, soweit hierdurch die deutschen Tageszeitungen betroffen werden, weiter zu verbreiten, sowie Erklärungen zu veröffentlichen oder zu verbreiten, welche einen wirtschaftlichen Boykott gegen die deutschen Tageszeitungen, soweit sie nicht als nationalsozialistische Organe anzusehen sind, enthalten, oder boykottähnlichen Charakter tragen.

Hanau in Finanznot

Frankfurt a. M., 30. September. (Eigener Drahtbericht.)

Die Stadt Hanau steht vor der Einstellung der Wohlfahrtszahlungen. Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag hatte sich fast ausschließlich mit Anträgen der Fraktionen über Hilfsmassnahmen für die in Kürze sterbenden Personen zu befassen. Einstimmig angenommen wurde eine Entscheidung, in der die Stadtverordnetenversammlung die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf die unhaltbaren Zustände lenkt, die sich für die Stadt Hanau aus der unzureichenden Berücksichtigung ergeben. Obwohl Hanau mit seiner Erwerbslosenunterstützung an der Spitze in Preußen steht, seien seit Monaten aus dem Hilfsfonds des Staates Mittel nicht mehr nach Hanau geflossen.

Europakommission zum Ergebnis von Stresa

Genf, 30. September. (Eig. Drahtbericht.)

Nach einer fast einjährigen Pause trat am Freitag die Europa-Kommission wieder einmal zusammen, um zu dem Ergebnis der Konferenz von Stresa Stellung zu nehmen. Da es gleichzeitig die erste Sitzung seit dem am 7. März erfolgten Tod des bisherigen Präsidenten Briand war, widmete Vizepräsident Motta-Schweiz dem Andenken Briands nochmals einen begeisterten Nachruf, für den Herrriot im Namen der französischen Delegierten dankte. Durch Zufall wurde darauf Herrriot auf Vorschlag Mottas zum Präsidenten gewählt.

Der Präsident der Konferenz von Stresa, George Kennell, gab einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse dieser Tagung, die er als ein Werk der Solidarität bezeichnete. Alle Staaten mühten sich zusammenarbeiten; isoliert brächten sie enorme, aber vergebliche Opfer. Mit einer schwachen freiwilligen Bemühung aller sei der Wiederaufbau sicher. Er bat um die Billigung der 27 verammelten Staaten für diese Absichten, die das augenblickliche höchstmögliche Ausmaß von Verständigung darstellen, sowie um endgültige Regelung der technischen Einzelheiten für die Organisation des Gemeinschaftsfonds, aus dem sowohl die beiden Subventionen als auch die Anleihen für die ökonomische Agrarwirtschaft geleistet werden sollten. Die Diskussionsarbeiten in Stresa bezogen sich auf ein, die das Ergebnis von Stresa als Beginn des wirtschaftlichen Wiederaufbaus anerkennen, es der Weltwirtschaftskonferenz überweist, die Einsetzung eines Finanzkomitees für den Gemeinschaftsfonds beantragt und die in Stresa verhandelten Staaten zum Abschluss zweijähriger Handelsverträge im Rahmen des Konferenzergebnisses auffordert. Das Finanzkomitee soll bis zum 15. November Bericht erstatten, damit die endgültigen Beschlüsse zur Inkraftsetzung der beiden Vororganisationen von der Europa-Kommission auf ihrer Dezember-tagung gefaßt werden könnten.

Die Aussprache wurde auf Sonnabend-Nachmittag vertagt. Wie man hört, wird Litwinow gegen die Pläne von Stresa Stellung nehmen.

Arbeitsbeschaffung in Frankreich

Paris, 30. September. (Eig. Draht.)

Der französische Arbeitsminister Daladier hat in einer Unterredung dem Vertreter der „Liberte“ über den Beschluß des Internationalen Arbeitsamts, eine Konferenz zur allgemeinen Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich abzuhalten, erklärt: „Das Problem der 40stündigen Arbeitszeit ist ein internationales Problem, gegen dessen Durchführung wir keine Einwendung erheben. Die Regierung kann im übrigen nicht vornehmlich eine Anregung ablehnen, die imstande ist, die Arbeitslosigkeit zu verringern. Frankreich wird an der vom Internationalen Arbeitsamt einberufenen Konferenz teilnehmen. Aber abgesehen von diesen etwas fernliegenden Lösungen muß sofort etwas Wirksames gegen die Arbeitslosigkeit unternommen werden. Ich bereite zur Zeit einen Plan für die Ausführung größerer öffentlicher Arbeiten vor, bei dem vor allem die Gegenstände bevorzugt werden sollen, in denen die Arbeitslosigkeit am größten ist. Man muß aber nicht nur der Zahl der Arbeitslosen Rechnung tragen, sondern auch ihrem Beruf, damit die Arbeiter in nützlichender Weise verwendet werden können.“

Neue deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 30. September. (Eigener Drahtbericht.)

Wie der „Paris Soir“ aus Genf meldet, sollen in der nächsten Woche offizielle Verhandlungen zwischen Ministerialdirektor Rose vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialdirektor Elbel vom französischen Handelsministerium über eine Revision des deutsch-französischen Handelsvertrages und neue Kontingentierungsmassnahmen eingeleitet werden. Der französische Vertreter habe Ministerialdirektor Rose bereits in Stresa eine schriftliche Vorlegung der französischen Wünsche überreicht, die Rose der Reichsregierung ausinandergesetzt habe. Die Stellungnahme der Reichsregierung zu diesen Wünschen solle die Basis zu den offiziellen Verhandlungen in Genf bilden.

Mandschu-Truppen neuern

In drei Städten der Mandschurei die Flagge Chinas gehißt

London, 1. Oktober. (Eigener Fundbericht.)

Die Truppen des neuen Mandschu-Staates renovierten. Die Flagge der Kuomintang ist nach amerikanischen und japanischen Vorbildern aus Schanghai in Mandschuri, Seitar und Dailaner gehißt worden. Der japanische Oberst Chava wurde in Mandschuri verhaftet. Die Amerikaner in Mandschuri mühten sich Charles Klücken. Die chinesische Döbahn soll an drei Stellen bereits unterbrochen sein. Nach Meldungen aus Tokio hat das japanische Kriegsministerium erklärt, die Meuterei der Mandschu-Truppen sei „ohne Bedeutung“.

Die sozialistische Zeitschrift Die notwendige Broschüre!



Das billige Buch!

Der Fall Röhm

Jetzt, nachdem der bekannte Nazi-Stabschef das Verfahren gegen den Herausgeber seiner verächtlichen Briefe eingestellt hat, da es ja offensichtlich für ihn war, die Echtheit dieser homoflexuellen Bekennnisse weiter zu bestreiten, ist es sicher recht reizvoll, nun einmal im Zusammenhang den ganzen Fall vor sich zu haben. Der Herausgeber Dr. Rök hat dies in einer kleinen Broschüre getan und außerdem im Original die bekannten Briefe mit veröffentlicht. Diese kleine Broschüre kostet nur 10 Pfennig.

Exkronprinz amüsiert sich...

Er hat sich eine besonders „lustige“ Morgenunterhaltung ausgedacht. Er wirkt täglich vom Fenster seines Nobelpalais unter den Linden einige Kupferpfennige unter hungernde Arbeiter und Arbeiterinnen, die unten warten. Dann steht majestätisch in Heubärmlern am Fenster und laßt sich über die komischen Proleten, die sich unter um seine Pfennige rauhen, damit sie sich ein Stückchen Brot kaufen können, für Zweifelser, die nicht glauben wollen, daß so etwas möglich ist, wurde die Szene fotografiert und man kann sich jetzt die Morgenunterhaltung des deutschen Reichspräsidenten in der letzten Nummer des „Kudud“ ansehen. Daneben gibt's noch eine Menge anderer interessanter und hübscher Aufnahmen.

Eine Fundgrube des Wissens für die Arbeiterfrau

Ist jedes Heft der „Frauenwelt“. Auch das jeden neu erschienene Heft bringt neben einem umfangreichen Unterhaltungsteil, der außer dem Roman eine Reihe belehrender und plaudernder Aufsätze aufweist, die bereits sehr bestechen. Sonderhefte. Unter „Wer weiß Rat?“, eine die Hausfrau interessierende Fragebeantwortung, einen „Medizinischen Briefkasten“, eine besondere Seite „Für unsere Kinder“, besondere Spalten für „Professionelle Filmmusik“ und für „Laube und Siedlung“. In hervorragender Weise erläutert und bebildert der in jeder Nummer sehr umfangreiche praktische Modenteil.

Verfassung im kritischen Witz

So kann man wohl am besten die ganz hervorragende Nummer des „Mahren Jakob“ bezeichnen, gleichzeitig eine Mahlauegabe, wie man sie sich nicht besser denken kann. Eine Nazi-Mutter-Verfassung von Hans Bauer vereinigt alle Wünsche der Reaktion, das übrige beherat der gepfeiferte Witz, der zum Teil hervorragend illustriert ist. Man sollte gerade diese Nummer gelesen haben.

Wie Rundfunkprogramme aussehen sollen

Der „Volksturm“ versucht in seinem neuen Heft, durch neuartige Programmordnung möglichst allen Wünschen gerecht zu werden. Das Programm des Deutschlandsenders hat vier bedeutende Kupfertafeldruckseiten erhalten. Eine neue zwölftseitige Beilage mit Bildern, ebenfalls in Kupfertafeldruck hergestellt, bringt in übersichtlicher Anordnung und neuen Schriftzügen das Programm des Ortsenders und zweier benachbarten Großsender auf je vier Seiten. Außerdem findet jeder wie bisher Interessantes und Unterhaltendes in dem „Volksturm“ mit seinen technischen, arztlichen und hausfraulichen Ratsschlüssen, seiner kritischen Vor- und Rückschau, dem ausführlichen Europaprogramm und der kostenlosen Geräteversicherung.

Sämtliche hier angezeigten Schriften und Bücher sind durch unsere Buchhandlung, die Zeitungsträgerinnen und Kolporteurinnen zu beziehen.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadtheater (Opernhaus). Heute 20 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Für die Titelpartie wurde an Stelle des erkrankten Herrn Groß Herr Walter Barth verpflichtet, ein beliebtes früheres Mitglied der Breslauer Oper. In den übrigen Hauptpartien die Damen Bahle, Derrer und die Herren Henckell, Bille und Angerer; Inangisierung: Werner Jacob. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Franz von Hoeßlin. Morgen 15 Uhr (bei den vier Radomirag-Beschwerden vorstehenden ermäßigten Preisen): „Schwarme und der Herr der Operette von Offenbach und den Damen Bismuth, Kallner, Kungz, Gany, Erin und den Herren Altnob, Tomab, Alata, Radow, Schmidmann und Wilhelm. Abends 20 Uhr: „Ritter R.“ in der Premierenbesetzung mit Herrndem Altra als Ritter R., Käthl Mittelbühl als Frau Sing, Elfa Radow als Mrs. Gregora, Karl Radow als Mr. Gregora, Suzanne Stein als Ag Wong und Ernst Benschammer als Baffl.

Opertheater. Heute 20.15 Uhr findet die Eröffnung der Festspiele von Graf und Ginge „Die eroberte Stadt“ in der Inangisierung von Hermann Fischer-Greifheim statt. Bühnenbild: Otto Witten. Mitwirkende die Herren Frie, Altnob, Temei, Eberhard, Ritter, Preubenberg, Grafwohl, Habel, Jung, Koller, Klinger, Kurr, Kurr, Habin, Henckell, Korber, Tomab, Reusler, Probst, Dr. Schmerzenreich. Führ. Die Vorstellung wird Sonntag 20.15 Uhr wiederholt. — Sonntag 15.30 Uhr wird der kürzliche Festfestspiel „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar zu kleinen Preisen als Nachmittagsvorstellung gegeben.

Gerhart-Hauptmann-Theater. Heute 20.15 Uhr gelangt Franz Cammerlachs Kriminal-Großspiel „Der Zeigendele“ in der Inangisierung von Martin Wagner zur Eröffnung. Hauptrollen: Ruth Albu, Rabe Habel-Reimers, Ria Koll, Siegried, Frau Hans Franz, Alfred Habel, Alfred Heger. Die Vorstellung wird Sonntag 20.15 Uhr wiederholt. — Sonntag 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung zu kleinen Preisen: Gerhart Hauptmanns Märchenrama „Die vier Funken Glod“.

Schauspielhaus. Täglich 16.30 Uhr und 20.15 Uhr die Kammeroperette „Ezardbasturk“ zu den sensationell billigen Eintrittspreisen.

Das sensationelle Oktober-Programm bei Witzli. Neben den Barraceros, den besten Musikern der Welt, ist es der Dichtung gelungen, gleichzeitig die 5 berühmten Belescos zu verpflichten, welche hier in Breslau ihren Kompositionsakt „Ein Sonntag in Rumänien“ bringen werden. Am Sonntag, den 2. Oktober, finden zwei Vorstellungen, 16.15 und 20.15 Uhr, statt. Für die Nachmittagsvorstellung sind wie bisher ermäßigte Preise bei völlig ungefürgtem Programm vorgesehen.

Breslauer Volkshöhe. Am kommenden Sonntag findet für die Mitglieder der Volkshöhe eine Führung durch die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung im Kunstgaleriehaus statt, deren Anfang für 10 Uhr, d. h. ab 11 Uhr im Beginn der eigentlichen Besichtigung, angesetzt ist. Als Eintrittsgeld zur Auslösung gibt für die Mitglieder der Volkshöhe auf bei dieser Führung der ermäßigte Preis von 20 Pf. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte an der Ausstellungstafel.

Amtlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Aviator

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)
Im Bereich der Subtropen der Nordsee haben bei gleichzeitiger starkender Abkühlung die Temperaturen in Schleien inoffen abgenommen, gleichzeitig ist die Luftfeuchtigkeit in den 25 Grad überhöhten. Gegenwärtig drängen von Westen her etwas kühlere, leichtere Luftmassen in Schleien ein. Sie bringen uns nordübergende Bewölkung und wahrscheinlich noch keine tiefere Niederschlagslage, da sich wieder Winddrehung auf Süd und damit erneut föhnlige Aufbitterung zu erwarten ist.

Kaustischen für das nächste Zwischen- und Mittelgebirge:
Bei südwestlichen Winden wolkiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, tags über noch mäßig warm.

Kaustischen für das nächste Hochgebirge:
Heißer Südwest, wolkig, bewölkt, kühler.

Sonnenaufgang: 6.00 Uhr — Sonnenuntergang: 17.38 Uhr

Geldsäckelchen

Zum Schwarzenstein wird auch das schlichte Helm, wenn Sauberkeit aus jedem Winkel heraust. Und wie leicht und billig hat man's bei Dr. Goebbels, diesem unerschütterlichen Volksmagister. Doppelkammern, doppelt soviel als das praktische Streifen. Zudem kostet die vergrößerte Fülle jetzt nur noch 15 Pfennig.

Kleine Breslauer Nachrichten

Kraftpostverkehre im kommenden Winter

Die Winterfahrpläne der von Breslau ausgehenden Kraftposten treten am 2. Oktober in Kraft. Es kommen folgende Linien in Betracht:

1. Breslau—Wingerau—Luzine—Schlattan.
2. Breslau—Gr. Warkbren—Schallau—Reutendorf—Neumarkt.
3. Breslau—Breslau-Neutirch—(Stradowitz)—Hermannsdorf—Schallau.
4. Breslau—Schottwitz-Dohlnowitz—Jedlitz—Starzine—Stoltchenine.
5. Breslau—Oskalin—Wischau—Jachönau.
6. Breslau—Linz—Gulich—Jobten.
7. Breslau—Reinowitz—Groß-Weisterau—Würden.
8. Breslau—Hünern—Hochlicht—Trebmitz.

Sämtliche Fahrpläne werden an der Kraftposthaltstelle Ring zeitig ausgehängt werden. Auskunft über diese Fahrpläne, über Kraftpostverkehre und über alle sonstigen Angelegenheiten des Kraftpostendienstes erteilt das Postamt Breslau, Hallesche Straße 3-19, Fernsprecher 262 05.

Juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 4—5 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonnement-Quittung erteilt. Schriftliche werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Verkaufszeiten der Großmarkthalle Breslau im Monat Oktober

Am Sonnabend, dem 1. Oktober, ist die Großmarkthalle an allen Wochentagen für den allgemeinen Verkehr geöffnet: a) für den Einkauf beim Großhandel von 8—10 Uhr und von 15½ bis 17½ Uhr; b) für den Einkauf auf dem Erzeugermärkte von 6 bis 9 Uhr; c) für den Einkauf in der Blumenhalle von 6—10 Uhr. Die Fahrzeuge der Marktbehörden (Großhandel und Erzeuger) werden von 5 Uhr ab in die Großmarkthallenanlage eingelassen. Die Aufsahrt muß spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Normalverkaufszeit, also um 5½ Uhr, beendet sein, um eine reibungslose Anfahrt und Anlieferung der Fahrzeuge der Käufer zu gewährleisten und die Entfernung sämtlicher Fahrzeuge der Marktbehörden aus den Verkaufshallen bis zum Beginn der Verkaufszeit (6 Uhr) zu ermöglichen. Den Käufern in der Zutritt zur Großmarkthallenanlage erst bei Beginn der Verkaufszeiten, also um 6 Uhr bzw. 15½ Uhr, gestattet. In allen Sonn- und Feiertagen bleibt die Großmarkthalle für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Künstlerbund Schlesien

Die im ehemaligen Generalkommando, Schweidnitzer Straße, laufende Ausstellung „Künstler in und aus Schlesien“ ist Sonntag von 11 bis 14 Uhr und werktags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der

Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Ein reichhaltig illustrierter Katalog und Führer durch die Ausstellung ist zum Preise von 50 Pf. an der Kasse erhältlich.

Ausgabe von Sonntagsrückfahrarten nach Berlin

Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Zur Kaffehundausstellung in Berlin am 8. und 9. Oktober 1932 dürfen an Aussteller und Mitglieder anschießender Zuchtvereine Sonntagsrückfahrarten bereits vom Sonnabend, den 8. Oktober, 8 Uhr ab, ausgegeben werden. Die Rückfahrt bleibt unentgeltlich. Aussteller müssen sich durch Annahmeseine der Ausstellung, Mitglieder der Zuchtvereine durch Mitgliedskarten ausweisen.

Schlesisches Museum der bildenden Künste, Muscumplatz

Sonntag, den 2. Oktober, 11½ Uhr, Führung durch die Ausstellung „Schlesische Bildnisse aus fünf Jahrhunderten“, I. Teil (Dr. Nickel). Teilnahme unentgeltlich. Kartenausgabe 11 Uhr.

Sonderfahrt ins Blaue

Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit, daß die Fahrt ins Blaue bestimmt stattfindet.

Ämtlicher Taxisfahrplan

Die Preßstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Die Winterausgabe des Ämtlichen Taxisfahrplans der Reichsbahndirektion Breslau und Oppeln, gültig vom 2. Oktober 1932 bis 14. Mai 1933, liegt vom Sonnabend, den 24. September, ab bei allen Taxisausgaben, Fahrplanbuchhändlern und sonstigen Vertreibsstellen des Ämtlichen Taxisfahrplans zum Preise von 60 Pf. zum Verkauf aus.

Winterhilfe

Die Emil-Rosche-Aktiengesellschaft icht ihre Spendentätigkeit fort. Als Winterhilfe erhalten: 400 Familien oder Ledige (erwerbslos oder sonst unterstützungsbedürftig) vom 1. Oktober bis 30. November 1932, und zwar 200 Familien laufend jeden Dienstag je ein Pfund Schweinefleisch ohne Gräten und weitere 200 Familien laufend jeden Donnerstag je ein Pfund prima Kuderpep, beides aus eigener Schlachtung, zum Ausnahmepreise von 40 Pf. je Pfund. Die Abgabe erfolgt nur auf Grund der durch das Städtische Ämteramt zur Verteilung gelangenden Gutscheine ohne Unterschied von Partei, Konfession und Geschlecht, gleichmäßig an Arbeiter und Angehörige (nach dem Verhältnis der Erwerbseinstellung) im Detailgeschäft Ring 3 neben der Gasstätte.

Die Bauarbeiten in der Bebelstraße

zwischen Höhebrücke und Eisenbahnkreuzung Neutircher Weg sind bereits fertiggestellt, daß ab Sonntag, den 2. Oktober 1932, die Omnibuslinie Flughafen—Deutsch-Vilja wieder über die Bebelstraße—Deutsch-Viljaer Straße—nach Deutsch-Vilja verkehrt und damit die Umleitung über Schmiedefeld und Neutirch aufgehoben wird.

Breslauer Produktenbörse vom 30. September 1932

Ämliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 30. Septbr. 1932. In der Börse im Großhandel geübte Preise für neue Wagenladungen (Delaau in kleinen Mengen) nicht für Mehl unter 5000 Kilogramm und nicht für volle Wagenladungen in Reichemart bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartonseln gut oder Erzeugerpreis.

Tägliche ämliche Notierungen.

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	1000 kg = 1 Tonne	frachtfrei
Ölsaaten, Hülsenfrüchte Futtermittel, Mehl	100 kg	Breslau
Sämereien	50 kg	
Kartoffeln Rohpulver	50 kg ab Erzeugerstation	

Getreide

	30. 9.	29. 9.
Weizen (schleicher) neuer Ernte		
Vollkorngetreide von 76,0 kg Durchschnitt	207.00	208.00
Qual., gesund und trocken		
Vollkorngetreide von 74,0 kg gut, gesund und trocken	206.00	209.00
Vollkorngetreide von 69,0 kg trocken, für Mältereizwecke verwendbar	184.00	185.10
Sommerweizen, hart, alain, 80 kg		
Roggen (schleicher) neuer Ernte		
Vollkorngetreide von 71,0 kg Durchschnitt	156.00	158.00
Qual., gesund u. trocken		
Vollkorngetreide von 69,0 kg gut, gesund und trocken	152.00	154.00
Vollkorngetreide von 61,0 kg, trocken, für Mältereizwecke verwendbar		
Hafer, mittlere Art und Güte	131.00	132.00
Braugerste, reime	135.00	135.00
gute	180.00	180.00
Sommergerste, mittlere Art und Güte	160.00	160.00
Wintergerste 61-62 kg		

Tendenz: Warr.

Ämliche Notierungen für Mühlenenergie

Schwächer	30. 9.	29. 9.	Ausgangsmeh!	30. 9.	29. 9.
Eigenmehl (70%)	28.25	28.50		34.25	34.50
Roggenmehl (70%)	23.25	23.75			

Roggenmehl 65%iges 1 RM., 60%iges 2 RM. teurer.

Hülsenfrüchte

	30. 9.	29. 9.		30. 9.	29. 9.
Vittoriaerbsen 19.00-24.00	19.00-23.00	19.00-23.00	Borbohnen		
Gelb. Mittelerb			Biden	17.00-19.00	17.00-19.00
11. gelbe Erbsen			Belustchen	17.00-19.00	17.00-19.00
grüne Erbsen	25-32		Lupin. gelb.		
Auttererbsen			Lupin. blau		
weiße Bohnen 15-18					

Tendenz: Speiseerbsen freundlicher.

Rohpulver

	30. 9.	29. 9.		30. 9.	29. 9.
R.-u.-M. Drahtpulver	0.80	0.80	geb. Verit. u. Sal. St.	0.60	0.60
R.-u.-W. Drahtpulver	0.75	0.75	Roggen-Stk., Weidbr.	1.20	1.20
G.-u.-S. Drahtpulver	0.70	0.70	Roggen-Stk., Klegetbr.		
G.-u.-H. Drahtpulver	0.65	0.60	neu, gesund, trocken	1.50	1.50
geb. Weiz.-u.-R.-Stk.			neu, gut gesund, trocken	1.70	1.70

Tendenz: Ruhig.

Rasch tritt der Tod den Menschen an!
Am Mittwoch, den 28. September, früh 7 Uhr, verschied plötzlich mein lieber Mann, mein gutes Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Maschinenputzer

Karl Gunschor

im besten Alter von 43 Jahren.
Breslau, den 30. September 1932.
Steinstrasse 133a

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet Dienstag, den 4. Oktober, 17 Uhr, im Krematorium Grabschen statt.

Danksagung

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden, bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Mitgliedern des Hauses Lohestraße 54, herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Trauerredner des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung, Herrn Steffen, sowie den Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den Mitgliedern der SPD., Groß-Breslau, sowie allen Kollegen und Mitarbeitern der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau.

Breslau, den 30. September 1932.

Luise Fritsch, geb. Guse
und Sohn **Gerhard**

6691

Ab 1. Oktober 1932
zu allen Krankenkassen zugelassen

H. Klages

prakt. Ärztin
(Wohlfabriksärztin)

Breslau-Pilgitz, Jammelnannstr. 13 Sprechstunden 8-10, 3-5. Tel. 20910

Einzel Formen so billig

Keine Massenerbe, sondern
entzückende Neuheiten
Rosenthal, die Werkstätte
für den guten Geschmack für
so wenig Geld, zum Beispiel:

- Flores Füllkappe, neuartige Knopfgarnitur . . . 275
- Jugendl. modische Samtkappe, besond. kleidsam . . . 375
- Vornehmer Damenhut, elegant, auch in großen Kopfwerten . . . 575

Verkauf ab Montag 8½ Uhr
an der Bismarckplatz 8

Ernst Rosenthal

Zurückgekehrt

Dr. W. Sohn

Spezialarzt für Chirurgie

(spez. Beinleiden)

Friedrich-Wilhelm-Straße 39. 12-1, 5-7.

Zurückgekehrt

Dr. Mottek

verzogen nach

Ohlauer Stadtgraben 3, I.

Ecke Vorwerkstraße (nahe Bahnhofstraße)
Telefon wie bisher 59607

Zurückgekehrt

Dr. William Boß

Zimmerstraße 4a
Spezialarzt für Chirurgie, Nieren- und Blasenleiden

Zurück

Dr. Böhm

Facharzt für Hautleiden und Geschlechtskrankheiten
Friedrich-Wilhelm-Straße 11

Zurückgekehrt

Dr. Leo Boss

Ohren, Nase, Hals
Friedrich-Wilhelm-Str. 61

Zurück

Dr. F. H. Karpel

Zurück ab 3. 10.

Dr. Clara Bender

Zurück!

Dr. Petzal

Nähmaschinen

prime, mit Garantie, an jedermann phantastisch billig!
Jahresvertrag
mit Kopfen RM 129.—
versandt RM 148.—
Schwarz RM 173.—

Gewerben. Ausf. Teils, Anfr. u. B 127, Volksw. Fürst. 4.

Genossen

Genossinnen
Eure Familienanzeigen der

Volkswacht

200 von RM, wie neu, 2-Mot.-Siemens-Vergerät mit Lautsprecher, 1 Sprechapparat, alles erst kurze Zeit im Gebrauch, verkauft Mehl-gasse 5, Hintertaus III, links.

Vergrößerer, 3-Röhren mit Lauter., Weidbr., billig zu vert. Kleemann, Föhdenstr 66

1 Bettstelle in Natur, gr. Tisch, Radio-Apparat, Spiritus- Tischlampe, Herd-Grube, etc., verkauft billig, Klopfer, Straße 149, 2. Etage, links

Montag — Dienstag

Schluß-Tage

Kommen Sie schnell
Sie sparen Geld!

MESSOW
G.m. b.H.
WALDSCHMIDT
Schmiedebrucke

Schenkt

gute und billige Bücher

Volkswacht-Buchhandlung

Flurstraße 4

Die Auftragsgeber . . .

Der Kriminalroman in der Königsstraße - Graf Dellbord macht „Krankenbesuche“ Sondergericht soll Detektivarbeit leisten

Das Verlangen der Berliner Polizei bei den Ermittlungen über die Schieberei in der Königsstraße am 29. August, die das Berliner Sondergericht jetzt abhandelt, führt dazu, daß Staatsanwaltschaft wie Verteidigung noch während der Verhandlung andauernd neue Ermittlungen anstellen. Täglich gibt es neue Sensationen; die Wirklichkeit schreibt hier einen Roman, wie ihn sich kaum ein Kriminalromanautor spannen könnte. Täglich schält sich aber auch die Schuld der Nazis klarer heraus. Das Gericht hat bisher noch nicht für nötig befunden, einen der schwerbelasteten Nazis festnehmen zu lassen.

Dr. Litten, der Verteidiger sämtlicher Angeklagten außer Graf, machte am Spätnachmittag des Freitags folgende sensationelle Bekundung: Am 24. September erschien in meinem Büro ein Mann, der sich Lorenz nannte und folgendes (gefälschte) Protokoll gab:

Ich wurde am 28. August in das Krankenhaus Westend eingeliefert. Einen Tag später wurden die bei der Königsstraßen-Schieberei verletzten SA-Männer Kammann und Kwiatkowski ins Krankenhaus Westend überführt. Sie wurden in die Betten rechts und links von mir gelegt. Die SA-Männer erhielten täglich Besuch von uniformierten und nichtuniformierten SA-Leuten; u. a. erschien auch Graf Dellbord. Den hauptsächlichsten Inhalt der über mein Bett hinweggeführten Gespräche bildeten Vereinbarungen über die im bevorstehenden Prozeß zu machenden Aussagen. Keiner sollte angeben, wer vor Beginn der Schieberei draußen Posten gestanden hat. Kwiatkowski sagte: „Hoffentlich behalten sie uns nicht da“. Zu einer besonders lebhaften Auseinandersetzung kam es am Tage nach der Vernehmung vor dem Gericht, weil einer der beteiligten SA-Leute zugab, Posten gestanden zu haben. Zu einem der SA-Besucher wurde gesagt: „Du Affe, wer hat Dir gesagt, daß Du aussagen sollst“. Kwiatkowski äußerte zu einem: „Wenn Du nicht losgeballert hättest, wäre alles ganz anders gekommen“. Einmal kam ein SA-Mann in Zivil, traf aber Kwiatkowski nicht an, weil er zum Termin war. Da sagte der Besucher zu mir: „Einer hat gesagt, daß er Posten stand. Fehlt nur noch, daß er erzählt, daß ich der andere war“. Ein anderer unbekannter Besucher äußerte: „Jetzt hab ich überall herum gefragt, wo noch Posten sind; und jetzt werden doch noch die zwei Dinger gefunden. Was meinst Du, was ich mir eingehandelt hätte, wenn die mich gekriegt hätten“. Am 31. August erfolgte der Besuch von einem gewissen „Maiko“. Einmal kam es auch zu einer Auseinandersetzung zwischen Kwiatkowski und seiner Ehefrau, Frau Kwiatkowska sagte zu mir: „Der wäre schon oft alle gegangen, wenn er mich nicht hätte; ich muß immer die Quare vorn in meine Bluse reinstecken“. Einmal hat Kwiatkowski geäußert, er macht vor dem Gericht überhaupt keine Aussage mehr, er will sich hinter den Oberarzt stecken. Kwiatkowski hat ferner erzählt, daß er mit einem gewissen Maschewski einen Zusammenstoß gehabt hätte; Maschewski sei durch drei Stiche in den Unterleib verletzt worden; was er, Kwiatkowski, über den Fall bei seiner kommissarischen Vernehmung im Krankenhaus auszusagen soll, wurde ihm von der Hedemannstraße (dem Berliner Hauptbüro der NSDAP.) schriftlich übermittelt. Ich habe dieses Manuskript gelesen.“

Dieses Protokoll stellt, falls es sich auch nur zum Teil als den Tatsachen entsprechend ausweist, die tollste Belastung des Sturm 33 und darüber hinaus der NSDAP dar, die man sich überhaupt vorstellen kann. Rechtsanwalt Litten führte aus, daß er selbst an der Wahrheit zweifeln würde, wenn nicht Lorenz so äußerst detaillierte Angaben gemacht hätte, die er sich keinesfalls auf Grund der bisherigen Berichte in der Presse konstruieren konnte. „Maiko“ sei der nur in „Fachkreisen“ bekannte Spitzname des festschriftlich gesuchten, angeblich flüchtigen „SA-33“-Führers Makowski. Maschewski, dessen Fall noch gar nicht öffentlich behandelt worden sei, habe sich während der Freitag-Verhandlung bei ihm melden lassen; es stimme: Maschewski habe den Zusammenstoß mit Kwiatkowski gehabt. Es sei auch bereits festgestellt, daß Lorenz zu der angegebenen Zeit im Krankenhaus Westend gelegen habe. Nur die eigenen Personalangaben von Lorenz scheinen falsch zu sein. An der Adresse, die er bei Dr. Litten hinterließ, ist er nicht mehr zu ermitteln. Indes ist das Gericht vorerst gewillt, den von Dr. Litten zu einem Beweisanspruch verdichteten Angaben des Lorenzischen Protokolls — trotz des selbstverständlichen Widerspruchs der nationalsozialistischen Anwälte — nachzugehen.

Die Nationalanwälte können überhaupt nicht rasch genug die Köpfe der Angeklagten rollen sehen. Der eine nach dem anderen meinte, daß die am Freitag gemachten Aussagen des Zeugen Piarrre Hoff „Gottschalk“ klar waren: Piarrre Hoff, der erst auf wiederholtes Befragen zugab, daß er Nationalsozialist sei, bekundete, daß vermutlich die Kommunisten geschossen hätten; Beweise brachte er nicht. Dingen fanden sich auch wieder verschiedene Entlastungszeugen für die Kommunisten. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin, die kommunistischen Zeugen unverdächtig zu lassen, die nationalsozialistischen hingegen zu verurteilen. Ob die Nationalsozialisten beschonnen hätten, habe das Gericht nicht zu prüfen.

§ 218

Vom Schwurgericht Köln wurde eine Frau wegen gewerbmäßiger Abtreibung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt; zehn mitangeklagte Frauen erhielten wegen passiven Vergehens gegen § 218 Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zwei Monaten bei teilweise Strafausschub; zwei Männer, die ihrer Frau bzw. Braut das Geld zur Bezahlung der Operation gegeben hatten, kamen ebenfalls mit geringen Gefängnisstrafen davon. Der Staatsanwalt hatte gegen die Hauptangeklagte 1,6 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Verhandlung entrollte das für diese Zeit typische Bild sozialer Not, die erst den Anlaß zu den Vergehen lieferte.

Schwere Strafen wegen Falschgeldherstellung

Wegen Herstellung und Verbreitung von Falschgeld verurteilte gestern die Große Strafkammer in Mainz den Handlungsgehilfen Broeder zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den Schneider Blambek zu drei Jahren und den Invaliden Seil zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Broeder und Blambek wurden die Ehrenrechte auf zehn Jahre, Seil auf sechs Jahre aberkannt. Ferner erhielten neun Angeklagte Gefängnisstrafen.

Der Kriminalpolizei war es Anfang Juni dieses Jahres gelungen, sechzehn Hersteller und Verteiler von falschen 10- und 50-Pfennigstücken sowie Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücken zu er-

mitteln und drei Falschmünzwerkstätten ausfindig zu machen. In der Begründung des Urteils wurde hervorgehoben, daß der Staat durch hohe Strafen derartige Verbrechen für die Zukunft unmöglich machen müsse, wenn er sich nicht selbst aufgeben wolle.

Nazibomben auf ein Duisburger Kaufhaus

Gestern nachmittag wurde in Duisburg zum zweiten Male ein Tränengasanschlag auf ein Einheitspreisgeschäft des Karstadt-Konzerns verübt. Die Täter, die unbekannt geblieben sind, mußten eine große Anzahl Bomben gelegt haben, da die großen Räume des Warenhauses beträchtlich mit Gas angefüllt waren, so daß die Käufer das Kaufhaus fluchtartig verließen. Der Geschäftsbetrieb erlitt dadurch eine empfindliche Störung. Erst nachdem die Böden des Lokals stark mit Wasser besprengt worden waren, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Tod eines Wirtschaftsführers

Geheimrat Louis Hagen, Inhaber des Bankhauses Lemm in Köln, Vorsitzender der Kölner Industrie- und Handelskammer, einer der Wirtschaftsführer des rheinisch-westfälischen Gebietes, ist heute morgen um 7 Uhr im Alter von 78 Jahren gestorben. Hagen erlitt am Dienstag bei einer Feier zur Einweihung des neuen Kammer- und Börsengebäudes in Köln, in deren Mittelpunkt er stand, einen Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nicht wieder erholt hat.

Eine seltene Angelbeute



Belgische Fischer machten in der Nordsee diesen ebenso seltenen wie kuriosen Fund: ein Auler, dessen Alter auf wenigstens 200 Jahre geschätzt wird und der über zwei Tonnen schwer ist.

Raubüberfall auf einen Geldtransport

Drei Räuber erbeuten 39 000 Mark

In Schwarzenberg (Sachsen) wurden gestern früh zwei Kassenboten der Aida (Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt) mit einem Geldtransportwagen von zwei Personen, die aus einem Auto sprangen, mit vorgehaltenen Revolvern angehalten. Während die beiden mit Masken versehenen Räuber die Kassenboten in Schach hielten, kam noch ein dritter unmaskierter Mann mit Hammer und Meißel an den Geldwagen, schlug das Schloß auf und raubte die beiden Geldsäcke, die insgesamt 39 000 Mark enthielten. Die Räuber sind unerkannt mit dem Geld entkommen.

Polizeibeamter erschießt seine Geliebte und sich selbst

Der 24jährige Schupo Rudolf Casprinius erschoss gestern abend in einem Weintal in Mainz seine Geliebte, eine 19jährige Arbeiterin aus Mainz-Weisau, und jagte dann sich selbst eine Kugel ins Herz, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Casprinius sollte angeblich auf Betreiben seiner Eltern wegen seiner Geliebten nach Darmstadt strafverurteilt werden.

Großfeuer

Ein Teil der Motardwerke in Berlin-Spandau fiel einem Großfeuer zum Opfer; die Entstehungsursache steht noch nicht fest. Die Belegschaft der betroffenen Kerzenfabrik konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Löscharbeiten, an denen sich zahlreiche Züge der Berliner Feuerwehren beteiligten, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Zeitweise war das brennende Fabrikgebäude in fast undurchdringliche Qualmschwaden eingehüllt. Glücklicherweise konnte der Brand noch rechtzeitig gegen ein anliegendes Dellager abgegrenzt werden.

Patriotensandal in Frankreich

Seit einigen Tagen sind in Paris Gerüchte von einem Skandal in der französischen Flugzeugindustrie verbreitet, in den auch Beamte des Luftministeriums verwickelt sein sollen. Das Luftministerium hat vor kurzem dazu ein Komunique veröffentlicht, in dem vor der Weiterverbreitung derartigen Gerüchte, die durch die Veröffentlichung verächtlicher Dokumente hervorgerufen seien, gewarnt und erklärt wurde, daß ein gerichtliches Verfahren gegen unbekannt wegen Anfertigung und Benutzung falscher Papiere eingeleitet worden sei.

Am Donnerstag hat nun ein Pariser Mittagsblatt gemeldet, daß außer diesem Verfahren, das sich nur auf eines der fraglichen Dokumente beziehe, ein anderes Verfahren wegen Beamtenbestechung auf Grund der anderen Dokumente, die von Sachverständigen als authentisch bezeichnet worden sind, angestrengt worden sei. Die „Liberte“ teilt am Freitag mit, warum es sich bei diesem Skandal handelt. Nach Angabe der Zeitung wird der Direktor einer Aktiengesellschaft, die Flugzeugmotoren für das Luftministerium baut, beschuldigt, die Mehrheit der Aktien an eine deutsche Firma verkauft zu haben. Damit würden Fabrikationsgeheimnisse, die die Landesverteidigung interessieren, an Deutschland ausgeliefert. Aus den Mitteilungen der beiden Zeitungen scheint also hervorzugehen, daß Beamte des Luftministeriums von dem Direktor der betreffenden Firma Schweißgelber erhalten haben. Die „Liberte“ fordert den Luftminister auf, die volle Wahrheit in der Angelegenheit zu suchen, um eine Wiederholung derartigen Attentats gegen die Sicherheit zu verhindern.

Berliner Notar wegen Devisenvergehens verurteilt

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Rechtsanwalt und Notar Julius Glogauer wegen vorläufigen Vergehens gegen die Devisenverordnung zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Mark. Der Angeklagte hatte im Juni und Juli d. Js. Effekten im Nominalwert von rund 900 000 Mark verkauft und den Erlös an seine Auftraggeber ausgeschüttet, ohne sich darüber zu informieren, daß das Geld nicht ins Ausland gebracht wurde. Beim Strafmaß wurde berücksichtigt, daß sich der Angeklagte in ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen befand.

Zweimal zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Blauen verurteilte gestern den neunzehn Jahre alten Wirtschaftsgehilfen Morauer wegen Doppelmordes zweimal zum Tode und wegen vorläufiger Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte, der seit 1 1/2 Jahren bei dem Gutsbesitzer Wolf im Vogiland im Dienst stand, hatte in der Nacht zum 20. März die Eheleute mit einem Beil erschlagen und dann die massive Scheune in Brand gesetzt in der Hoffnung, daß das Feuer auf das Wohnhaus übergreife und die Spuren seiner Tat verweischen würde. Er will aus Rache gehandelt haben, da er von Wolf oft gereizt worden sei kein ausreichendes Essen und niemals Geld erhalten habe. Die Frau habe er getötet, um keinen Tatzeugen zu haben.

Das russische U-Boot nur leicht beschädigt

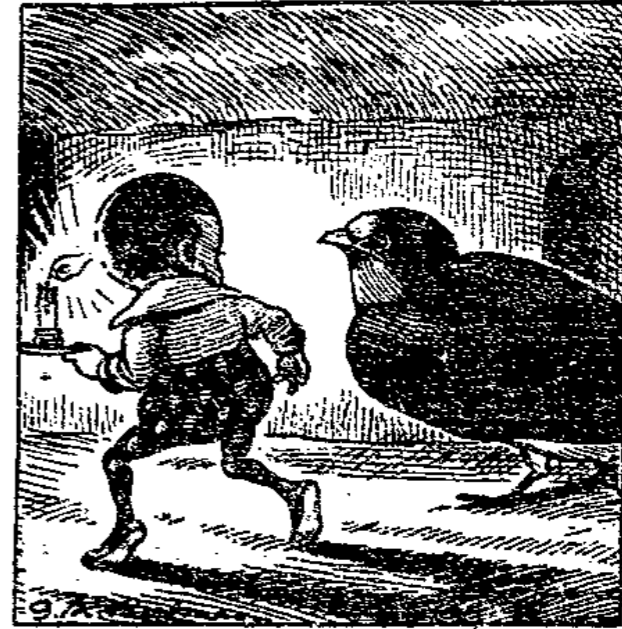
Das russische Unterseeboot, das in der Finnischen Bucht infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer untergegangen sein soll, ist nach Meldungen aus Leningrad nur leicht beschädigt worden. Das Unterseeboot sei in Leningrad eingelaufen.

König Dickerle und sein Göhnchen

Von G. Th. Kotman



51. Bierewittchens Herz klopfte wohl vor Angst, aber er achtete nicht darauf. Regelmäßig schlich er sich an den Dachs heran. Ja da hing der Schlüssel! Soweit er konnte, reichte er hinüber. Würde er da beikönnen? Wenn er nur kein Geräusch machte — denn steht er doch vor, Grimmbart würde was! . . . Eben bewegte sich der Dachs . . . Wie erschrickt Bierewitt! Aber dann ein schneller Griff, und er hatte den Schlüssel!



52. Nun war die Schwalbe schnell befreit. „Geh' sofort mit!“ sagte sie, „denn wenn der Dachs morgen bemerkt, daß du mich befreit hast, dann passier' dir etwas!“ Eiligst liefen sie durch die langen Gänge und fanden bald den Ausgang. Draußen regnete es noch in Strömen und Bierewitt drückte sich gegen den marmornen Körper der Schwalbe.

kleine Breslauer Nachrichten

Kraftpostverkehr im kommenden Winter

Die Winterfahrpläne der von Breslau ausgehenden Kraftposten treten am 2. Oktober in Kraft. Es kommen folgende Linien in Betracht:

1. Breslau—Rügerau—Luzine—Schölkau.
2. Breslau—Gr. Neuhof—Schalkau—Kieusen—Neumarkt.
3. Breslau—Breslau-Neuförst—Stradwitz—Hermannsdorf—Schalkau.
4. Breslau—Schölkau—Wohlanowik—Jedlitz—Sarfine—Stolchenine.
5. Breslau—Ottasch—Witschau—Zachschönau.
6. Breslau—Linz—Guthwisch—Jedlitz.
7. Breslau—Neuhof—Groß-Weiskerau—Wüben.
8. Breslau—Hünern—Hochkirch—Jedlitz.

Sämtliche Fahrpläne werden an der Kraftpostdirektion, Ring rechtsseitig ausgehändigt werden. Auskunft über diese Fahrpläne, über Kraftpostleistungen und über alle sonstigen Angelegenheiten des Kraftpostdienstes erteilt das Postamt Breslau, Poststraße 2/19, Fernsprecher 262 05.

Juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 4—5 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonnements-Quittung erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Verkaufszeiten der Großmarkthalle Breslau im Monat Oktober

Am Sonnabend, dem 1. Oktober, ist die Großmarkthalle an allen Wochentagen für den allgemeinen Verkehr geöffnet: a) für den Einkauf beim Großhandel von 6—10 Uhr und von 15½ bis 17½ Uhr; b) für den Einkauf auf dem Erzeugermarkt von 6 bis 8 Uhr; c) für den Einkauf in der Blumenhalle von 6—10 Uhr. Die Fahrzeuge der Marktbezügler (Großhandel und Erzeuger) werden von 5 Uhr ab in die Großmarkthallenanlage eingelassen. Die Aufsahrt muß spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Vormittagsverkaufszeit, also um 5½ Uhr, beendet sein, um eine reibungslose Aufsahrt und Aufstellung der Fahrzeuge der Käufer zu gewährleisten und die Entfernung sämtlicher Fahrzeuge der Marktbezügler aus den Verkaufshallen bis zum Beginn der Verkaufszeit (6 Uhr) zu ermöglichen. Den Käufern ist der Zutritt zur Großmarkthallenanlage erst bei Beginn der Verkaufszeit, also um 6 Uhr bzw. 15½ Uhr, gestattet. In allen Sonn- und Feiertagen bleibt die Großmarkthalle für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Künstlerbund Schloßen

Die im ehemaligen Generalkommando, Schneidmayer Straße, laufende Ausstellung „Künstler in und aus Schloßen“ ist Sonntag von 11 bis 14 Uhr und werktags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der

Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Ein reichhaltig illustrierter Katalog und Führer durch die Ausstellung ist zum Preise von 50 Pf. an der Kasse erhältlich.

Ausgabe von Sonntagstrafikarten nach Berlin

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Zur Ausstellung in Berlin am 8. und 9. Oktober 1932 dürfen an Aussteller und Mitglieder auswärtiger Zuchtvereine Sonntagstrafikarten bereits am Sonnabend, den 8. Oktober, 8 Uhr ab, ausgegeben werden. Die Rückfahrt ist unverändert. Aussteller müssen sich durch Annahmestempel der Ausstellung, Mitglieder der Zuchtvereine durch Mitgliedskarten ausweisen.

Schlesisches Museum der bildenden Künste, Muscumplak

Sonntag, den 2. Oktober, 11½ Uhr, Führung durch die Ausstellung „Schlesische Bildnisse aus fünf Jahrhunderten“, 1. Teil (Dr. Ridel). Teilnahme unentgeltlich. Kartenausgabe 11 Uhr.

Sonderfahrt ins Blaue

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit, daß die Fahrt ins Blaue bestimmt stattfindet.

Ämtlicher Taschenfahrplan

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Die Winterausgabe des Ämtlichen Taschenfahrplans der Reichsbahndirektion Breslau und Oppeln, gültig vom 2. Oktober 1932 bis 14. Mai 1933, liegt vom Sonnabend, den 24. September, ab bei allen Fahrkartenausgaben, Bahnhofsbuchhändlern und sonstigen Vertriebsstellen des Ämtlichen Taschenfahrplans zum Preise von 60 Pf. zum Verkauf aus.

Winterhilfe

Die Emil-Jache-Aktiengesellschaft leht ihre Spendentätigkeit fort. Als Winterhilfe erhalten: 400 Familien oder Ledige (erwerbslose oder sonst unterstützungsberechtigt) vom 4. Oktober bis 30. November 1932, und zwar 200 Familien laufend jeden Dienstag je ein Pfund Schweinefleisch, ohne Grieben und weitere 200 Familien laufend jeden Donnerstag je ein Pfund prima Räucherfleisch, beides aus eigener Schlachtung, zum Ausnahmepreise von 10 Pf. je Pfund. Die Abgabe erfolgt nur auf Grund der durch das Städtische Füllergesamt zur Verteilung gelangenden Karte ohne Unterschied von Partei, Konfession und Geschlecht, gleichmäßig an Arbeiter und Angestellte (nach dem Verhältnis der Erwerbslosen zum Gesamtvolk) im Detailgeschäft Ring 3 neben der Gasstraße.

Die Bauarbeiten in der Nebelstraße

zwischen Lohedbrücke und Eisenbahnkreuzung Neuförstler Weg sind jetzt fertiggestellt, daß ab Sonntag, den 2. Oktober 1932, die Omnibuslinie Flughafen—Deutsch-Lissa wieder über die Nebelstraße — Deutsch-Lisser Straße — nach Deutsch-Lissa verkehrt und damit die Umleitung über Schmiedefeld und Neuförst aufgehoben wird.

Breslauer Produktensbörse vom 30. September 1932

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktensbörse vom 30. Septbr. 1932. In der Börse im Großhandel gezeigte Preise für volle Wagenladungen (Delmarken in kleinen Mengen) nicht für Wehl unter 5000 Kilogramm und nicht für volle Wagenladungen in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartonein gut der Erzeugerpreise.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	in 1000 kg = 1 Tonne	frachtfrei
Delmarken, Hülsenfrüchte Futtermittel, Mehl	100 kg	Breslau
Erbsen	50 kg	
Kartoffeln Roubuttler	50 kg ab Erzeugerstation	
Getreide		
Weizen (schlesischer) neuer Ernte	Dekollitergewicht von 76,0 kg. Durchschn. Qual., gesund und trocken	207,00
Dekollitergewicht von 74,0 kg. gut, gesund und trocken		209,00
Dekollitergewicht von 69,0 kg. trocken, für Mülleisereisende verwendbar		184,60
Sommerweizen, hart, alalta, 80 kg		156,00
Roggen (schlesischer) neuer Ernte	Dekollitergewicht von 71,0 kg. Durchschn. Qual., gesund u. trocken	156,00
Dekollitergewicht von 69,0 kg. gut, gesund und trocken		152,00
Dekollitergewicht von 69,0 kg. trocken, für Mülleisereisende verwendbar		151,00
Hafer, mittlere Art und Güte		135,00
Erbsen, reine		180,00
Erbsen, gute		180,00
Sommergerste, mittlere Art und Güte		160,00
Wintergerste 61-62 kg		160,00
Tendenz: Markt.		

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggongefrei Breslau voll 15 Tonnenladungen

Ämtliche Notierungen für Mühleerzeugnisse

Schwächer	30. 9.	29. 9.	Ausgangmehl	30. 9.	29. 9.
eigenenm.	28 25	28 50	ausgangmehl	34 25	34 50
Roggenmehl 70%	28 25	28 75	Roggenmehl 65% iges 1 RM., 60% iges 2 RM. feurer.		

Hülsenfrüchte

30. 9.	29. 9.	30. 9.	29. 9.
Wittoriaerbsen 19,00-24 00	19,00-23 00	Bitterbohnen	17,00-19 00
Gelb. Mittelerei		Wittoriaerbsen	17,00-19 00
h. gelbe Erbsen		Kuluschken	17,00-19 00
grüne Erbsen 28-32		Lupin. gelb.	
Futtererbsen		Lupin. blau	
weiße Bohnen 15-16			
Tendenz: Speiseerbsen freundlich.			

Rohstoffe

30. 9.	29. 9.	30. 9.	29. 9.
R.-u. W. Drahtpreßl.	0,80	0,80	geb. Gerst. u. Haf. St. 0,60
R.-u. W. Wäpdr.	0,75	0,75	Roggen-St., Weizdr. 1,20
G.-u. H. Drahtpreßl.	0,70	0,70	Roggen-St., Weizdr. 1,20
G.-u. H. Wäpdr.	0,65	0,60	Hafer, gesund, trocken, 1,50
geb. Weiz.-u. R.-St.			Hafer, gut gesund, trocken 1,70
Tendenz: Ruhig.			

Rasch tritt der Tod den Menschen an!

Am Mittwoch, den 28. September, früh 7 Uhr, verschied plötzlich mein lieber Mann, mein gutes Valet, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Maschinenaufreiter

Karl Gunschor

im besten Alter von 43 Jahren.
Breslau, den 30. September 1932.
Steinstraße 133a
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Die Einäscherung findet Dienstag, den 4. Oktober, 17 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.

Danksagung

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden, bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Mietern des Hauses Lohestraße 54, herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Trauerredner des Verbandes für Freidenkerium und Feuerbestattung, Herrn Steffen, sowie den Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den Mitgliedern der SPD., Groß-Breslau, sowie allen Kollegen und Mitarbeitern der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau.

Breslau, den 30. September 1932.
Luise Fritsch, geb. Guse
und Sohn **Gerhard**

6691

Ab 1. Oktober 1932 zu allen Krankenkassen zugelassen

H. Klages prakt. Ärztin

(Wohlfahrtsärztin)

Breslau-Pilgitz, Immelmannstr. 13 Sprechstunden 8—10, 3—5, Tel. 20910

Zurückgekehrt
Dr. W. Hayn
Spezialarzt für Chirurgie
(spez. Beinleiden)
Friedrich-Wilhelm-Straße 39. 12-1, 5-7.

Dr. Mottek
verzogen nach
Ohlauer Stadtgraben 3, I.
Ecke Vorwerkstraße (nahe Bahnhofstraße)
Telefon wie bisher 59607

Zurückgekehrt
Dr. William Boß
Zimmerstraße 4a
Spezialarzt für Chirurgie, Nieren- und Blasenleiden

Zurück
Dr. Böhm
Facharzt für Hautleiden und Geschlechtskrankheiten
Breslau Friedrich-Wilhelm-Straße 11

Zurückgekehrt
Dr. Leo Boss
Ohren, Nase, Hals
Friedrich-Wilhelm-Str. 61

Monistische Gemeinde Breslau E. V. Grünstr. 14/16
Ortsgruppe des Volksbundes für Geistestfreiheit
Sonntag, 2. Oktober 1932 17½ Uhr
Vortrag im Saale Grünstraße 14/16
Redner: Emil Machek
Thema: „Lenin als Philosoph“
Eintritt für Mitglieder frei
Gäste 20 Pf., Erwerbsl. 10 Pf.

Zurück
Dr. F. H. Karpel

Zurück ab 3. 10.
Dr. Clara Bender
Zurück!
Dr. Petzäl

Nähmaschinen
prima, mit Garantie, an jedermann, phantastisch billig!
Fabriklager-Anspruch
mit Rollen RM 129.—
Kreuzst. RM 148.—
Schnell RM 175.—
Gewerben. Auf Zeichn. Anf. u. B 127, Ballsw., Plankr. 4.

Kleine Anzeigen
sind in der Volkswacht billig u. erfolgreich

Kleine Anzeigen
Ihre werblich genutzte Einzel- oder Mehrzeile von Vertriebs- und Verkaufsstellen an a. nur neu Erwerb. Best. 2 Pfennig. — bei 10 Pfennig. —

Genossen Genossinnen
Eine Familien-
anzeiger der
Volkswacht
200 cm TRB, wie neu.
3-Röhre-Siemens-Röhrgest. mit Lautsprecher, 1 Schallapparat, alles erst kurze Zeit im Gebrauch, verkauft Abh. gaffe 5. Sinteraus III. Unts.
Schapparat, 3-Röhren mit Lautsch. Wechsell., billig zu verbr. Kleemann, Hötchenstr 86
1. Zeitschrift in Wort, gr. Tisch, Radio-Apparat, Spiritus- Tischlamp., Herren-Garderobe, verkauft billig Kleemann, Sinteraus 124, 2. Etage, Unts.

Einzel Formen so billig
Keine Maschinen, sondern einzeln kochende Metall- oder Rosenthal, die Werkzeuge für den guten Geschmack für so wenig Geld, zum Beispiel:
Flotte Frühlippe, essens- arige Knackgarnitur **275**
Jugendl. mediche „Sandkapp“, besond. Kleinraum **375**
Vornehmer Dessert- set, elegante Hand- arbeit, auch in großen Kapazitäten **575**
Verkauft ab Montag 8½ Uhr nur am Bäckergplatz 5
Rosenthal



Montag — Dienstag
Schluss-Tage
Kommen Sie schnell
Sie sparen Geld!
MESSOW WALDSCHMIDT
G. m. b. H.
Schmiedebrucke

Schenkt
gute und billige Bücher
Volkswacht-Buchhandlung
Flurstraße 4

Die Auftragsgeber . . .

Der Kriminalroman in der Röntgenstraße — Graf Helldorf macht „Krankenbesuche“ Sondergericht soll Defektivarbeit leisten

Das Verlaugen der Berliner Polizei bei den Ermittlungen über die Schießerei in der Röntgenstraße am 29. August, die das Berliner Sondergericht jetzt abhandeln soll, führt dazu, daß Staatsanwaltschaft wie Verteidigung noch während der Verhandlung andauernd neue Ermittlungen anstellen. Täglich gibt es neue Sensationen; die Wirklichkeit schreibt hier einen Roman, wie ihn sich kaum ein Kriminalromankünstler spannenverausdenken kann. Täglich schält sich aber auch die Schuld der Kasseler heraus. Das Gericht hat bisher noch nicht für nötig befunden, einen der schwerbelasteten Nazis festnehmen zu lassen.

Dr. Litten, der Verteidiger sämtlicher Angeklagten außer Gasm, machte am Spätnachmittag des Freitags folgende sensationelle Befundung: Am 24. September erschien in meinem Büro ein Mann, der sich Lorenz nannte und folgendes (gekürzte Wiedergabe) zu Protokoll gab:

„Ich wurde am 28. August in das Krankenhaus Westend eingeliefert. Einen Tag später wurden die bei der Röntgenstraßen-Schießerei verletzten SA-Männer Kammann und Kwiatkowski ins Krankenhaus Westend überführt. Sie wurden in die Betten rechts und links von mir gelegt. Die SA-Männer erhielten täglich Besuch von uniformierten und nicht uniformierten SA-Leuten; u. a. erschien auch Graf Helldorf. Den hauptsächlichsten Inhalt der über mein Bett hinweggeführten Gespräche bildeten Vereinbarungen über die im bevorstehenden Prozeß zu machenden Aussagen. Keiner sollte anerkennen, mer nur Beginn der Schießerei draußen Posten gestanden hat. Kwiatkowski sagte: „Sofortlich behalten sie uns nicht da“. Zu einer besonders lebhaften Auseinandersetzung kam es am Tage nach der ersten Vernehmung vor dem Gericht, weil einer der beteiligten SA-Leute zugab, Posten gestanden zu haben. Zu einem der SA-Besucher wurde gesagt: „Du Affe, wer hat Dir gesagt, daß Du auszusagen sollst“. Kwiatkowski äußerte zu einem: „Wenn Du nicht losgelassen hättest, wäre alles ganz anders gekommen“. Einmal kam ein SA-Mann in Zivil, trat aber Kwiatkowski nicht an, weil er zum Termin war. Da sagte der Besucher zu mir: „Einer hat gesagt, daß er Posten stand. Fehlt nur noch, daß er erzählt, daß ich der andere war“. Ein anderer unbekannter Besucher äußerte: „Jetzt hab ich überall herumgefragt, wo noch Narren sind; und jetzt werden doch noch die zwei Dinger gefunden. Was meinst Du, was ich mir eingehandelt hätte, wenn die mich gekriegt hätten“. Am 31. August erfolgte der Besuch von einem gewissen „Maiko“. Einmal kam es auch zu einer Auseinandersetzung zwischen Kwiatkowski und seiner Ehefrau; Frau Kwiatkowski sagte zu mir: „Der wäre schon oft alle gegangen, wenn er mich nicht hätte; ich muß immer die Knarre vorn in meine Bluse reinstecken“. Einmal hat Kwiatkowski geäußert, er macht vor dem Gericht überhaupt keine Aussage mehr, er will sich hinter den Oberarzt stellen. Kwiatkowski hat ferner erzählt, daß er mit einem gewissen Majchewski einen Zusammenstoß gehabt hätte; Majchewski sei durch drei Stiche in den Unterleib verletzt worden; was er, Kwiatkowski, über den Fall bei seiner kommissarischen Vernehmung im Krankenhaus aussagen soll, wurde ihm von der Hedemannstraße (dem Berliner Gaubüro der RSDAP.) schriftlich übermittelt. Ich habe dieses Manuskript gesehen.“

Dieses Protokoll stellt, falls es sich auch nur zum Teil als den Tatsachen entsprechend ausweist, die tollste Belastung des Sturm 33 und darüber hinaus der RSDAP dar, die man sich überhaupt vorstellen kann. Rechtsanwalt Litten führte aus, daß er selbst an der Wahrheit zweifeln würde, wenn nicht Lorenz so äußerst detaillierte Angaben gemacht hätte, die er sich keinesfalls auf Grund der bisherigen Berichte in der Presse konstruieren konnte. „Maiko“ sei der nur in „Fackreifen“ bekannte Spitzname des stechbriefförmig gekleideten, angeblich flüchtigen „SA-33“-Führers Maikowski. Majchewski, dessen Fall noch gar nicht öffentlich behandelt worden sei, habe sich während der Freitag-Verhandlung bei ihm melden lassen; es klinge: Majchewski habe den Zusammenstoß mit Kwiatkowski gehabt. Es sei auch bereits festgestellt, daß Lorenz zu der angegebenen Zeit im Krankenhaus Westend gelegen habe. Nur die eigenen Personalangaben von Lorenz scheinen falsch zu sein. An der Adresse, die er bei Dr. Litten hinterließ, ist er nicht mehr zu ermitteln. Indes ist das Gericht vorerst gewillt, den von Dr. Litten zu einem Beweisanspruch verdichteten Angaben des Lorenzischen Protokolls — trotz des selbstverständlichen Widerspruchs der nationalsozialistischen Anwälte — nachzugehen.

Die Nazianwälte können überhaupt nicht rasch genug die Köpfe der Angeklagten rollen sehen. Der eine von ihnen meinte, daß die am Freitag gemachten Aussagen des Zeugen Warrer Hoff „Gottseidank“ klar waren: Warrer Hoff, der erst auf wiederholtes Befragen zugab, daß er Nationalsozialist sei, bekundete, daß vermutlich die Kommunisten geschossen hätten; Beweise brachte er nicht. Sinegenen fanden sich auch wieder verschiedene Entlastungszeugen für die Kommunisten. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin, die kommunistischen Zeugen unverdächtig zu lassen, die nationalsozialistischen hingegen zu verurteilen. Ob die Nationalsozialisten geschossen hätten, habe das Gericht nicht zu prüfen.

§ 218

Vom Schwurgericht Köln wurde eine Frau wegen gewerbmäßiger Abtreibung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt; zehn mitangeklagte Frauen erhielten wegen passiven Vergehens gegen § 218 Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zwei Monaten bei teilweisem Strafsauschub; zwei Männer, die ihrer Frau bzw. Braut das Geld zur Bezahlung der Operation gegeben hatten, kamen ebenfalls mit geringen Gefängnisstrafen davon. Der Staatsanwalt hatte gegen die Hauptangeklagte 1,6 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Verhandlung entrollte das für diese Zeit typische Bild sozialer Not, die erst den Anlaß zu den Vergehen lieferte.

Schwere Strafen wegen Falschgeldherstellung

Wegen Herstellung und Verbreitung von Falschgeld verurteilte gestern die Große Strafkammer in Mainz den Handlungsgehilfen Broeder zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den Schneider Plambek zu drei Jahren und den Invaliden Seil zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Broeder und Plambek wurden die Ehrenrechte auf zehn Jahre, Seil auf sechs Jahre aberkannt. Ferner erhielten neun Angeklagte Gefängnisstrafen.

Der Kriminalpolizei war es Anfang Juni dieses Jahres gelungen, sechzehn Hersteller und Verbreiter von falschen 10- und 50-Pfennigstücken sowie Eins-, Zwei- und Fünfmärkstücken zu er-

mitteln und drei Falschmünzwerkstätten ausfindig zu machen. In der Begründung des Urteils wurde hervorgehoben, daß der Staat durch hohe Strafen derartige Verbrechen für die Zukunft unmöglich machen müsse, wenn er sich nicht selbst aufgeben wolle.

Nazibomben auf ein Duisburger Kaufhaus

Gestern nachmittag wurde in Duisburg zum zweiten Male ein Tränengasanschlag auf ein Einheitspreisgeschäft des Kartstetonzentrums verübt. Die Täter, die unbekannt geblieben sind, mußten eine große Anzahl Bomben gelegt haben, da die großen Räume des Warenhauses beträchtlich mit Gas angefüllt waren, so daß die Käufer das Kaufhaus fluchtartig verließen. Der Geschäftsbetrieb erlitt dadurch eine empfindliche Störung. Erst nachdem die Böden des Lokals stark mit Wasser besprengt worden waren, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Tod eines Wirtschaftsführers

Geheimrat Louis Hagen, Inhaber des Bankhauses Lewin in Köln, Vorsitzender der Kölner Industrie- und Handelskammer, einer der Wirtschaftsführer des rheinisch-westfälischen Gebietes, ist heute morgen um 7 Uhr im Alter von 78 Jahren gestorben. Hagen erlitt am Dienstag bei einer Feier zur Einweihung des neuen Kammer- und Börsegebäudes in Köln, in deren Mittelpunkt er stand, einen Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nicht wieder erholt hat.

Eine seltene Angelbeute



Belgische Fischer machten in der Nordsee diesen ebenso seltenen wie kuriosen Fund: ein Anker, dessen Alter auf wenigstens 200 Jahre geschätzt wird und der über zwei Tonnen schwer ist.

Raubüberfall auf einen Geldtransport

Drei Räuber erbeuten 39 000 Mark

In Schwarzenberg (Sachsen) wurden gestern früh zwei Kassenboten der Abca (Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt) mit einem Geldtransportwagen von zwei Personen, die aus einem Auto sprangen, mit vorgehaltenen Revolvern angehalten. Während die beiden mit Maschinen versehenen Räuber die Kassenboten in Schach hielten, kam noch ein dritter unmaskierter Mann mit Hammer und Meißel an den Geldwagen, schlug das Schloß auf und raubte die beiden Geldsäcke, die insgesamt 39 000 Mark enthielten. Die Räuber sind unerkannt mit dem Geld entkommen.

Polizeibeamter erschießt seine Geliebte und sich selbst

Der 24jährige, Schupo Rudolf Caltritus erschößt gestern abend in einem Weinstal in Mainz seine Geliebte, eine 19jährige Arbeiterin aus Mainz-Weisenau, und jagte dann sich selbst eine Kugel ins Herz, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Caltritus sollte angeblich auf Betreiben seiner Eltern wegen seiner Geliebten nach Darmstadt strafversetzt werden.

Großfeuer

Ein Teil der Motordwerke in Berlin-Spandau fiel einem Großfeuer zum Opfer; die Entstehungsurache steht noch nicht fest. Die Belegschaft der betroffenen Kerzenfabrik konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Löscharbeiten, an denen sich zahlreiche Jüger der Berliner Feuerwehren beteiligten, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Zeitweise war das brennende Fabrikgebäude in fast undurchdringliche Qualmschwaden eingehüllt. Glücklicherweise konnte der Brand noch rechtzeitig gegen ein anliegendes Oeflager abgegrenzt werden.

Patriotenkandal in Frankreich

Seit einigen Tagen sind in Paris Gerüchte von einem Skandal in der französischen Flugzeugindustrie verbreitet, in den auch Beamte des Luftministeriums verwickelt sein sollen. Das Luftministerium hat vor kurzem dazu ein Komunique veröffentlicht, in dem vor der Weiterverbreitung derartigen Gerüchte, die durch die Veröffentlichung verdächtiger Dokumente hervorgerufen seien, gewarnt und erklärt wurde, daß ein gerichtliches Verfahren gegen Unbekannt wegen Anfertigung und Benutzung falscher Papiere eingeleitet worden sei.

Am Donnerstag hat nun ein Pariser Mittagsblatt gemeldet, daß außer diesem Verfahren, das sich nur auf eines der fraglichen Dokumente beziehe, ein anderes Verfahren wegen Beamtenbestechung auf Grund der anderen Dokumente, die von Sachverständigen als authentisch bezeichnet worden sind, angehängt worden sei. Die „Liberte“ teilt am Freitag mit, worum es sich bei diesem Skandal handelt. Nach Angabe der Zeitung wird der Direktor einer Aktiengesellschaft, die Flugzeugmotoren für das Luftministerium baut, beschuldigt, die Mehrheit der Aktien an eine deutsche Firma verkauft zu haben. Damit würden Fabrikationsgeheimnisse, die die Landesverteidigung interessieren, an Deutschland ausgeliefert. Aus den Mitteilungen der beiden Zeitungen scheint also hervorzugehen, daß Beamte des Luftministeriums von dem Direktor der betreffenden Firma Schmeichelei erhalten haben. Die „Liberte“ fordert den Luftminister auf, die volle Wahrheit in der Angelegenheit zu suchen, um eine Wiederholung derartigen Attentats gegen die Sicherheit zu verhindern.

Berliner Notar wegen Devisenvergehens verurteilt

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Rechtsanwalt und Notar Julius Glogauer wegen vorläufigen Vergehens gegen die Devisenverordnung zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Mark. Der Angeklagte hatte im Juni und Juli d. Js. Effekten im Nominalwert von rund 900 000 Mark verkauft und den Erlös an seine Auftraggeber ausgeschüttet, ohne sich darüber zu informieren, daß das Geld nicht ins Ausland gebracht würde. Beim Strafmaß wurde berücksichtigt, daß sich der Angeklagte in ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen befand.

Zweimal zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Blauen verurteilte gestern den neunzehn Jahre alten Wirtschaftsgehilfen Wagner wegen Doppelmordes zweimal zum Tode und wegen vorläufiger Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus.

Der Verurteilte, der seit 1 1/2 Jahren bei dem Gutsbesitzer Wolf im Vogtland im Dienst stand, hatte in der Nacht zum 20. März die Eheleute mit einem Beil erschlagen und dann die massive Scheune in Brand gesetzt in der Hoffnung, daß das Feuer auf das Wohnhaus übergreifen und die Spuren seiner Tat verwischen würde. Er will aus Rache gehandelt haben, da er von Wolf oft gereizt worden sei kein ausreichen des Essens und niemals Geld erhalten habe. Die Frau habe er getötet, um keinen Tatzeugen zu haben.

Das russische U-Boot nur leicht beschädigt

Das russische Unterseeboot, das in der Finnischen Bucht infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer untergegangen sein soll, ist nach Meldungen aus Leningrad nur leicht beschädigt worden. Das Unterseeboot sei in Leningrad eingelaufen.

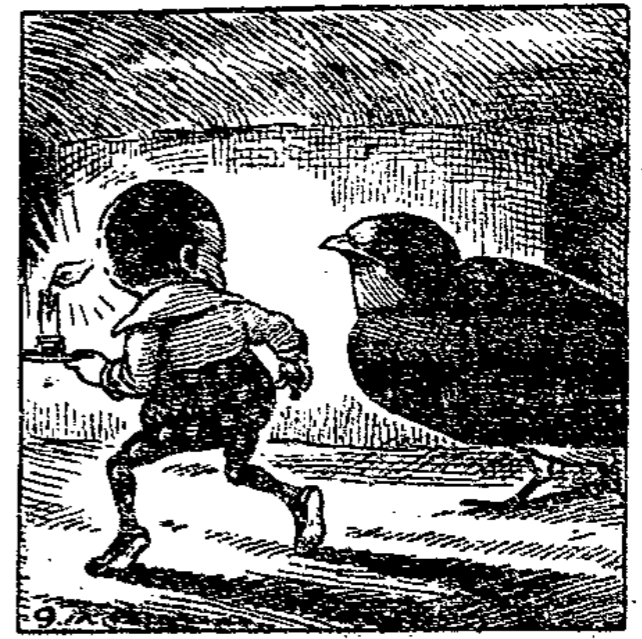
König Dickerle und sein Göhnchen

Von G. Th. Kotman



51.

Pierewittchens Herz klopfte wohl vor Angst, aber er dachte nicht darauf, Regelrecht schlich er sich an den Dachs heran. Da hing der Schlüssel! Soweit er konnte, reichte er hinüber. Würde er da beikommen? Wenn er nur kein Geräusch machte — denn stellt er sich vor, Grimmbart würde noch! Eben bewegte sich der Dachs. Wie erschrocken Pierewitt! Aber dann ein schneller Griff, und er hatte den Schlüssel!



52.

Nun war die Schwalbe schnell befreit. „Geh' sofort mit!“ sagte sie, „denn wenn der Dachs morgen bemerkt, daß du nicht befreit bist, dann passiert dir etwas!“ Giltig liefen sie durch die langen Gänge und fanden bald den Ausgang. Draußen regnete es noch in Strömen, und Pierewitt drückte sich gegen den warmen Körper der Schwalbe.

Aus Schlesien

Sitzung des Landgemeindevorbandes Niederschlesien

Der Landgemeindevorband Niederschlesien hielt in Breslau eine Versammlung der Vorsitzenden und Geschäftsführer seiner Kreisabteilungen ab. Die Versammlung befasste sich zunächst mit der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen und besonders mit ihren Rückwirkungen auf die Verbandsorganisation. Nach einem eingehenden Vortrage des Verbandsvorsitzenden Freiherrn von Richthofen-Klein-Nolten, kam man dahin überein, daß die Kreisabteilungen des Verbandes im allgemeinen der neuen Kreisinteilung anzupassen seien. Bei der Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse seien aber in besonderen Fällen Ausnahmen möglich. So sei bei der Zusammenlegung zweier Landkreise in ihrem ganzen Bestande die Möglichkeit gegeben, die beiden Kreisabteilungen des Verbandes, falls sie dies wünschen könnten, zunächst nebeneinander bestehen zu lassen.

Umsatz- und Gemeindevorsteher Genosse Rößler-Dittersbach berichtete über die Wiedereinführung der Hauszinssteuerntzung zu Gunsten hilfsbedürftiger Mieter. Es müsse Vorsehung dafür getroffen werden, daß den Bezirksfürsorgeverbänden und damit auch den Gemeinden die Mittel für Mietsbeihilfen für Neubausmieter aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer zur Verfügung gestellt werden. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an.

Geschäftsführer Doft-Breslau sprach über den freiwilligen Arbeitsdienst. In der Aussprache wurde die große Bedeutung des Arbeitsdienstes durchaus anerkannt, aber darauf hingewiesen, daß der Zwang zur Verpflichtung der Arbeitsdienstwilligen in den Arbeitslagern keine Förderungen durch die Landgemeinden erschwere. Es sollten Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt aufgenommen werden mit dem Ziel, hier Erleichterungen zu verschaffen.

Schlüssiglich berichtete derselbe Redner noch über die Neuordnung der Bürgersteuer.

Nazi als Brandstifter

Schnelle Klärung der Brandstiftung bei der Landkranken-Kasse in Grünberg. — Der Täter, ein Nationalsozialist, verhaftet

Der bei der Landkranken-Kasse des Landkreises Grünberg seit 1924 beschäftigte frühere Kaufmann und jetzige Kassengehilfe Ernst Weismann aus Grünberg hat der Grünberger Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß er am Mittwochabend den Brand in den Räumen der Landkranken-Kasse angezündet hat. Als Motiv gibt der Brandstifter Verärgerung gegenüber seinen Kollegen an. Weismann ist Nationalsozialist und fand bei seinen Kollegen mit seinen politischen Ansichten kein Verständnis. Er gibt ferner an, daß er ein Gegner der Zusammenlegung der Landkreise Grünberg und Zwickau sei und verhindern wollte, daß Zwickauer Kreisbeamte die oberen Räume der Landkranken-Kasse Grünberg als Diensträume bekämen. Er behauptete, die Tat allein ausgeführt zu haben und will auch keinen Antizipator hinter sich haben. Diese Frage bedarf jedoch noch der weiteren Untersuchung. Die Idee, Feuer in der Kranken-Kasse anzulegen, hätte ihn bereits seit einiger Zeit verfolgt. Die Grünberger Kriminalpolizei hatte bereits kurz nach Ausbruch des Brandes Weismann im Verdacht und unterzog ihn noch in der Nacht am Tatorte einem Verhör. Es war auch aufgefallen, daß Weismanns Todest am linken Knie eine frische Beschädigung aufwies. Er gibt jetzt zu, daß dieselbe beim Einsteigen in die Räume verursacht wurde. Donnerstag vormittag wurden in einer Gärtnerei, unweit der Wohnung des Weismann, ein Paar Lederhandschuhe gefunden, die nach Petroleum rochen und die ihm zum Verleihen wurden. Seine Ehefrau bezeichnete die Handschuhe als das Eigentum ihres Mannes.

Weismann wurde Donnerstag vormittag in seiner Wohnung verhaftet, nachdem er den Kriminalpolizeibeamten gegenüber die Tat eingestanden hatte. Weismann ist 27 Jahre alt, seit 15 Jahren verheiratet und seit 14 Tagen Vater eines Kindes. Er war immer etwas phantastisch veranlagt und wollte im Anschluß an seine kaufmännische Lehrtätigkeit nach Schweden, um Missionar oder Kriminalbeamter zu werden. Weismann führte immer einen soliden Lebenswandel und galt in seinem Beruf als tüchtig.

Gestern vormittag nahmen die polizeilichen Vernehmungen in der Angelegenheit der Brandstiftung bei der Landkranken-Kasse in Grünberg ihren Fortgang. Der verhaftete Kassengehilfe Weismann hat Untersuchungen zugegeben. Weismann ist Kassierer des Stützbanns 52 der NSDAP. Ob die Untersuchungen bei der Kranken-Kasse oder bei der NSDAP begangen worden sind, wird zur Zeit noch untersucht.

Überfall auf einen Reichsbahnbahndienstboten

Am 25. September, gegen 22 Uhr, ist der Streifenführer A. bei einem Streifenritt auf Bahnhof Waldburg-Altweiler von einem Einbrecher überfallen und an Kopf, Brust und Armen schwer verletzt worden. Die Verletzungen rühren nach Angabe des Krankenhausleiters von einem stumpfen Instrument her. Lebensgefahr besteht nicht. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Tod durch Blutvergiftung

Der 65jährige Stellenbesitzer Gottlieb Hermann aus Steindorf, Kreis Ohlau, hatte vor mehreren Tagen mit der Maschine Kartoffeln geschleudert und sich bei dem Versuch, Kartoffelkraut, das in die Maschine geraten war, zu entfernen, eine Verletzung zugezogen. Obwohl er am nächsten Tage den Arzt aufsuchte und dann bald dem Kreiskrankenhaus in Ohlau zugeführt wurde, entstand eine Blutvergiftung. Er wurde darauf in ein Breslauer Krankenhaus gebracht. Dort ist er an den Folgen der Blutvergiftung und an Herzschwäche verstorben.

Im Streit erschlagen

Die Beuthener Polizei nahm den Arbeiter Roman Zemella aus Schömburg fest. Zemella war am 19. September in einer Gastwirtschaft in Bobrek, nachdem er hart gezecht hatte, mit dem Lokomotivführer Joseph Manjura aus Schömburg in Streit geraten und hatte seinen Gegner durch Stockschläge und durch einen Steinwurf so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist Manjura jetzt keinen Verletzungen erlegen.

Ein zweites Todesopfer

der Liebesstragodie bei Striegen

Die Liebesstragodie auf der Straße von Lüssen nach Barzdorf, wo in einem Auto die Leiche eines Mädchens und unweit auf einem Ackerfeld der Elektromonteur Kraemer mit einem Kopfschlag schwer verletzt aufgefunden wurde, hat ein zweites Opfer geendet. Kraemer ist an den Folgen der schweren Verletzungen im Krankenhaus gestorben. Bei der Eröffnung handelt es sich um die 23jährige Stütze Elfriede Wolfsolet aus Alt-Jauer.

Sprengstoffanschlag

gegen die Schwiegereltern

In Schlegel im Kreise Glatz wurde der Grubenaufseher Alfred Jätsche verhaftet unter dem Verdacht, aus Rache einen Sprengstoffanschlag gegen seine Schwiegereltern verübt zu haben.

Bei diesen war vor einigen Tagen im Kälbenofen eine Explosion erfolgt. Zum Glück befand sich im Augenblick der Explosion niemand in der Küche, so daß nur Sachschaden entstand. In der Küche wurden noch zwei Sprengpatronen gefunden, die mit Vollerband umwickelt und mit Teer beschmieret waren. — Der Verhaftete lebt mit seiner Frau seit fünf Jahren in Ehebindung.

Diebstahl. Unbekannter junger Mann tot aufgefunden. Am Donnerstagsvormittag wurde auf der Bahnstrecke Liegnitz-Arnsdorf die Leiche eines unbekannten etwa 23 Jahre alten Mannes gefunden. Er ist 1,66 Meter groß, trägt blaugelbes Sportjacket, blaue geköpfelte Beinkleider, kurze Sportjacks, braune Strümpfe, braune Galschuhe und Sportmütze.

Schweidnitz. Vom elektrischen Strom getötet. In einem hiesigen Fleischereibetriebe sollte ein 16jähriger Lehrling einen Ventilator an einen anderen Ort stellen. Hierbei muß er infolge einer schadhafte Stelle mit dem Strom in Berührung gekommen sein, von dem er getötet wurde.

Bollenschtein. Ueberfall. In Altreichenau wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Richard Böhm bewußlos aufgefunden. Man brachte ihn in das nächste Galtshaus. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte schwere Kopferletzungen fest, die Böhm mit einer gefährlichen Waffe beigebracht worden sein mußten. Der Verletzte wurde dann in die älteste Wohnung geschafft. Die polizeilichen Ermittlungen über die Tat sind im Gange.

Oppeln. Ein Erlass gegen die Arbeitsgemeinschaft Oberschlesien. Der Reichskommissar für Preußen hat einen Erlass herausgehen lassen, in dem den Landräten nahegelegt wird, sich von einer Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft

Oberschlesien fernzuhalten. Bereits nach dem System der Arbeitsgemeinschaft Oberschlesien angefangene Arbeiten, wie Straßenbauten usw., sollen jedoch unter Aufsichtnahme der produktiven Erwerbsschichten fortgesetzt und beendet werden. Neue Bauten können jedenfalls mit der „Argo“ von den Landkreisen nicht mehr in Angriff genommen werden.

Oppeln. Bankdirektor verhaftet. Auf Antrag des Untersuchungsrichters wurde der frühere Bankdirektor Leon Radowitz verhaftet. Er soll bei der Bank Ludowig über 100.000 Mark unterschlagen haben.

Kosel D. S. Mißheißer Milch tödlich verkrüht. Das dreijährige Kind des Gesundheitsamtes Semelka begoß sich mit heißer Milch. Unter gräßlichen Qualen erlag es den erlittenen Verletzungen.

Beuthen. Posthelfer wegen Unterschlagung im Amt verurteilt. Die Beuthener Strafkammer verurteilte den früheren Posthelfer Johann Kolajinski aus Bialowitz wegen Unterschlagung im Amt zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, für die Bewährungsfrist erteilt wird, wenn er vierteljährlich während der ganzen Dauer der Strafsaussetzung eine Buße von 5 Mark an die Gerichtskasse bezahlt. Der Angeklagte hatte jahrelang treu seine Pflichten als Gemeinbediente und bei der Post getan, geriet aber im Frühjahr 1932 in schlechte Gesellschaft und in die Sorgfalt einer Frau, die an ihn materielle Ansprüche stellte, die er von seinem Einkommen nicht befriedigen konnte. So ließ er sich verleiten, amtliche Gelder zu veruntreuen, und schon nach einigen Monaten hatte sich ein Fehlbetrag von 1800 Mark ergeben. Mit Rücksicht darauf, daß er geständig war, daß ein Teil des Schadens bereits wiedergutmacht ist und die Eltern sich verpflichtet haben, für den Rest aufzukommen, billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu.

Stadtverordnetenversammlung in Kanth

Die überaus reichhaltige Tagesordnung konnte infolge der schwierigen Staatsberatung am Mittwoch nicht zu Ende geführt werden. Einleitend gab der Bürgermeister den Vortrag über die veranschlagt für das Jahr 1931 bekannt. Das mit über einer Million Rmf. angegebene Gesamtvermögen ergibt der Vermögensrechnung als nicht zeitgemäß und zu hoch gegriffen. Der Bürgermeister gibt zu, daß an den Vermögenswerten aus vorläufigen Gründen nicht die erforderlichen Abschreibungen erfolgt sind. Nach längerer Debatte werden dem Stadtoberhaupt folgende drei Fragen vorgelegt: „Warum ist seit dem Jahre 1925 noch keine Entlastung der Sparkasse erfolgt? Wie ist die Revision auszuführen? Aus welchen Gründen ist ohne Wissen der Stadtverordneten die bereits vollzogene Kenderung in der Verwaltung der Sparkasse erfolgt?“ Der Bürgermeister fühlt sich aus technischen Gründen außerstande, diese Fragen umgehend zu beantworten.

Vorsteher Bartel bemängelt die händliche Hinausziehung dieser überaus wichtigen Erörterungen und droht mit Ablehnung des gesamten Materials nach Berlin. Ueber die bisher immer noch nicht erfolgte Anstellung eines Gasmeisters ergeben sich Differenzen zwischen beiden städtischen Körperschaften. Während der Bürgermeister dem gegenwärtigen provisorischen Leiter des Gaswerks, Herrn Hauptmann (erster Vorsitzender der hiesigen Rasierstrasse) ein Loblied singt, ist unter den Stadtverordneten die Meinung vorherrschend, aus sozialen Gründen einen verheirateten Bewerber anzustellen. Die weitere Debatte hierüber hat eine scharfe persönliche Auseinandersetzung zwischen Bürgermeister und Stadt. Durchschlag (Ztr.) zur Folge, eine Entscheidung, die man in Kanth nie für möglich gehalten hätte. Neuwahl scheint auch das Zentrum gewagt zu werden, daß der Magistrat im Hinblick auf die voranschreitenden Kommunalwahlen sehr häufig mit den Nazis liebäugelt. Auf die recht sonderbare Bitte des Bürgermeisters, Anfragen an der Magistrat drei Tage vor jeder Sitzung vorzulegen, erwidert der Vorsteher, daß dies ein Unding wäre, da ja seit erst die einzelnen Debatten entprechende Fragen zur Folge hätten.

Die Beratungen über den Etat 1932 gestalteten sich infolgedessen sehr schwierig, als den Stadtverordneten die erforderlichen Unterlagen vom Magistrat vorenthalten worden sind. Der Bürgermeister hat entgegen seiner bisherigen Taktik, größtes Interesse an einer schnellen Verabschiedung des Etats, Stadt. Löhne (Ztr.) ersucht den Magistrat um Anfrage bei der zuständigen Behörde, warum trotz der Not des Handwerks und Kleingewerbes eine Ermäßigung der Kammerbeiträge nicht erfolgt ist. Die Ausgaben für Befoldung sind von 51.000 Mark auf rund 39.000 Mark herabgesetzt worden. Die entfallenden und verständlich scheinenden Meinungsvorgleichen sowie die Tatsache, daß die erforderlichen Vorlagen nicht in ausreichender Form und zu spät in die Hände der Stadtverordneten gelangt sind, veranlassen den Vorsteher Bartel zu der Erklärung, daß er unter diesen Umständen mit der Staatsberatung nicht einverstanden sei.

Hierauf wird die Sitzung zum Zwecke von Fraktionsbesprechungen auf eine Viertelstunde unterbrochen. Nach Wiederbeginn ersucht Bartel den Magistrat um entsprechende Abschrift gemäß der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, denen der Bürgermeister mit der sonderbaren Begründung widerspricht, daß entstehende Gebühren sich ungünstig für die Stadt auswirken können, da in diesem Falle diverse städtische Zuschüsse zu erwarten seien. Die eifrigen Bemühungen der Stadtverordneten, von denen ganz besonders Herr Brauner (Ztr.) gute Fingerzeige gibt, bringen endlich eine Einigung zutage. Einstimmige Annahme fand ein Antrag, wonach einer weiteren Zinszahlung für das schon seit dem Streitpunkt gewordene und ohne Zustimmung der Stadtverordneten aufgenommene Darlehen nur zugestimmt wird, wenn der Magistrat binnen vier Wochen den bisher nicht erfolgten Antrag zur Bewilligung nachträglich einbringt. Nach Beilegung dieses Hindernisses fand einer Zustimmung zum Etat nichts mehr im Wege. Da infolge der vorgerückten Stunde eine Weiterberatung der Tagesordnung nicht mehr möglich war, wird die Fortsetzung der Sitzung in acht Tagen erfolgen.

Kanth. Der gute Ton! In Nr. 78 des „Stadt- und Landboten für Kanth und Umgegend“, dem amtlichen Organ der Stadtverordnetenversammlung Kanth, erschien am 25. September dieses Jahres folgende Notiz eines beleidigten Nazi:

Warnung!

Ich warne alle diejenigen scheinheiligen Revolutionäre, welche unmaße Gerichte über mich und meine Parteigenossen verbreiten, ihre lächerhaften Jungen im Zaume zu halten, anderenfalls ich gerichtlich vorzuehe. Desgleichen sollen auch diejenigen Personen mit ihrer großen Fresse sich nicht um meine wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse kümmern, da mir niemand hilft. Denn jeder kehrt vor seiner Tür, da hats Dreß genug dafür.

Leo Mann, Landau.

Die zartfühlende Ausdrucksweise, verbunden mit neudeutscher Soffhorn mögen dem Leser einer Vorzeichen geben von den zu erwartenden Umgangsformen im märchenhaften „Dritten Reich“.

Kanth. Notleidende Landwirte! Die Landwirte Haiber und Eckhardt aus Schimmekwitz haben nach ihren eigenen, in aller Öffentlichkeit gemachten Angaben, große Summen zum Kauf von Rasizawidpaskaten ausgegeben. Bieleicht hat das zuzukündigende Finanzamt für diese Rasizawidpaskaten ein besonderes Interesse. Als weiteres Beispiel dafür, daß die Not der Landwirte wohl doch nicht so allgemein und riesengroß ist, wie man glaubhaft zu machen versucht, diene folgendes: Am Montag, dem 3. Oktober, tagt in Breslau eine

Konferenz des Landbundes. Den Teilnehmern, Delegierten und Angestellten sind für diesen Tag folgende Diäten zuerkannt worden: „Aurwandsentladung 10 Mark, Uebernachtungsgebühr 8 Mark und Fahrgehalt zweiter Klasse“. Wenn man hierbei in Betracht zieht, daß ein Gehaltsabzug des Kreisstellenleiters für diesen Tag nicht in Frage kommt, so bedeuten diese Vergütungen immerhin ein annehmbares Geschenk, da ein Wohlfahrtsvereinsmitglied mit derselben Summe vierzehn Tage auskommen kann. Dafür zahlen die notleidenden Landwirte ihre hohen Mitgliedsbeiträge.

Marthwitz. In unserer Mitgliederversammlung gab Genosse Simon den Kassen- und Tätigkeitsbericht für das dritte Quartal und konnte zur allgemeinen Befriedigung feststellen, daß Kassen- und Mitgliederbestand auf Fortentwicklung deuten. Anschließend sprach Genosse Schiffer, Breslau über die Auflösung des Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen. Die Ausführungen fanden allseitige Beachtung und werden zur weiteren Vorwärtentwicklung der Arbeiterbewegung mit dem Ziele des Sozialismus beitragen. Die Wahl von Delegierten zur Erweiterten Parteivorstandsversammlung entfällt auf die Genossen Bretschneider und Fichte. Unter Verschiedenem erregte Debatte, begleitet von größtem Unwillen über die Beurteilung der Genossen Trautmann und der zwei Antifaschisten Strehler und Wolf vor dem Sondergericht. Die sozialistische Arbeiterkassierwürde ist unshuldig zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Klassenkassen der größten Sompaschke und wird alles daransetzen, um ihnen so schnell wie möglich die Freiheit wiederzugeben.

Waltz a. d. D. Protestversammlung der Belegschaft der hiesigen Zellulosefabrik. Die vom Fabrikarbeiterverband einberufene Versammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen — auch die Nazis waren da. Kollege Thiemer-Breslau sprach über die geplante Stilllegung der Papierfabrik, sowie über den vom Schoeller-Konzern geplanten Lohnabbau von 20 Prozent. Seine Worte klangen in die Forderungen aus: Gegen kapitalistische Profitwirtschaft, zur Planwirtschaft, zum Sozialismus! In der Diskussion meldete sich so dann ein Nazi-Redner zum Wort. Er gab die Versicherung ab, daß im Falle des Streiks die nationalsozialistische Betriebszelle geschlossen mit den freien Gewerkschaften kämpfen werde. (Hör! Hör!) Seine weiteren Ausführungen glichen eher einer politischen Wahrrede als einer Stellungnahme zu den wichtigsten Ereignissen. Im Schlusswort geißelte dann Kollege Thiemer diese Art und Weise des Naziredners sowie seines Anbanges, der sich ziemlich provozierend benahm. Und siehe da, die Herren vertragen die Wahrheit nicht. Mit ihrem Redner samt den dazu gehörigen Männern verließen die Nazis unter dem schallenden Gelächter der freien Gewerkschaftler den Saal. Mit kräftigen Freiheitsgrüßen fand die Versammlung ihr Ende. Am selben Abend verabschiedete sich Kollege Späte-Liegnitz von den Kollegen; da er eine viermonatige Gefängnisstrafe auf Grund der Papen-Justiz antreten muß. Die Waltzer Arbeiterkassier ruft ihm auch an dieser Stelle ein kräftiges „Freiheit!“ zu.

Groß-Maschrau. Stiftungsfest des Sportvereins „Einigkeit“. Von den hiesigen proletarischen Organisationen beabsichtigt der Sportverein „Einigkeit“, trotz der schweren Zeit mit einer größeren Werbung an die Öffentlichkeit zu treten. Zu seinem 20jährigen Bestehen veranstaltet er am Sonnabend, dem 1. Oktober bei Schellen ein Weinspessfest, und am Sonntag, dem 2. Oktober, erstmalig ein Bikturturnier. Beteiligt sind die Brudervereine Herta, Rot-Weiß, Tasmania und Einigkeit. Wir wünschen dem Verein ein gutes Gelingen, um daß er zur Stärkung der sozialistischen Idee beitrage.

Sozialdemokratische Partei
 Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
 Sekretariat: Markgrabenstr. 17, Gartenschau (Neumark), Zimmer 170-176
 Telefon 3904, 3906
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr

Dr. Ernst Hamburger MdL.
 spricht am Sonntag, dem 2. Oktober, vormittags 9½ Uhr, im Zimmer 12/14 im Gewerkschaftshaus in unserer Erweiterten Parteivorstandsversammlung
 des Unterbezirks Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch über das Thema: „Reichstagsauflösung — Reichstagsneuwahl“. Wie er erwarten, daß alle Ortsgruppen betreten sind.
 Der Unterbezirksvorsitzend.

Saccus. Sonnabend, den 1. Oktober, 20 Uhr: Mitglieder-versammlung bei Köhnisch. Redner ist Genosse God M. Lippmann-Breslau.
Saccus. Unser Frauenabend fällt am Dienstag, 4. Oktober, aus. Näheres später an dieser Stelle.
Wagners. Sonnabend, den 1. Oktober, 20 Uhr, Mitglieder-versammlung. Redner: Genosse Schiffer. Alles muß erdienen. **Neumarkt.** Heute abend spricht in einer Mitglieder-versammlung um 20 Uhr im „Gelben Löwen“ Genosse Paul Lehmann. Niemand darf fehlen.
Arbeitsgemeinschaft Breslau-Land-Nord-Ost: Tischowitz. Sonntag, den 2. Oktober findet 20 Uhr im Lokal Schaupe, eine öffentliche Versammlung statt. Redner ist Genosse Kränzel. Genossen aus der Arbeitsgemeinschaft sorgt für guten Besuch.
Kethjürben. Dienstag, den 4. Oktober, finden sich alle Frauen um 20 Uhr im Jugendheim ein. Rednerin: Genossin Runert. Jede Frau bringt einen Gast mit.

Arbeiter-Sport

Fußball-Vorhau für den 2. Oktober

Die zum Austrag kommenden Spiele erwecken nochmals das Interesse, da es für die beteiligten Mannschaften gilt, die Tabellenplätze zu verbessern. Sämtliche Spiele beginnen um 15,30 Uhr. Es spielen:

Wader — 1921 auf der Brückenaue. Die besseren Aussichten hat ohne Zweifel Wader, da ihre Mannschaft die größere Durchschlagskraft hat. **Anton** — FSB in Deutsch-Lissa. Für die Spitze ist das Spiel ohne Bedeutung. Jedoch sollte ein interessanter Kampf um die Plätze zu erwarten sein. **Strehlen** gegen **Wett** in **Strehlen**. Nach Kampf mühte Strehlen zu einem Siege kommen. **Trebnitz** — **Obernitz** in **Trebnitz**. Hier wird Trebnitz als Sieger erwartet. **Hundsfeld** — **Wald** in **Kohlschlag**. Protzspiel. Will Wald noch den Gruppenmeister stellen, dann müssen sie unbedingt gewinnen. Ob es gelingt? **Vorwärts** gegen **Niemannitz** im **Stadion**. Hier heißt der Sieger Vorwärts. **Schmolz** gegen **Kantich** in **Schmolz**. Schmolz ist zurzeit sehr gut in Form und sollte auch Kantich sicher schlagen können. **Märzdorf** gegen **Jannowitz** in **Märzdorf**. Jannowitz hat in diesem Spiele keine Aussichten auf Sieg. **Kawallen** — **Nählig** in **Kawallen**. Als Sieger wird Kawallen erwartet. **Vanisch** — **Perold** in **Vanisch**. Vanisch entwickelt sich immer mehr zu einer Ueberraschungsmannschaft, so daß eine Voraussage sehr schwer ist.

Gesellschaftsspiele

Der Spielbeginn ist jeweils am Schluß angegeben. Es spielen **Sturm** — **Herrnprotz** in **Mariahilfen**. Obwohl Herrnprotz eine kampffreudige Mannschaft stellt, werden sie gegen Sturm nicht bestehen. 15,30 Uhr. **Südbot** — **Sparta** in **Klettenbors**. Sparta muß in stärkster Bezeichnung antreten, um gegen den Gruppenmeister günstig abschneiden zu können. 15,30 Uhr. **Kohlschlag** — **Kohlschlag** in **Kohlschlag**. Hier heißt der Sieger Kohlschlag. 15,30 Uhr. **Oswitz** — **Stern** in **Oswitz**. Stern ist in letzter Zeit sehr schwandend in der Spielform geworden, so daß ein Sieg für Oswitz möglich ist. 16 Uhr. **Domschau** — **Kattern** in **Kohlschlag**. Zwei gleichstarke Mannschaften treffen aufeinander. Domschau mühte den Sieger stellen. 14 Uhr. **Blau-Gelb** — **Diana** in **Grüneiche**. Erst nach Kampf sollte Blau-Gelb fliegen. 16 Uhr. 1928 — **Schlesien** in **Goldschmieden**. Der Gruppenmeister 1928 wird alles aufbieten müssen, um die gefährlichen Schlesier schlagen zu können. 16 Uhr. 1930 — **Spartifreunde**. Leider fehlt hier die Platzangabe. Die größeren Aussichten hat wohl 1930. 15,30 Uhr. **Silezia-Riders** — **V.F.B.** im **Stadion**. Wer den Sieger stellen wird, kann man im voraus nicht sagen. 16 Uhr. **Eintracht** — **Astania** in **Masselewig**. Der Sieger heißt Eintracht. 16 Uhr. **V.F.B.** — **Rapid** in **Herrmannsdorf**. Rapid muß mit allem Ernst bei der Sache sein, sonst könnte es eine unliebame Ueberraschung geben. 15,30 Uhr.

Fußball

Berichterfasser-Vereinigung. Die für den 2. Oktober angedachte Berichterfasser-Versammlung fällt aus und findet am 8. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Bezirkslokal statt.

Dresden-Fahrer. Die in Dresden angefertigten Aufnahmen liegen zur Ansicht beim Genossen Alfred Trejcia, Pöpelwitzstraße 20, aus.

Handballerentspiele für den 9. Oktober

- Männer A-Klasse, Gruppe I.**
 14,45: Deutsch-Lissa I — Südbot I; Deutsch-Lissa; 8.
 15,00: Silezia-Riders I — 9. Abt. II; Stadion; 12.
 15,00: 1. Abteilung II — 6. Abteilung II; Eichenparz; 30.
 15,00: 5. Abteilung I — Ohlau I; Brückenaue; 10.
- Gruppe II.**
 10,00: 1911 I — 1925 I; Brückenaue; 14.
 13,45: 1897 I — 8. Abteilung II; Lohewiese; 59.
 15,00: 2. Abteilung I — Freie Schwimmer II; Ostparz; 19.
 15,00: 7. Abteilung I — 1. Abteilung I; Eichenparz; 7.
- Gruppe III.**
 13,45: 5. Abteilung II — 8. Abteilung I; Brückenaue; 55.
 15,00: Freie Schwimmer I — 1925 II; Stadion; 4.
 15,00: 9. Abteilung I — 6. Abteilung I; Ostparz; 6.
 15,00: 4. Abteilung I — Stabelwiz I; Lohewiese; 11.
- Männer B-Klasse, Gruppe I.**
 9,00: Strehlen II — Hundsfeld I; Strehlen; 64.
 10,00: Silezia-Riders II — 6. Abt. III; Stadion; Fr. Schwimmer.
 10,30: 5. Abt. III — Stabelwiz IV; Brückenaue; 7. Abteilung.
 13,30: Deutsch-Lissa II — Südbot II; Deutsch-Lissa; Silezia-Riders.
- Gruppe II.**
 10,15: Strehlen I — 1897 II; Strehlen; 64.
 11,00: 1925 IV — Stabelwiz II; Brückenaue; 1. Abteilung.
 13,45: 7. Abteilung II — 2. Abteilung II; Eichenparz; 8. Abteil.
 15,00: Marschwiz I — Silezia-Riders III; Marschwiz; Stabelwiz.
- Gruppe III.**
 10,10: 4. Abteilung II — 8. Abteilung III; Lohewiese; 9. Abteil.
 13,45: Marschwiz II — 12. Abteilung II; Marschwiz; Stabelwiz.
 13,45: 9. Abteilung III — 1925 III; Brückenaue; 4. Abteilung.
 13,45: 6. Abteilung IV — Freie Schwimmer III; Ostparz; 1925.
- Jugendklasse.**
 8,30: 5. Abteilung — Freie Schwimmer; Brückenaue; 12. Abt.
 9,00: Deutsch-Lissa — 12. Abteilung; Deutsch-Lissa; 7. Abteilung.
 9,00: 4. Abteilung — 2. Abteilung; Lohewiese; Deutsch-Lissa.
 13,45: 1. Abteilung — 1925; Eichenparz; Silezia-Riders.
- Sportlerinnen.**
 14,00: Silezia-Riders — FSB; Stadion; 2. Abteilung.
 14,00: 3. Abteilung II — 9. Abteilung; Brückenaue; Ohlau.
 15,00: 3. Abteilung I — 4. Abteilung I; Brückenaue; 1925.
 15,00: V.F.B. — 2. Abteilung; Dittschin; 4. Abteilung.
- Schüler A-Klasse.**
 9,00: 1925 I — 4. Abteilung; Brückenaue; Verein.
 9,40: 5. Abteilung — 8. Abteilung; Brückenaue; Verein.
 10,00: 11. Abteilung — 12. Abteilung; Oswitz-Dorf; Verein.
 14,00: 6. Abteilung I — 2. Abteilung I; Ostparz; Verein.
- Schüler B-Klasse.**
 8,50: 1925 III — 6. Abteilung II; Brückenaue; Verein.
 10,00: Stabelwiz II — 3. Abteilung; Stabelwiz; Verein.
 10,10: Deutsch-Lissa I — 1925 II; Deutsch-Lissa; Verein.
 10,10: Neufürch — Nordost; Neufürch; Verein.
- Bezirksspielausschuh** — Handball, Gebrüder Mayke (8. Abt.) haben bis auf weiteres Spielverbot.

Veranstaltungen der Freien Turnerschaft Breslau

Am 14. Oktober in allen Turnhallen der Männer- und Jugendabteilungen werden Wettkämpfe in der Zeit von 19 bis 21,30 Uhr. — Am 15. Oktober Mittagsfeier der Versammlung. Referat: „Der Weg zur Freiheit“ (Helmut Wagner-Dresden). Vorher Konzert. — Am 16. Oktober Schulungskursus im Gewerkschaftshause. — Am 30. Oktober Städtewettkämpfe im Kunstturnen Breslau-Dresden in Dresden. — Am 27. November in der Goffingturnhalle Retourkampf Breslau-Dresden. — Am 19. Dezember (steht noch nicht fest) Sonnenwendfeier im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Freie Turnerschaft Breslau C.B.
 Die Vorbereitungen zum Schauturnen sind sofort in Angriff zu nehmen. Werbematerial wird demnächst den Abteilungen zur Abholung bereitgestellt.

Kampfrichter. Von den Männerabteilungen hat die 1., 2., 3., 5., 6., 8. und 12. Männerabteilung noch umgehend ihre Meldungen abzugeben.

Frauenturnen. Die erste gemeinsame Turnstunde der Frauen in unserem Winterhalbjahr ist für die Abteilungen (1., 3., 9. und 12.) in der Gymnastikhalle der Friedrich-Ebert-Schule am 4. Oktober in der Zeit von 20 bis 22 Uhr. Alle Abteilungsleiter müssen anwesend sein.

2. Männerabteilung. Die Abrechnung der verkauften Eintrittskarten für die am 8. Oktober stattfindende Veranstaltung bitten wir baldmöglichst beim Kassierer vorzunehmen. Allen Bundesgenossen sind Rundschreiben zugegangen, um deren Beachtung wir dringend bitten.

Das Ausschheidungsturnen der Städtemannschaft findet bestimmt am 2. Oktober vormittags von 9 bis 11,30 Uhr in der Turnhalle Brodauer Straße statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Bewerber anwesend sein muß und für Vertretung bei Teilnahme an Handballspielen usw. rechtzeitig gelost werden muß. Weiterhin sei mitgeteilt, daß die Brodauer Turnhalle bis auf weiteres am Ueben an jedem Sonntag von 9 bis 11,30 Uhr zur Verfügung steht.

Athletik
Morgen Ringkämpfe! In der Turnhalle Diegnitzer Straße wird am Sonntag um 11 Uhr der Arbeiter-Athletenverein Breslau 1911 seine diesjährigen Vereinsmeisterkämpfe in sämtlichen Klassen durchführen. Alle Mitglieder haben um 12 Uhr in der Halle zu sein.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“
 Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Breslau. Fotoaktion: Morgen, Sonntag, Fototour. Treffpunkt Königsplatz um 7 Uhr. Außerordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe: Donnerstag, 6. Oktober, im Gewerkschaftshause. Antrag des Vorstandes auf Erhebung eines Verbandsjahres. Darum muß jedes Mitglied erscheinen. Vorher Bericht des Genossen Zimmer über die Tagung in Bregenz. Zu unserer Kraftwagenfahrt in das Münterberger Bergland sind Karten bei den bekannten Stellen zum Preise von 1,70 Mark zu haben. Fahrt beginnt am 16. Oktober, früh 6 Uhr, am Ring. Karten bei Ueber, Götterstraße 1, Koch, Grimmerstraße 12, Fiedig, in der Volkswacht oder Brimelweg 10.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau
 Jugend des 1. Bezirks. Am 2. Oktober findet in Trebnitz unsere Jubiläumsfahrt statt. Treffpunkt 11 Uhr in Trebnitz an der Breslauer Chaussee (Eisenbahnunterführung).

MÄNTEL

GROSS-VERKAUF

Qualitäts Mäntel für Herren

Ulster-Paletot
reine Wolle, Winter-Cheviot, ganz mit schwerer Kunstseide gefüttert, in braun u. grau
Eigene Fabrikat
27,-

Winter-Slipon
Original „Aquatite“ reine Wolle, auf kariertem Woll-Futter, in grau und braun
39,-

Winter-Ulster
mit dem modernen Rückensteg, reine Wolle, mit kariertem Abszeite, auf Kunstseide
Eigene Fabrikat
48,-

Winter-Paletot
mit Samtkragen, schwarz u. marango, reinw. Qual. ca. 850 g schwer, auf k. seiden. Winteratlas
49,-

Maßersatz
der Wintermantel für verwehnte Ansprüche, aus feinstem, reinwollen. Shetland
Eigene Fabrikat
59,-

Qualitäts Mäntel für Damen

Flott und Fesch
der Mantel für den Uebergang, Cheviot-Diagonal, schwarz Marango, ganz gefüttert
18,-

Mode des Tages
der Krawattenmantel aus reizvollen, Velour-Longue, la Seal-Electric
28,-

Prakt. u. Gediegen
der Mantel aus reinw. Velour-Diagonal, mit la. nord-amerik. Opossum, marine, braun und schwarz
39,-

Elegant u. Modisch
Krawattenform, mit grau Mongolin-Persianer, auf elegantem Marocco-Stepp-futter
49,-

Hohe Klasse
der Mantel für Verwehnte, Persienkopfbesatz, natürlich auf Maroccan
65,-

Qualitäts Mäntel für Kinder

Kieler-Pyjak
marine-blau Cheviot, mit Armsstickerie, wamgefüllt, mit Marine-Goldknöpfen, für 4 Jahre
3,-

Knaben-Ulster
schwerer Flausch, mit kariertem Wollfütter, 2reihig, m. Rundgurt, braun u. blau gemustert, für 2 Jahre
9,-

Winter-Ulster
für Knaben, Winter-Cheviot mit kariertem Wollfütter, 2reih. mit Rundgurt, braun u. blau gemust. für 10 Jahre
14,-

Mädchen-Mantel
Cheviot-Diagonal, m. echt. Pelzkragen, in grün- und braungemustert, für 5 Jahre
7,-

Kamelhaar-Mantel
für Knaben u. Mädchen, reinwollener Flausch, Lederknöpfe und Seidensattel, für 2 Jahre
9,-

die Gelegenheit, auf die Sie gewartet haben! - Eleganz der Formen, Qualität der Stoffe und trotzdem sooo - - niedrige Preise, das kennzeichnet diesen Verkauf!

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67

Recherchedorff

- nicht teurer - aber besser -

Ab Montag Kindertage!
 Beim Einkauf von 3 Mk. an das tadelhafte neue Jo

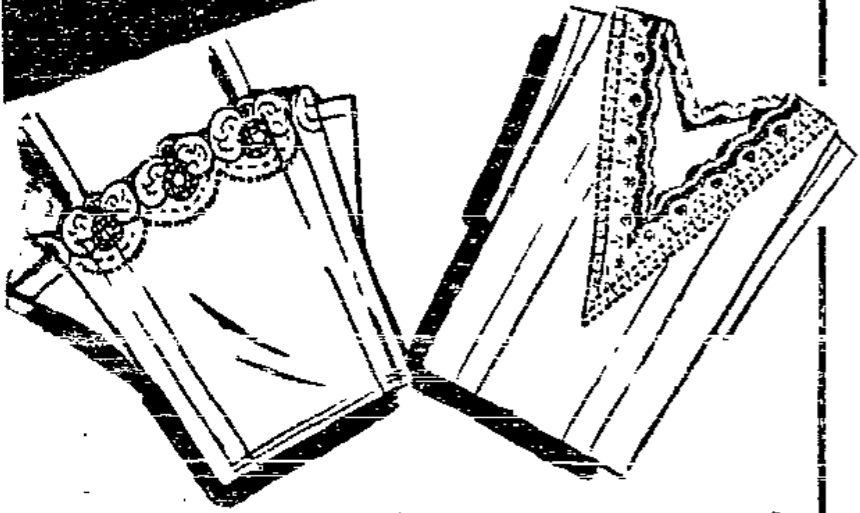
Bis Sonnabend,
d.8.Oktober

große

Oktober-Werbe-Woche

Besichtigen Sie
unsere Schaufenster und vergleichen
Sie durch zwanglosen Besuch unserer Läger
die Qualität unserer Waren! — — —

**Erst dann werden Sie beurteilen können,
welche ungewöhnlichen Vorteile Ihnen in dieser
Woche der Einkauf bei Bielschowsky bietet!**

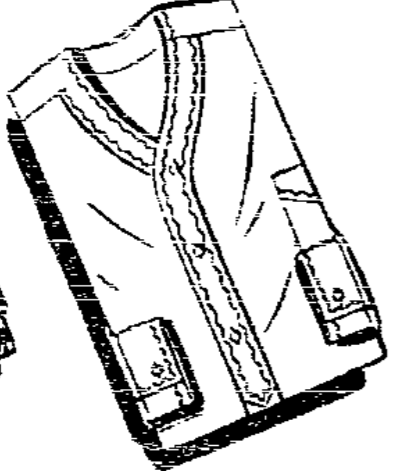


Damenhemd
solides Wäscheluch
mit apterem Galon-
stickerei.
Größe 42 **0.85**

Damen-Nachthemd
gutes Wäscheluch
mit breitem Slik-
kerel-Ansatz.
Größe 42 **1.55**



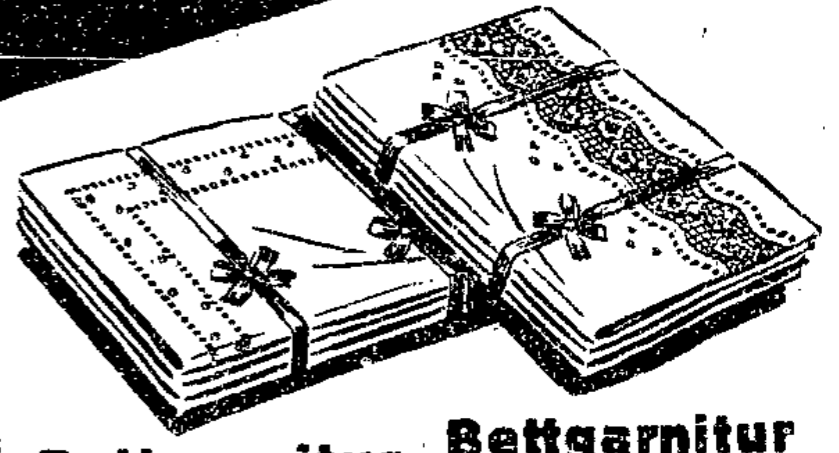
Sport-Oberhemd
guter Popelin mit unter-
legter Brust, losem
Kragen und Klapp-
manschetten. **3.85**



Herren-Nachthemd
vorzügliches Wäscheluch mit
indanthrenechten
Waschbörchen.
Halsfrei oder mit
Kragen. 115 cm lang
2.85

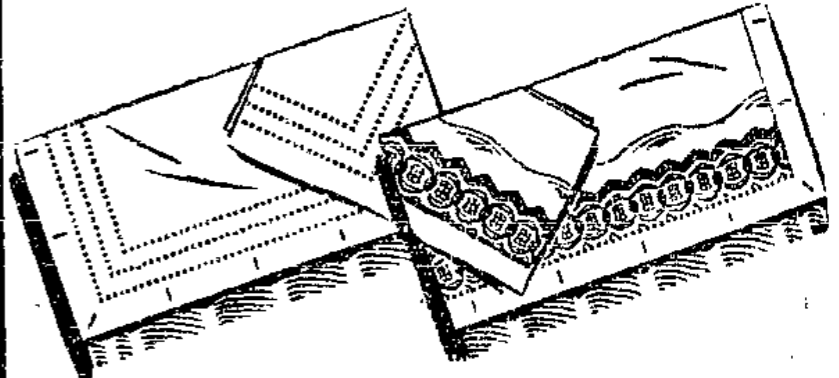
Hier einige Beispiele:

Damen-Hemdchen Baumwolle, elastisch gewirkt, weiß oder rosa, mit Bandträgern	0.75	Wäscheluch „Excelsior“ mittelfeine Renforcé-Qualität, aus bestem Material. 82 cm breit, Meter	0.39
Damen-Schlüpfer best. Dopp.-Charmeus. m. klein. Schön- heitsföhl., dopp. Schritt, viele Farben	1.15	Bettlinon „Hausmarke“ mittelkräftig. 130 cm breit, Mtr. 0.82 100 cm breit Mtr. 0.85, 80 cm breit Mtr.	0.38
Futter-Schlüpfer vorzügl. kunstseiden Wintertrikot mit gerauht. Innenseite, viele Farben	1.35	Bettlamast solide glanzreich. Qual., neueste Must. 130 cm br., Meter 1.10, 80 cm br., Meter	0.68
Barchent-Nachthemd guter weiß. Körperbarchent m. haltbaren Bogen, halstfrei oder mit Kragen	3.10	Bettliaken-Hausluch gedrung., mittelkräft. Baumwoll-Cress von groß. Haltbarkeit, 148 cm br., Meter	0.88
Unterkleid solider Kunstseidentrikot m. ger. iter Innenseite, viele Farben . Größe 42	1.95	Körper-Inlet verbürgt federdicke Qual., naphtholrot, 130 cm br., Meter 2.05, 62 cm br., Meter	1.25
Damensrumpfi Echt-ägypt.-Mako, dicke Qual. m. Dop- pelsöhle u. Hochferse, modern. Farben	0.65	Linon-Bettbezug haltbare Qualität, zum Knöpfen. Mit 2 Kissen 80/100 cm 5.65 , 80/80 cm	5.25
Damensrumpfi künstl. Waschseide mit Mako hinter- legt, extra verstärkt. Fuß, alle Modefar.	0.95	Fianeli-Bettliaken vollweiß, mit indanthrenechten Kanten 140x200 cm	1.95
Wickelschürze guter einfarbiger Zephyr mit losen Re- vers und buntgemustert. Blenden	1.75	Bettliaken „Konsum“ gedrungener mittelkräftiger Baum- woll-Cress, 150x225 cm	2.30
Weiß. Berufsmantel mit lang. Ärmeln, Wickelform od. zum Knöpfen, fräftiger weißer Linon	2.75	Küchenhandluch reinleinen, grau-weiß gestreift mit roten Kanten. 45x100 cm	0.52
Vorgezeichnete Tischdecke für Kreuz- od. Spinnstich aus gutem crémefarbigem Nessel. 130x160 cm	0.95	Damast-Handluch vorzügliche reinleinen Qualität, hübsche Blumenmuster. 48x100 cm	0.88



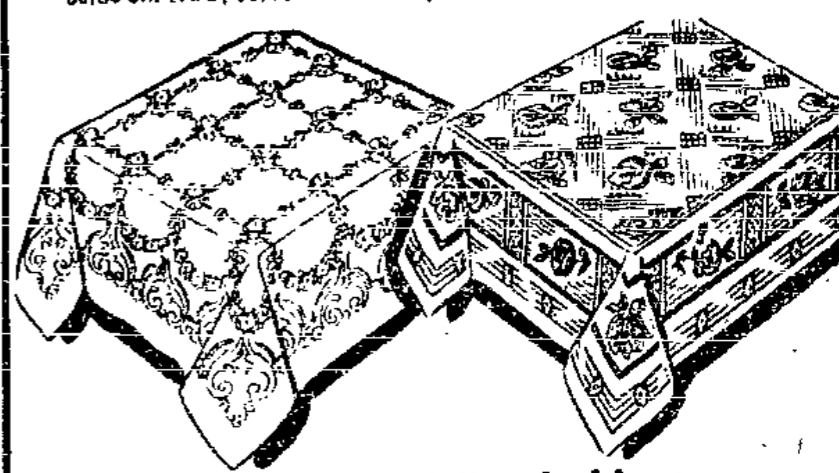
Bettgarnitur
1 Deckbett, 1 glattes Kissen
und 1 Kissen mit handge-
zogenen Hohlnähten und ein-
gestickten Punkten, aus
bestem Bettlinon.
Kissengröße:
80x100 cm **7.50**
80x80 cm

Bettgarnitur
1 Deckbett, 1 glattes Kissen
u. 1 Kissen m. breiter Stickerei
u. eingestickten Punkten, aus
haltbarem Bettlinon.
Kissengröße:
80x100 cm **5.50**
80x80 cm



Ueberliaken
vorzügl. Bettlinon mit hand-
gezog. Hohlnäht. in
40 sauber verriegelt.
Knopföchern. Für
Deckengr. 150x200
Kissenbezüge:
80/80 cm 1.60, 80/100 cm 1.95

Ueberliaken
best. Bettlinon m. breit. Galon-
stickerei. Schürstich
u. 40 sauber verrieg.
Knopföchern. Für
Deckengr. 150x200
Kissenbezüge:
80/80 cm 2.55, 80/100 cm 2.90



Reinleinen
Jacquard-Tischtücher
bösond. preiswerte Strapazier-
qualität, gebleicht,
moderne Muster.
150x200 cm **6.90**, **3.95**
125x160 cm
Mundtücher, 58/88 cm **0.35**

Kunstseidene
Damast-Teedecke
vorzügl. glanzreiche Qualität
zartgelb, hellblau
oder lachrosa, mo-
derne Blumenmuster.
130x130 cm **2.35**
130x160 cm **2.95**

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Unsere reich illustrierte
Sonder-Liste
mit über 200 sensationellen Ausnahme-
Angeboten ist kostenlos an unseren
Kassen zu haben!

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt und von 20 Mark ab portofrei zugesandt.

Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer

I. Die Stadtgemeinde Breslau erhebt für 1932 eine Bürgersteuer von allen Personen, die am 10. Oktober 1931 über 20 Jahre alt gewesen sind und an diesem Tage im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben.

II. Die Bürgersteuer 1932 wird in den Monaten Oktober bis Dezember 1932 in Höhe von 2/3 des für das Rechnungsjahr 1931 angeforderten Steuerbetrages, jedoch ohne Ehefrauenzuschlag erhoben. Der Zuschlag von 50 v. H., der bisher bei Verheirateten für die Ehefrau erhoben wurde, bleibt außer Ansatz.

III. Die Steuerpflichtigen sowie alle Arbeitgeber, die steuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer 1932 nach Maßgabe der folgenden Vorschriften pünktlich zu entrichten; besondere Bescheide (Anforderungen) ergeben in keinem Falle:

1. Die Steuerpflichtigen, die einen Bürgersteuerbescheid für 1931 erhalten haben sowie alle nicht unter 2. oder 3. genannten Steuerpflichtigen haben die Bürgersteuer 1932 in zwei gleichen Teilbeträgen bis 10. Oktober und 10. November 1932 unter Angabe der auf dem Bürgersteuerbescheid 1931 angeführten Steuernummer an die städtische Steuerkasse XII, Junkernstr. 1/3, Vorderhaus 1. Stock, Postfachkonto: Breslau 138 30, Konto der Städtischen Bank G 5815), werrtags in der Zeit von 8-12 Uhr zu entrichten.

Beispiel: Bürgersteuer 1931 für einen Verheirateten mit einem Einkommen von 4501 bis 6000 RM.: 22,50 + 11,25 RM. Ehefrauenzuschlag. Für 1932 zu zahlen: 2/3 von 22,50 = 8,43 RM. mit 4,22 RM. am 10. 10. und 4,21 RM. am 10. 11. 1932.

Ein Unverheirateter mit dem gleichen Einkommen hat ebenfalls 8,43 RM. zu denselben Terminen zu zahlen.

ist in sämtlichen städtischen Steuerstellen kostenlos erhältlich.

3. Die Steuerpflichtigen, von denen die Bürgersteuer 1931 zum Teil auf der Steuerkarte und zum Teil durch besonderen Bürgersteuerbescheid angefordert worden ist, haben die aus dem vorjährigen Bürgersteuerbescheid nach II. zu berechnende Bürgersteuer 1932 bis zum 10. November 1932 an die zu 1. genannte Kasse abzuführen.

IV. Befreiungen von der Bürgersteuer 1932 finden unter den gleichen Voraussetzungen statt wie bei der Bürgersteuer 1931. Sie sind bei der Steuerkasse XII, Junkernstraße 1/3, werrtags in der Zeit von 8-12 Uhr unter Vorlegung eines Nachweises über den Befreiungsgrund zu beantragen.

V. Auskünfte über die Bürgersteuer werden werrtags von 8-12 Uhr in der vorgenannten Steuerkasse, Fernsprecher Magistat 3195, erteilt.
Breslau, den 24. September 1932. [2887]
Der Magistat — Steuerverwaltung.

Städtische Handelschulen in Breslau

Wahlfreie Abendkurse Dauer 5 Monate
17 bis 21 1/2 Uhr

Handelskundliche Lehrgänge, Handelskorrespondenz, Buchführung (auch Durchschreibemethode) und kaufmännisches Rechnen für Anfänger und Fortgeschrittene;
Fremdsprachen für Anfänger und Fortgeschrittene, für letztere Handelskorrespondenz;
Deutsch, Kunst- und Plakatschrift, Stenographie u. Maschinenschreiben (Zehnfinger-Blindschreibemethode) für Anfänger und Fortgeschrittene;
Ausbildung in der Handhabung von modernen Büromaschinen.

Teilnehmergebühr monatlich 5,- RM. für jedes Fach. Beginn der Kurse am Dienstag, den 1. November.

Zu Stenographie und Maschinenschreiben auf vielfachen Wunsch auch Vorkursjahresturse.
Ueberhörspläne, Auskünfte und Anmeldungen bei dem Direktor, Borwitzerstraße 36/38, 1. Stock.
Der Magistat. [2899]

Säferate ergötzen in unserer Zeitung — den größten Erfolg!

WAPPENHOF

4 Uhr Morgen Sonntag 8 Uhr

2 Vorstellungen

5 Uschakows
Das beste russische Gesangs-Quintett
Wicky — Krell — Wicky
Internationale Tarraktaktion

Minne Schenk u. Fritz Onre
Radkünstler alter und neuer Zeit
Ellen u. Frank Grigory
Elegantester Fußgängerklub

Der beispiellose Erfolg:
Alfons Laessig
u. seine 16 Söllisten in der vollständig neuen Revue:
„Für jeden etwas!“

Smaragd der Revue
Ab 7.30 Uhr Wappenhofwoche Ab 7.30 Uhr
Breslaus größter u. vielseitigster Ball
Kapellen: Alfons Laessig und Willi Bomba

Montag ab 4.30 Uhr:
Große Nachmittags-Vorstellung
Eintritt 30 Pf. — Ab 8 Uhr:

Bunter Abend
mit dem angeklärten Sensationsprogramm des Eisenbahnvereins Breslau e. V.

Sämtliche Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung sind schon vergeben.

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“

Inh.: E. Witke, Zimpfer Str. 37
Siraßenbahn-Linien 1, 11, 9, 18

Jeder Genosse sowie Gewerkschaftler besucht dieses schöne Lokal billige Preise / Angenehm. Aufenthalt

Pelzbesätze

sowie jede Pelzarbeit liefert billigst!
N. Stiller, Kürschnermeister
Keizerberg 22.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

am Montag, 10. Oktober, 18 Uhr,
im Rathaus zu Breslau, Fürstensaal.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Haushaltsplan mit Bericht über die Arbeiten des laufenden Jahres.
4. Errichtung eines Verkehrskioskes.
5. Verschiedenes.
Verkehrsverein Breslau.

Unterstützt die Privatwirtschaft

Badet im Mauritius-Bad
Klosterstraße 50
gegenüber dem Barmherzigen Brüderkloster

Wannenbäder, sämtliche med. Bäder,
Licht-, Dampf- und Heißluftbäder
zu billigsten Preisen.
Erwerbslose erhalten besondere Ermäßigung
Annahme sämtlicher Krankenkassen

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

BRAUEREI und AUSSCHANK

Zum großen Meerschiff

Inh.: E. Vogel 1041
Reuschestraße 28 Telefon 50633
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Das Geheimnis des Nebels

Nicht ohne Grund fürchteten sich unsere Vorfahren vor den unheimlichen Nebeldämonen und Nebelgeistern, die vor dem nächtlichen Wandern ihr Spiel trieben, ihn in die Irre lockten und dann dem Untergang preisgaben. Auch heute noch, im Zeitalter modernster, aufgeklärtester Wissenschaft ist der Nebel ein unheimlicher, gefährlicher Geselle geblieben. Jahr um Jahr vernichtet er mittelloses unerbötliche Werte an Menschenleben und Material. Allein in der Seeschiffahrt fielen in der Zeit von Januar bis November 1931 nicht weniger als 23 Schiffe mit 41 000 Tonne Schiffstraum dem Nebel zum Opfer. (Später könnten einwenden, daß durch die Steuerzahler wenigstens nicht die Abwrackprämie an die deutschen Reederei zu bleibende hätte...)

Katastrophen aller Art, Verspätungen, Unfälle, Störungen, Unfallsicherheiten und nicht zuletzt gesundheitliche Störungen sind auf das Konto des Nebels zu legen. Aus allen diesen Gründen ver sucht man heute, den Nebel durch geeignete Spezialforschungen in feiner Bekämpfung zu finden. Der juchende, nimmererastende Forschergeist des Menschen nimmt den Kampf auf mit den Nebeldämonen und versucht, ihnen ihr Geheimnis zu entreißen.

So haben zwei Physiker des Technologischen Instituts von Round Hill in Massachusetts ein Mikroskop verwendet, mit dessen Hilfe sie die einzelnen Teilchen messen können, aus denen der Nebel sich aufbaut. Es ist hochinteressant, den Versuch im einzelnen zu verfolgen: In einem nebligen freien Gelände wird das Mikroskop aufgestellt. Eine feine Schicht hält die einzelnen Teilchen des Nebels unter der Linse fest. Werden wir einen Blick durch das Mikroskop? Geheimnisvoll heben sich die feinen Nebelteilchen auf dem dunklen Untergrund ab. Sie leuchten hell auf, wie seltsame, unbekannte kleine Weltkörper! Man hat die Größe der winzigen Nebelkörperchen gemessen und hat festgestellt, daß sie etwa ein bis zwanzigtausendstel Millimeter groß sind. Unvorstellbar winzige Größenverhältnisse!

Man weiß nun, daß der Nebel sich nicht allein bildet, sondern dazu feinsten Teile der Materie, wie es Staub, Rauch, Rauch oder Meeressalz, bedarf. Mit diesen feinsten Teilchen gehen Wassertröpfchen eine innige Verbindung ein. Jedes dieser winzigen Wassertröpfchen trägt eine elektrische Ladung mit sich, durch die es die nachbarlichen, die mit gleichnamiger Elektrizität aufgeladen sind, abstoßt und damit das Auflösen des Nebels verhindert. Feuchter Nebel ist bereits in der Auflösung begriffen. Bei ihm ist die Aufladung der einzelnen Teilchen nicht mehr festzustellen.

Bei Versuchen, die im Meteorologischen Institut der Universität Hamburg und in der meteorologischen Versuchsanstalt der Deutschen Seewarte zu Hamburg unter Leitung von Professor W. G. G. gemacht worden sind, wurde festgestellt, daß elektrisch hochbeladener Wasserdampf, den man in den Nebel hineinbrachte, die entgegengesetzt aufgeladenen Nebelteilchen zur Auflösung brachte, sie also in Regen verwandelte. Sichtmessungen ergaben, daß es gelungen war, die Lufttrübung, also den Nebel, bis zu neun Zehnteln zu heilen. Leider aber ist es bis heute noch nicht gelungen, größere Räume nebelfrei zu machen und den Nebel in großem Ausmaß zu heilen. Dazu reichen die Geräte nicht aus. Innerhalb der heutigen Wirtschaftskrise, gehemmt durch schäblichste Sparmaßnahmen, wären die Ausgaben, die bei einer Bekämpfung des Nebels im großen einzukommen, zu hoch.

Vielleicht jedoch, wird es eines Tages gelingen, unter Berücksichtigung der heute bereits gewonnenen Erkenntnisse durch ein anderes Verfahren den Nebel zum Zerfallen zu bringen. Man kann sich vorstellen, daß das zum Zerfallen durch die Konzentration der Luft möglich werden könnte. Wer den Ultra-Kurzwellenleiter gesehen hat, der auf dem Berliner Funkturm erbaut ist, der wird auch bemerkt haben, daß in der Atmosphäre ein leuchtendes Strahlenbündel beim Arbeiten des Senders erzeugt wird. Dieses Leuchten rührt von der Konzentration der Luft her. Vielleicht besitzen wir also hier einen Weg, der zu einem wirtschaftlich günstigeren Entnebelungsverfahren führt.

Solange dies nicht gelingt, muß man bestrebt sein, die bisher im Nebel verwendeten Signalmethoden zu verbessern. Man weiß aus den amerikanischen und anderen Versuchen, daß grober Nebel besonders für rote Strahlen, seiner Nebel für grüne Strahlen durchlässig ist. Diese Erkenntnisse müßte beim Bau geeigneter Signalleräte ausgenutzt werden. In der Seeschiffahrt hat man versucht, neben Unterwasserlichtleitern auch die Funktechnik in den Dienst der Navigation zu stellen. Neben dem Funkweiser, der in engeren Fahrstrahlen nicht verwendet werden kann, hat man andere Methoden nutzbar gemacht. Man hat zum Beispiel in die Fahrstrahlen der Flugmündungen ein Kabel verlegt, das Hochfrequenzströme hochfrequenten Natur ausstrahlt. Sie werden von geeigneten Funkgeräten aufgenommen und ermöglichen es, das Schiff ständig bei langsamer Fahrt auf dem richtigen Kurs über dem Kabel zu halten.

So steht die völlige Beseitigung des Nebels, die ein klares und einwandfreies Erkennen der Landschaft ermöglicht und die indirekten Methoden der Befugung überflüssig macht, durch die die großen Gefahren des Nebels zwar gemindert, aber nicht völlig beseitigt werden, noch aus. Wir sind dem Geheimnis der Nebelgeister näher gekommen, aber es ist uns einzuwirken nicht gelungen, sie zu unseren Befehlen zu machen. Noch immer triumphierten die Naturkräfte über den Menschengestalt.

M. M.

Die Gesellschaftsordnung der Kongozwerge

Der Sozialismus der Urgesellschaft — Die Sippe als Trägerin der Wirtschaft — Alles gehört allen

Von Paul Schöbecker

Man glaube ja nicht, daß die Grundlinien der Gesellschaftsordnung der Pygmäen ohne weiteres zutage lägen; auch der gekulte Forscher, der tagelang im Lager lebt, sieht nichts anderes als eine Reihe nebeneinanderstehender Hütten, die jede eine kleinere oder größere Familie beherbergen — mit einem Wort: Familien. Die Familie als soziale Gliederung springt also sofort ins Auge. Das geübte Auge wird vielleicht bald entdecken, daß in einzelnen Lagern mehrere Hütten in engeren Gruppen zusammenstehen. Der Forscher wird das Zusammendrängen wohl, und auch mit gutem Grund, auf die Bodenbeschaffenheit zurückzuführen; denn in Mulden lassen sich Wohnhütten schlecht aufzuführen, sie stehen besser auf Erhöhungen. Ist er aber längere Zeit im Lager, dann entdeckt er den eigentlichen Grund. Es stellte sich heraus, daß sich jeweils mehrere Familien zu Gruppen, die ich hier Sippen nenne, zusammenschließen.

Die Sippen sind verwandtschaftliche Großfamilien, die das älteste ihrer Mitglieder als eine Art Oberhaupt ansehen. So wie in der Familie der Vater die Führung hat und seine Autorität den Kindern gegenüber gilt — soweit sie im Schöße der Familie leben. — So ähnlich, aber in geringererem Maße, herrscht der Sippenälteste über alle Sippenmitglieder. Eigentlich besteht die Sippe nur aus den männlichen Verwandten, da diese stets ihre Glieder bleiben, während die Weiblichkeit in eine außenstehende Sippe eintritt. Dadurch sie rechtlich zwar nicht aus der Vater Sippe scheidet, wirtschaftlich jedoch für sie verlorengelut. Zu jeder Zeit steht diesen weiblichen Familienmitgliedern aber der Weg zur Vatersippe offen, wo sie Schutz und Hilfe finden, so oft sie sie

Sozialistischer Kultur aufbau

Das Werk der deutschen Arbeiter Sänger

Es ist länger als zwei Jahrzehnte her, seitdem die im Auftrag des Bundesvorstandes des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes von Victor Nead bearbeitete erste Materialsammlung des Bundesvorstandes über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Arbeiter-Sängerbewegung veröffentlicht worden ist. Es war ein schmales Bändchen von nicht ganz hundert Seiten. Jetzt liegt eine Neubearbeitung dieser Bundesgeschichte und ihre Fortführung bis ins Jahr 1932 aus der Feder des gleichen Bearbeiters vor. Ein Werk von mehr als 400 Seiten. Der Bearbeiter gibt darin nicht nur eine lückenlose Entwicklungsgeschichte, er behandelt auch die von der allgemeinen Politik jeweils aufgeworfenen Probleme, soweit sie die Arbeiter-Sängerbewegung betreffen: so das Problem der Kunst im Dienste der sozialistischen Idee, das Problem der modernen Arbeiterbewegung als Träger und Initiator der Arbeiter-Chorenganges, das Neberegreifen der Gärtners- und Klärungserscheinungen in der politischen Arbeiterbewegung auf die Arbeiter-Kulturbewegung. Allenthalben spürt man das Bemühen des Bearbeiters, Gegenstände zu überbrücken, um das große und schöne Werk der Organisation vor Schäden zu bewahren.

Schon in den ersten Ansätzen der Arbeiter-Sängerbewegung zeigt sich deren enge Verbundenheit mit der politischen Arbeiterbewegung. Zu den ältesten Vorläufern des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes (DAS) gehört der 1843 in Leipzig als Abteilung des 1833 gegründeten „Kunst- und Gewerkevereins“ entstandene Gesellenverein, dessen jangeschwebte Mitglieder jeden Sonntag zwei Stunden von dem Musiklehrer der Thomas- und Katschelschule Karl Jöcher im Chorgesang unterrichtet wurden. August Bebel berichtet in seiner Lebensgeschichte, daß er 1865 in der Gesangsabteilung des Arbeiterbildungsbundes „angesen“ habe. In Frankfurt a. M. bestand schon 1863 ein Arbeiterchorgesangverein, der auf Augustin Lassalle gegründet worden ist. Alle diese Vereine waren vereinzelt Erscheinungen. Eine größere sozialistische Arbeiter-Sängerorganisation entstand erst kurz vor Erlaß des Sozialistengesetzes, um die Mitte der sechziger Jahre, im Rheinland mit der Lösung von etwa elf Vereinen von der bürgerlichen Sängerbewegung. Im Sommer 1874 wurde in Gotha ein „Allgemeiner Arbeiter-Sängerbund“ gegründet, der sich hauptsächlich auf Westdeutschland erstreckte. Nachdem das Sozialistengesetz gescheit war, erhielt die Bewegung im Oktober 1890 einen gewaltigen Aufschwung. 1891 schlossen sich in vielen Orten Arbeiterchorgesänge zu Bünden zusammen (Berlin, Brandenburg, Hamburg, Leipzig, in Thüringen wie im Rheinlande und anderswo). In den Weihnachtstagen 1892 tagte in Berlin der „Erste Delegiertenkongress aller Arbeiter-Sängerbünde Deutschlands“. Insgesamt 14 Bünde mit 319 Vereinen und 9150 Mitgliedern nahmen daran teil. Auf diesem ersten Arbeiter-Sänger-Kongress wurde die „Vereinigungs-gemeinschaft der Arbeiter-Sängervereinigungen Deutschlands“ gegründet, die vierzehn Jahre später in den „Deutschen Arbeiter-Sängerbund“ (DAS) umgebildet wurde. Im Frühjahr 1908 trat in Köln die erste Bundesgeneralversammlung des DAS zusammen. Der Bund zählte schon im ersten Jahre seines Bestehens rund 100 000 Mitglieder. Sein Jahresetat balancierte mit rund 9000 Mark. Die Auflage des Bundesorgans „Deutsche Arbeiter-Sängerzeitung“ bezifferte sich auf 60 000. Der DAS stellte sich die Aufgabe: den Volkschorangang zu kultivieren und dabei das proletarische Kampfbild besonders zu pflegen. Er wandte sich gegen die fade Vereinsinsignerei. Viele Seiten der „Geschichte des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes“ berichten über die politischen Bestrebungen der Arbeiter-Sänger,

die nicht etwa nach 1890 aufgehört haben, vielmehr bis in die Jahre des Weltkrieges dauerten.

Im Gegensatz zum „Deutschen Sängerbund“, der bürgerlichen Organisation, die ausschließlich Männerchöre duldet, bildete der DAS ganz selbstbewußt Frauen-, Jugend-, Kinder- und Gemischt-Chöre. Am die Jahrhundertwende gab es außer dem mit Unterstützung der „Volkshilfe“ gegründeten „Berliner Vokalchor“ erst drei Gemischte Chöre mit mehr als 150 Sängern und Sängerinnen je Chor; 1908 dagegen bestanden im DAS schon 13 Frauen- und 51 Gemischte Chöre, und 1912 betrug die Zahl der weiblichen aktiven Mitglieder des Bundes bereits 7000. Die Bundes-tagungen 1911 (Stuttgart), 1914 (Weiszig), 1920 (Kassel), 1923 (Erfurt), 1926 (Hamburg) und 1929 (München) zeigten einen stetigen, teilweise sprunghaftem Aufstieg: 1911 rund 150 000, 1914 schon rund 192 000 Mitglieder. Der Krieg brachte natürlich einen Rückschlag; 1917 zählte der Bund nur noch ganze 16 000 Mitglieder. Aber wie gesund die Bewegung war, zeigte das Emporschwellen der Mitgliederzahl von Kriegsende bis November 1919 auf 198 000 und bis 1920 auf 156 700. Selbst im Inflationsjahr (1923) zählte der Bund insgesamt rund 264 000 Mitglieder. Es bestanden in jenem Jahre 3732 Männer-, 691 Frauen- und 743 Gemischte Chöre. 1926 umfaßte der DAS in 29 Gaue rund 277 000 aktive und 129 000 passive, zusammen 406 000 Mitglieder. Die Zahl seiner Chöre betrug damals 4696. An dem 1928 in Hannover abgehaltenen „Ersten Bundes-jahrtreffen des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes“ beteiligten sich rund 50 000 Mitglieder. Das Reich war bei diesem Feste vertreten durch den Reichsorganisationsrat Paul Löbe, das Land Preußen durch seinen Kultusminister Dr. Becker.

Nach diesem Aufstieg setzte eine Konsolidierung ein. Der Mitgliederzahl nach schlug die Bewegung 1929 eine absteigende Kurve ein. Sie betrug nur noch rund 212 000. Aber — Hannover hatte es bewiesen — innerlich war die Bewegung erstarkt. Sie war geistig, musikalisch und wirtschaftlich enorm gewachsen. Die Gesamtsumme während der Geschäftsperiode 1926/29 bezifferte sich auf 1 400 000 Mark, und der DAS hatte in der Berliner Lim ein mächtiges Grundkapital als Bundeshaus erworben. Jedoch — schon machten sich die Auswirkungen des allgemeinen Wirtschaftskrisen bemerkbar. Als im Juni 1932 die VIII. Bundesgeneralversammlung in Braunschweig tagte, zählte der Bund nur noch rund 267 000 Mitglieder.

Anläßlich des 6. Bundestages des DAS — 1926 in Hamburg — wurde die Gründung der Internationale der Arbeiter-Sänger (IDAE) vollzogen. Die Geschäftsführung der IDAE wurde dem Vorsitzenden des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes übertragen. Victor Nead hat in seiner Arbeit der IDAE ein besonderes Kapitel gewidmet. Der DAS sind bis jetzt 17 Nationen angeschlossen: Amerika (USA), Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Litauen, England, Holland, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Palästina, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn.

Mit dem vorliegenden Werke ist nicht nur der Arbeiter-Sängerbewegung, sondern der Arbeiterschaft überhaupt ein Dokument an die Hand gegeben, das sie jedem entgegenhalten kann, der es wagt, die kulturpolitische Bedeutung der Arbeiterbewegung, die kulturpolitische Leistung der Arbeiterschaft für den geistigen und künstlerischen Aufstieg des deutschen Volkes auszusweifeln. Um so bedauerlicher ist es, daß der Herausgeber des bereits gefestigt und umbrochen vorliegenden Buches im Augenblick wirtschaftliche Schwierigkeiten des Bundes im Wege stehen; es ist zu wünschen, daß dieses Hindernis im kommenden Frühjahr behoben sein möge.

benötigen. Sie gelten genau soviel wie die anderen, die nie aus dem Schöße der Sippe scheiden. Auch weiterhin bleiben sie die „Schwestern“ und für die Kleinen die „Mütter“. Wie groß dadurch der wirtschaftliche Verlust ist, wird klar, wenn man bedenkt, daß die Weiblichkeit zum Großteil für die Ernährung der Sippe und der Familie sorgt. Die Frauen schleppen alle pflanzlichen Nahrungsmittel herbei und bereiten sie zu und die Zwerge nähren sich hauptsächlich von Pflanzenkost, die Fleischnahrung macht heute etwa 30 Hundertteile aus. Die Sippe trägt also den Verlust eines Mädchens sehr schwer, und sie kann und will ihn nicht ohne Ertrag tragen. Eine mögliche Lösung der Schwierigkeit wäre die Heirat innerhalb der Sippe, also die Inzucht; die ist aber unbedingt für die Urgesellschaft bedeutet eine Heirat von Blutsverwandten etwas so Unnatürliches, daß sie um keinen Preis geduldet wird, sondern das Mädchen heiratet stets in eine fremde Sippe, oft sogar in einen fremden Clan.

Um den wirtschaftlichen Verlust tragbar zu machen, ist man auf einen genialen Ausweg verfallen: Die Sippe gestattet die Heirat eines ihrer Mädchen in eine fremde Sippe nur dann, wenn diese ihr ein Mädchen als Ertrag anbieten kann, das ihr durch Heirat einverleibt wird und also die Stelle des ausgeheirateten Mädchens einnimmt. Dieses Heiratsystem heißt „Kopf über Kopf“; man glaube aber ja nicht, daß etwa die Pygmäen Schächer mit ihren heiratsfähigen Mädchen treiben und deren freie Entscheidung beeinflussen. Im Gegenteil, jede kann ihrer Herzensneigung folgen und nach eigenem Geschma einen Burichen der Sippe wählen, die für sie in Frage kommt. Natürlich mag es vorkommen, daß ein Buriche einen gewissen Druck auf seine Schwestern oder Basen ausübt, um sie zur Einheirat in eine bestimmte Sippe zu bewegen, falls er ein Mädchen dieser Sippe für sich als Braut ausersehen hat und einen Ertrag für sie anbieten muß.

Heute sind alle Pygmäen in Totem-Clans gegliedert. Jeder Clan bildet gewöhnlich ein Lager, nur ganz selten fand ich einen, der in zwei oder drei Lager gegliedert war.

Jum Totem-Clan gehören mehrere Sippen, die in Folge des gemeinsamen Totems einander näherstehen und oft verwandt sind. Wie sie entstanden, ist heute nicht mehr ersichtlich. Möglicherweise schlossen sich die Sippen, die mit einem bestimmten Neger-Clan zusammenlebten, dadurch zu einem Pygmäen-Clan zusammen, daß sie das Totem der Neger übernahmen oder sich ein neues wählten. Aber das sind Vermutungen. Clan-Tiere sind allgemein bekannt und gelten als tabu; über Abstammungen oder Verwandtschaft mit diesen Totem-Tieren war nichts zu erfahren.

Jeder Clan hat ein begrenztes Heimatgebiet, in dem die einzelnen Sippen oder Familien der Jagd nachgehen, alle Wildbesitzergewinne sammeln, jede Familie ihren Territorienhügel hat, den sie allein ausbeutet usw. Jede Sippe wie auch jede Familie hat das gleiche Recht auf das Gebiet, niemand, weder die Sippe noch der einzelne nennt ein Stück Land sein eigen. Alles ist Gemeingut, bis auf die Territorienhügel und einzelne jeweils mit Befugnis belegte Erzeugnisse. Auch in landwirtschaftlicher Hinsicht ist der Clan ohne Bedeutung, mit Ausnahme der Reizjagd, für die eine Menge Menschen, also der ganze Clan, benötigt wird. Die Clan-

Mitglieder sind daher nicht aufeinander angewiesen. Die Trägerin der Wirtschaft auf dieser Stufe ist die Sippe. Die Sippenmitglieder stehen in jeder Lebenslage füreinander ein; sie bilden eine Einheit, die sich für das Wohl der ganzen Sippe mißt. Der Ertrag der Jagd und Nahrungsjuche ist gemeinam, und zwar so, daß der hereingebrachte Wild vom Sippenältesten zerlegt und die Stücke an die einzelnen Familien verteilt werden. Der Wille des Schützen ist dabei ausgeschaltet. Auch eine fremde Sippe im gleichen Lager mag bedacht werden, wenn ein Mitglied der Sippe in diese eingheiratet hat; ihr Teil wird ihr nicht vorenthalten.

Plantliche Nahrung wird leikener verteilt, was sich dadurch erklärt, daß die Frauen der Sippe, die gemeinam auf Nahrungsjuche ausgehen, die gleiche Kost heimzubringen pflegen. Nur wenn Sippenmitglieder aus irgendwelchem Grunde nichts heimgebracht haben, werden sie von den anderen bedacht.

Die Familie ist in wirtschaftlicher Hinsicht von geringerer Bedeutung. Um falschen Auffassungen vorzubeugen, möchte ich darauf hinweisen, daß von einem durchgeführten Kommunismus bei der Sambuti kein Kern sein kann. Auch der Pygmae ist lekten Ewdes Egoist. Die einzelne Familie sorgt im Kleinen für sich, soweit sie dazu fähig ist. Sobald es sich aber um Ertragnisse handelt, die gemeinam aufgebracht wurden, nimmt auch die ganze Sippe daran teil. Das Leben der Urwaldnomaden ermöglicht es aber im allgemeinen der einzelnen Familie nicht, ihren Lebensbedarf allein zu decken. Daher ist für den Kampf ums Dasein eine größere Gemeinschaft nötig — die Sippe. Die Sippe also trägt die Primitivgesellschaft in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht, die Familie ist die Ameise im Ameisenhauf, die emsig hin und her läuft und sich schaffend für das Ganze mißt, während sie sich nebenbei an dem lüßt, was sie am Weg findet. Eine Ameise, die aus dem Staat verdrängt wird, geht notwendig zugrunde; einem ähnlichen Schicksal würde die einzelne Pygmaenfamilie verfallen, die längere Zeit auf sich allein angewiesen wäre. Die Frage, ob in dieser Primitivgesellschaft die Familie früher war als die Sippe oder umgekehrt, muß möglichst ungelöst bleiben. (Mit besonderer Erlaubnis des Verlages J. F. Brockhaus, Leipzig, dem Buch „Sambuti, die Zwerge vom Kongo“ von Paul Schöbecker im Auszug entnommen.)

Der Secht im Karpfenteich

Der amerikanische Milliardär Carnegie hatte sich einen wundervollen Karpfenteich angelegt.

Eines Tages traf er da einen wildfremden Menschen angetan.

„Das ist mein Karpfenteich“, sagte Carnegie.

„Erzählen Sie das Ihrer Großmutter“, sagte der Mann.

„Oh! Sie sind hier in meinen Park eingedrungen und angeln unrechtmäßig Karpfen“, schimpfte Carnegie. „Ich werde Sie hinauswerfen lassen!“

„Sie iren“, jagte der Mann. „Ich angele nicht Karpfen.“

„Was denn?“

„Ich angele Secht.“

Widerprüfungen

Um Streit über die Friedenspflicht

Die scharfe Abwehr der Arbeiter gegen den durch die Notverordnung angeforderten Lohnabbau hat Regierung und Arbeitgeber nervös gemacht.

Die Gewerkschaften haben in ihrer Auffassung Sinn und Konsequenz. Vom Reichsarbeitsminister und von den Arbeitgebern kann man das nicht behaupten.

Widerholt hat die Reichsregierung auch in der Begründung zu den Notverordnungen erklären lassen, das Schwerkgewicht bei den Abständen der Tarifverträge müsse bei den Tarifpartnern selbst liegen.

Widerholt hat die Reichsregierung auch in der Begründung zu den Notverordnungen erklären lassen, das Schwerkgewicht bei den Abständen der Tarifverträge müsse bei den Tarifpartnern selbst liegen.

Gegen die Tarifauflösung durch Staatseingriff, gegen den damit erzielten neuen Lohnabbau haben die Arbeitgeber nichts einzuwenden.

Körpel macht auf den Ruhreisenkampf vom Herbst

des Jahres 1928 aufmerksam. Es war damals ein Schiedspruch für die nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie gefaßt worden, der einen Eingriff in den laufenden Manteltarifvertrag enthielt.

„Das würde zu einer Unterhöhlung der Vertragstreue, einer Lockung des Grundlages, daß Verträge zu wahren sind, führen und den auf bestimmte Zeit abgeschlossenen Verträgen ihren eigentlichen Wert nehmen, also zum Gegenteil dessen führen, was im Interesse der Wahrung des Arbeitsfriedens wünschenswert ist.“

Dieselbe Auffassung vertrat auch der Geschäftsführer der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Erdmann. Er schrieb damals zu dem Eingriff in laufende Verträge, „daß dies rechtspolitisch eine Durchbrechung der das gesamte Vertragsrecht beherrschenden Grundätze über Vertragstreue und Vertragssicherheit bedeute und infolgedessen eine Rechtsunsicherheit verkörpere, die wirtschaftlich und für die Fundamente jeder Rechtsicherheit von den weitestreichenden Folgen sein würde.“

Wie werden sich nun Reichsarbeitsgericht und Arbeitgebervertreter zu den jetzt von der Reichsregierung vorgenommenen Eingriffen in die Vertragstreue stellen? Unmöglich, erklärt Körpel, ist es nicht, daß sich nunmehr Arbeitnehmerindivi- gemein mit den gegen die Arbeiter gerichteten Eingriffen in die Unabdingbarkeit und damit in die Vertragstreue abfinden, daß sie aber, jenseit die Arbeitgeber diese Eingriffe vornehmen, sicherlich eingehend zu begründen versuchen, daß von den Arbeitern und den Gewerkschaften natürlich die Vertragstreue, die Friedens- und Durchführungspflicht gewahrt werden müsse.

Die Arbeitgeber wollen, was längst klar war, nur Eilenshogenfreiheit für sich. Die „freie Lohngestaltung“, die die Arbeitgeber fordern, soll immer nur für den Fall gelten, wenn etwa zugunsten der Arbeiter in die Löhne eingegriffen wird.

Worten: eine immer größere Zahl von Arbeitskräften ist aus dem Gesichtskreis der Statistik der Arbeitsämter verschwunden.“

Table with 3 columns: Year (1930, 1931, 1932), and 4 rows of quarterly data for Arbeitslosigkeit.

Die Zahl von 7,16 Millionen im 3. Vierteljahr 1932 gilt für Ende Juli. Nach der Statistik der Arbeitsämter hat es Ende Juli 1932 rund 4,50 Millionen Arbeitslose gegeben.

Kazi-Kazi-Einheitsfront

Im Lohnkonflikt bei der Schuhfabrik Cannier, der weitestgehend von C. L. E. hat die Firma die Lohnabbauforderung zunächst für vier Wochen zurückgestellt.

Schiedspruch für Hamburgs Hochbahnen

In der Lohnbewegung bei der Hamburger Hochbahn A.-G. wurde am Donnerstag folgender Schiedspruch gefaßt: der bisherige Lohn wird am 1. Oktober um 5 Prozent gesenkt.

Die Verkehrsarbeiter nehmen am Freitag in einer Abstimmung zu dem Schiedspruch Stellung.

Die Direktion hatte einen Lohnabbau um 15 Prozent und eine Arbeitsreduktion durch Verkürzung der Arbeitszeit um vier auf 44 Stunden gefordert, die einen weiteren Lohnabbau um 8 Prozent bedeuten würde.

Kemischer Arbeitgeberverband droht mit Gesamtaussperrung

Die Belegschaft der Alexanderwerk A.-G. von der Kernen in Remscheid hat am Donnerstag den Vorsitz des Schlichters, den Konflikt mit der Werkleitung bindend für beide Teile durch das Arbeitsgericht entscheiden zu lassen und die Arbeit bald wieder aufzunehmen, mit 694 von 697 abgegebenen Stimmen abgelehnt.

In den am Mittwoch stattgefundenen Verhandlungen hatte der Syndikus des Arbeitgeberverbandes mitgeteilt, es liege ein Beschluß seines Vorstandes vor, wonach in Fall der Nichtaufnahme der Arbeit die Gesamtaussperrung in allen Kemischer Betrieben durchgeführt werde.

Bei dem badischen Elektrolager Brown-Boveri (Mannheim) rechnet man bei einem Kapital von 25 Millionen Mark mit einem Verlust von 5 Millionen Mark.

Verschwundene Arbeitslose

Sichtbare und unsichtbare Arbeitslosigkeiten

Die Gesetzgebung mit Hilfe von Notverordnungen hat u. a. auch die ille Folge gehabt, unsere Arbeitsmarktsituation in heilloser Verwirrung zu bringen.

Das Institut verweist darauf, daß die Zahlenreihen, die über die Beschäftigung Aufschluß geben, seit Juli 1932 den Zahlen der Arbeitslosigkeit, die von den Arbeitsämtern registriert werden, widersprechen, und zwar „nicht nur in der Intensität, sondern auch in der Richtung der Bewegung“.

Der Widerspruch zwischen den Arbeitslosenzahlen der Arbeitsämter und den Beschäftigtenzahlen seit Mitte 1932 erklärt sich daraus, daß eine große Zahl von Arbeitslosen infolge der Hilfsbedürftigkeitsprüfung bei dem Bezug von Arbeitslosenunterstützung ausgesetzt worden und dadurch den Arbeitsämtern ferngeblieben ist.

Für den Höhepunkt der Beschäftigung im Jahre 1929 wurde der Bestand von Arbeitnehmern ermittelt. Wenn es damals, was anzunehmen ist, keine „unsichtbare“ Arbeitslosigkeit gab, so müßte sich die Gesamtzahl aller vorhandenen Arbeitnehmer aus der Summe der Beschäftigten, der Kranken und der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ergeben.

Feierschichten-Vertrag für die Eisenbahner

Wierzigstündige Arbeitswoche während der Wintermonate

Die Reichsbahnverwaltung verhandelte am Donnerstag mit den Eisenbahnerorganisationen über die Entlassungen in der Bahnunterhaltung. Es kam ein Feierschichtenvertrag zustande, wonach für die Bahnunterhaltung in den Wintermonaten die 48stündige Arbeitswoche festgelegt wird.

Die Reichsbahnverwaltung verhandelte am Donnerstag mit den Eisenbahnerorganisationen über die Entlassungen in der Bahnunterhaltung. Es kam ein Feierschichtenvertrag zustande, wonach für die Bahnunterhaltung in den Wintermonaten die 48stündige Arbeitswoche festgelegt wird.

zum Ausdruck. Die anwesenden Funktionäre ließen keinen Zweifel aufkommen, daß die Entzweiung des allgemeinen Spiegelbild der Arbeiterkraft aus den Betrieben wiedergebe, und dieses bejaht, daß die gesamte Gemeindearbeiterschaft Breslaus zum äußersten Abwehrkampf bereit ist.

der Verwaltungsrat der Reichsbahn beschloß, daß die im Frühjahr zurückgestellten Umbauarbeiten noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden. Hierzu werden für eine Zeitdauer von rund 2 Monaten 24 000 Arbeiter benötigt.

Die Entscheidung über die Frage, zu welchen Arbeitsbedingungen die Arbeiter beschäftigt werden, die auf Grund des Wirtschaftsprogramms neu eingestellt werden sollen, liegt jetzt beim Generaldirektor.

Die Südfilm A.-G. hat am Montag ihre Zahlungen eingestellt. Das Unternehmen gehörte früher zum Interessenzirkel der Emefa und nahm im Verleihgeschäft gegenüber der Hugenbergischen Ufa eine wichtige Schlüsselstellung ein.

Die Breslauer Gemeindearbeiter kampfbereit

Lohnrentung soll abgewehrt werden

In einer überfüllten Versammlung der Vertrauensleute erkrankte der Kollege Blaud den Bericht über den bisherigen Gang der Verhandlungen wegen der weiteren Lohnangleichung, womit die Gemeindearbeiter in den meisten Gruppen 6 Pf. verlieren würden.

Aus dem Vortrage war zu entnehmen, daß trotz der Abwehr des Magistrats, keine weiteren Verschlechterungen vorzunehmen, weil diese bisher schon 31 Prozent betragen, im Reichsfinanzministerium festgesetzt werden müßte, daß die Angleichung nach wie vor geordert wird.

Die Aussprache war begeistertenweise äußerst erregt, und Empörung kam allerorts zur Geltung. Die Redner betonten mit Bestimmtheit, daß sich die Breslauer Gemeindearbeiter einen weiteren Abzug nicht mehr gefallen lassen können, weil sie und ihre Familien in der Erziehung bedroht sind.

Hörbericht der Rundfunkwoche

Der Versuch, die Hörerschaft mit der „Frühzeit nordischer Dichtung“ bekanntzumachen, ist vom volksbildnerischen Standpunkte aus durchaus zu begrüßen...

In dem Zklus „Wendepunkte deutscher Geschichte“ gab Privatdozent Dr. Ralfow ein gutes Bild von der Bedeutung der Kreuzzüge...

Die Frage „Brauchen wir Theaterkritiker?“ die Alfred Wühr seinem Vortrag am Sonntagmorgen zugeordnet hatte, wurde von ihm nach guten Begründungen mit einem kräftigen „Ja“ beantwortet...

In den neu eingerichteten „Berichten aus dem geistigen Leben“ wiederholte Dr. Hans Hermann Adler schon oft Gelagtes über die materielle Krise der Opern- und Sprechbühnen...

Recht lehrreich war die Sendung „Bismarck. Selbstzeugnisse zu Bauernum und Natur“ von Hermann Hübner, der sie zusammengestellt hat...

Von den „Zeitdienstberichten“ sei eine Betrachtung von Martin Darge: „Weltwirtschaftskrise — 4. Kapitel oder Schluss?“ herausgegriffen...

Musik

Aus dem Programm des volkstümlichen Konzertes am 25. September interessierte besonders eine offenbar zum ersten Male gespielte „Tänzerische Suite“ von Edoard Rüchtele...

Am 28. September übertrug man aus Gleiwitz eine kleine Sinfonie, die von Walter Gola (am Flügel Georga Richter) ausgeführt wurde...

„Der Hausmusik gewidmet“ war eine Stunde am 29. September, in der Käthe und Wilhelm Sträßler vierhändige Originalstücke romantischen Charakters spielten...

Rundfunk-Vortragsfolge Breslau (325), Gleiwitz (253,4)

Gleichbleibende Werttags-Vortragsfolge: 6.15: Kunstgenuss. 6.35: Konzert. 8.15: Wetter für die Landwirtschaft...

Samstag, 2. Oktober: 8.30: Adnalsberg: Militärkonzert anlässlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg...

Montag, 3. Oktober: 15.30: Das Buch des Tages: Felsherrn. 15.45: Volkstanz Klänge: Die Konsumgenossenschaften in der Krise...

Dienstag, 4. Oktober: 11.30: Wetter für die Landwirtschaft. 15.30: Jatta v. Kusserow plaudert mit Kindern über Körperkultur...

gehend so gemacht wäre. Allein es kommen dann wieder Stellen, an denen der alte Jan Pieter im Original aufzutreten scheint...



Städtische Sparkasse zu Breslau

Arbeiter-Radio-Bund Deutschiand's Ortsgruppe Breslau

Unsere nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, dem 6. Oktober, um 20 Uhr, im Heim, Paradiesstraße 17, statt...

Mittwoch, 5. Oktober: 15.40: R. Heintich: Lulliges aus den Allen. 16.00: Tänze für Klavier. 16.30: A. Handt: Das Buch des Tages...

Donnerstag, 6. Oktober: 11.30: Wetter für die Landwirtschaft. 15.30: G. Hallama: Schließen im Oktober 1932. 15.40: Das Buch des Tages: Schließliche Erzähler...

Freitag, 7. Oktober: 8.30: Mutter und Sohn — Mutter und Tochter. Zwiesgespräch. 15.30: Jugendfunk. 16.00: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle...

Sonntag, 8. Oktober: 15.40: Blick auf die Weltwoche: Die Filme der Woche. 16.00: Univ.-Prof. Dr. Seifritz: Was ist dem deutschen Volk das Besondere?

Vertrauenssache ist der Einkauf im Elektro- und Radio-Artikel

Darum geht zum Fachmann: Fritz Jenner, Ingenieur-Büro für elektrische Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen, Reußenbühl 38 — Neuenwalde 5

Preis-Schlager

für den Herbst-Bedarf

Nemdenbarchent prachtvolle, mollige Qual. in verschied. Streifen . . . Meter **29** Pl.

Körperbarchent weiß, 80 cm brt., prachtvolle, mollige Qualität . . . Meter **49** Pl.

Ausstatter-Intlets unsere seit Jahren erprobte Qualität, garantiert u. lederdicht, Deckbettbl. Mtr. 2,38, Kissenbrt. Mtr. **138**

Bettwäls pa. süddeutsche Qualität, verschiedene Streifen, Deckbettbl. Meter 1,10 Kissenbreite Meter **65** Pl.

Bettmatt nur ganz gute hochwertige Qualität, in apart. Mustern, Deckbettbl. Mtr. 1,38 Kissenbreite Meter **78** Pl.

Bettlaken-Damas 150 cm brt., erstklassige Qualität . . . Meter **88** Pl.

Bettlaken mollig, warm, z.T. mit Indanthrenkante, extra billig, Stück 2,45, 1,95 **88** Pl.

Bettlaken aus kräftigem Rohnessel, 140 x 200 cm groß . . . Stück **95** Pl.

Linon-Bettbezüge eleg. garniert, Kissen 75x80 cm, kompl. Bezug mit 2 Kissen **305**

Küchenhandtücher gute, ges. u. gebändert, richtig groß . . . Stück **17** Pl.

Kleiner Posten große Männer-Barchenthemden hellgestreift . . . Stück **98** Pl.

Stickerel-Dam.-Barchenthemden Achselschloß . . . Stück **148**

Frauen-Barchenthemden weiß, schwerer Körperbarchent, alle Weiten, Sattel- und Bündchen-Form . . . Stück **195**

Namen-Schlafanzüge warm, aus gut. Flanell, herrl. Streifenmuster, Stück 3,95 **295**

Kinder-Schlafanzüge warm, aus molligem Trikotstoff, in zarten Farben, Stück Beginnende Steigerung pro Größe ca. 20 Pl. Strapazier **135**

Damen-Trikot-Schlüpfer gute Qualität, verschiedene Farben, Größe 42 Paar Steigerung pro Größe ca. 10 Pl. **58** Pl.

Kunstseidene Damen-Futter-Schlüpfer mollige Qualität, helle u. praktische Farben, Gr. 46-48 P. 1,45, Gr. 43-44 P. **125**

Kinder-Futterschlüpfer gute, warme Qual., prakt. Farben, Gr. 30 Paar Steigerung pro Größe ca. 7 Pl. **35** Pl.

Damenstrümpfe Waschkunstseide m. Flor zeitgemäß. Übergangstrümpf, mod. Staffelfarben, Paar 1,45 **88** Pl.

Seidenmako-Damenstrümpfe ägyptisch Edelqual., ganz schiefertfrei, in mod. Farben, Paar **68** Pl.

Waschkunstseidene Damenstrümpfe eleg. feinstrichige, fehlerfrei Paar **78** Pl.

Kinderstrümpfe 1x1 gestrickte Qualität, unterlegt, Baumwolle, nahtlos, schwarz u. farb., Gr. 1 P. Steigerung pro Größe 5 Pl. **25** Pl.

Kleider-Barchent gute Qualitäten . . . 75, 58 **45** Pl.

Waschsamt bedruckt, neue schöne Muster . . . 95, 85 **68** Pl.

Tweedstoffe in allen modernen Stellungen . . . 95, 78 **58** Pl.

Kleider-Rips reine Wolle, 130 cm breit. . **195**

Futter-Duchesse 140 cm breit, alle Farben . . **155**

Pylama-Flanell feinfarbige neue Muster 75, 18 **39** Pl.

Marocain Kunstseide, ca. 90 cm brt., Meter **168**

Futter-Damas ganz schwere Ware . . . Meter **95** Pl.

Damen-Wollstoff-Kleider a. gut. Stoff, mod. Farben, Fassons 9,50, 6,90 **550**

Frauen-Wollstoff-Kleider in den neu. prakt. und kleidsamen Formen, bis zu den größten Weiten. . . 12,50, 9,50 **750**

Tweed-Kleider Jugendliche- u. Frauenformen 9,50, 7,50, 5,50 **450**

Waschsamt-Kleider Dam.- u. Frauenform. bis z. d. größ. Weiten je nach Ausföhrung und Qualität . . . 9,50, 7,50 **490**

Warme Frauen-Hauskleider aus Velour u. schwer. bedruckt. Zwirnstoff, zum Durchknöpfen, 6,80, 5,90, 4,95 **385**

Winter-Mäntel größtenteils mit großem Pelzkrag, ganz auf Kunstseide gefüttert 29,50, 19,50, 16,50 **1150**

Künstler-Garnituren 3teilig gew. Tüll, gute Qualit., in groß. Ausmusterung, je nach Qualität. Garnitur 4,50, 2,85, 1,95 **125**

Künstler-Garnituren 3teilig kunstseidener Jacquardrips Querbehäng mit Franse, schöne moderne Muster. Garnitur 11,50, 9,75 **695**

Flammenrippe mod. Jacquardqualität, herrl. Ausmusterung, ca. 120 breit, Mtr. 1,65, 1,25, 88, ca. 65 breit . . . Meter 85, 65 **48** Pl.

500 Stück abgepaßt

Fenstervorhänge ca. 130 x 200 cm groß, weiß und creme, a. kräft. Körper, fix u. fertig, St. **175**

Schwedenstreifen echtfarbig, modern, gute, kräft. Ware, f. Vorhänge u. Übergangd. ca. 120 cm breit . . . Meter 95 **68** Pl.

Bettdecken in gew. Tüll u. Etamine sowie Gittertüll, in neuzeitlicher Ausföhrung, Decke über 2 Betten, Stück 11,75, 7,50, 3,95, Decke über 1 Bett . . . Stück 4,25; 3,50 **225**

Tisch- und Diwandecken a. bunt. Rips mit Franse, Diwandecke, Stück 2,75, Tischdecke . . . Stück **195**

Bouclétapiche reines Haargarn herliche mod. Must., ca. 250x350 cm groß, Stück 54,50, 39,50, ca. 200x300 cm Stück 35,50, 23,50, ca. 160x245 cm groß, Stck, 24,50 **1950**

Metall-Bettstellen für Erwachsene, schwarz und weiß, mit Patentzugfedermatratze . Stück **975**

Metall-Bettstellen f. Erwachs. schwarz u. weiß, 33 mm Stahlrohr, nahtlos, 1a Patentzugfedermatratze, St. **1450**

Reformunterbetten mollig und angenehm im Liegen, eine Seite Trikot, eine Seite gestreift Dreil, Gr. 90 x 190, St. 12,50 **895**

Weiden-Wulstrandessel pa. weiße Weide, in stabiler Ausföhrung . . . Stück 3,95, 4,95 **450**

Peddigrohr-Tische mit Sperrholzplatte, in sauberer Verarbeitung . . Stück 4,95, 4,50 **295**



Im Erfrischungsraum:

1 Paar Wiener Würstchen . . 10 Pl. | 1 Portion Heringssalat . . . 10 Pl.

Im Erfrischungsraum:

1 Tasse guten Bohnenkaffee 10 Pl. | 2 gefüllte Pfannkuchen . . . 10 Pl.

1 Waggon
Stragula und Balatum
zu neuerdings verbilligt. Preisen
Ausgeware 200 cm breit, II. Wahl, Quadratmeter . . . **120**

Läufer, II. Wahl, 133 cm breit, Meter 1,70, 100 cm breit Meter 1,30, 67 cm breit Meter 90, 60 cm breit Meter **80** Pl.

Teppiche II. Wahl, 200, 300 cm Stück 10, 40, 200/250 cm Stück 8,80, 150/200 cm Stück **480**

STADTHEATER
Sonnabend, 21-22.45
Der fliegende Holländer
Sonntag, 15 bis 17.45
(ermäßigte Preise)
Schwarzwaldmädel
20 bis gegen 23
Mißer Wu
Montag, 20 bis gegen 23
Der Sarewitsch

LOBETHEATER
Sonnabend 20.15 (u. tägl.)
Zum 1. Male
Die endlose Straße
Frontstück von Hoff u. Hingse
Sonntag 15.30 bis 17.35
Spiel im Schloß

GERHART-HAUPTMANN- THEATER
Sonnabend 20.15 (u. tägl.)
Zum 1. Male
Der Zeffireler
Erstausföhrung
von Franz Cammerlohr
Sonntag 15.30 bis 17.35
Die verpönte Glöde

SCHAUSPIELHAUS
Täglich 16.30 und 20.15 Uhr:
Cardas fürstin
nachm. 30, — 1,25
abends: 2,50
Sonntag: Barock, Welt- heim und Theaterfeste
— Sonntag nach Abendpreise
3 beste Szenen in dieser Zeitung
den größten Erfolg

Montag, 3. Oktober, 20 Uhr, gr. Konzerthaus-Saal
1. Abonnements-Konzert
der Schlesischen Philharmonie.
Dirig.: Franz v. Hoesslin Solist: Edwin Fischer (Klavier)
Beethoven-Abend
Karten
in der Geschäftsstelle (Stadtheater) und Abendkasse

Sonntag, 2. Oktober:
Billiger Tag im Zoo
Eintrittspreis 50 Pl.
Kinder unter 12 Jahren 25 Pl.

Gesellschaftshaus Silesia
Neudorfstraße 54 Heute Sonnabend:
2. Gründungsfest veranstalt. v. Kleingartenverein „Sonne im Süden“
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag: **Vorkehrer Tanz**

Ulrichs Gesellschaftshaus / Kl. Mochbern
Heute Sonnabend: 1909
28. Stiftungsfest des Lotterievereins „Goldener Ring“
Morgen Sonntag, den 2. Oktober:
Gr. Herbstball mit Schweinschlachten
Es ladet ergebenst ein **Georg Tillie.**

Waldschlößchen
Inh.: E. Vollberg, Friedrich-Ebert-Str. 19 / Tel. 41067
Hauptstelle der Straßenbahnlinie 9 (Zimpel)
Schattiger Garten mit Veranda / Großer und kleiner Saal
Gute preiswerte Küche / Gepflegte Biere
Jeden Sonntag: **Gesellschaftstanz**
Säle und Garten für Festlichkeiten jeder Art

WIEBICH
Heute 8¹⁵ Premiere
Sensationsgastspiel
Die Barracetas
Die besten Musikal-Clowns der Welt
mit ihrer „singenden Ente“

2 Rodins
Die humoristische
Tanzattraktion
Else Gräner
Primaballerina von
Stadtheater München

2 Original Buxtons
Comedians

5 Velescos
in ihrem Kombinations-Akt:
„Ein Sonntag in Rumänien“

Low-Skaya
Intern. Revuestar v.
der Folies Bergères
Paris

3 Belvederes
Unerreichte Kunst-
spiele auf
Rollschuhen

**Die vollkommene
Ehe**
1 lustiger Akt von
Hellmuth Krüger,
gespielt von Hell-
muth Krüger und
Cilly Wagner

**Arizona-
Girls**
teilhabe
Luftrevolutionen

Hellmuth Krüger konzeriert
Musik. Leitung: Kapellmeister Weßhaupt
Einheitspreise von 50 Pl. bis 3,75 Mk.

Jeden Sonntag 4.15 Uhr:
Familien- u. Fremden-Nachm.-Vorstellung
Völlig ausgekürztes Programm zu ermäßigten Preisen

Gasthaus „Zur Hoffnung“
Steinstraße 155 (Ecke Hubenstr.)
Inhaber: Richard Kirsch
Telefon 569 95
Im großen schattigen Garten
jeden Sonntag Freizeitspiel und Kinder-
belustigungen mit Onkel Drolly
Moderne Tanzstücke unterm Zelt
jeden Sonntag **Eisbismessen**

Genossen!
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Seidenhaus Hecht & David
Breslau - Ring 29

Herbst- u. Winter-Neuheiten
in großer Auswahl

Mantelstoffe 390
Extra-Angebot, reine Wolle, 140 cm

Hammerschlag 290
K'Selde, moderne Kleiderfarben, ca. 100 cm

Bouclé-Mantelstoffe 450
marenge und andere Farben, 140 cm

Hammerschlag 150
reine Wolle, gr. Farben-Sortiment, bes. günst.

Besonderes Reklame-Angebot
Waschkunstseide 165
helle Farben, vorzüglich in der Wäsche

Jersey-Streifen 250
prachtvolle Farbenstellung

Marocain Kleiderware 375
schwarz-weiß und farbig, reine Seide

Hecht & David
Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H.

Neu!

Nußbaum-Groß-Gaststätte
Schmedebucke 20, Kapuzenschuldenstraße 16. Ruf 532 77.

An alle lieben Freunde, Bekannten, Gäste und Gönner die Nachricht,
daß Unterzeichnete die allbekannte volkstümliche Nußbaum-Gast-
stätte — Spezial-Ausschank der 1717 geg. Brauerei zum Nußbaum —
am 1. Oktober übernehmen. Qualität und Quantität aus Küche
und Keller zu denkbar niedrigen Preisen ist unser Geschäftsprinzip.
Mittagsessen mit Suppe 50 Pl. Abendsessen 30, 40, 50 Pl.
sowie reichhaltige, preiswerte Tagesessen-Karte.

Reichwein Edel. gr. Schoppen 27 Pl. Deutsches Pilsener 20 Pl.
Bayrischer 24 Pl. Schoppenwein, rot u. weiß, von 27 Pl. an.
Breslauer Korn 10 Pl. Liter 15 Pl. Lager 20 Pl.
Schöne Vereinszimmer noch einige Tage zu vergeben!
Um gütige Unterstützung bitten die Inhaber
Adolf Haertel und Paul Prauser.

Gerichtskretscham Maria-Höfchen
Morgen: **Gr. Weinlesefest**
Deripolizei usw. unter Mitwirkung einer
Akrobatengruppe.

Engwichts Festsäle :: Schmiedefeld
Morgen Sonntag:
Vornehmer TANZ
Neus Kapelle / Küche und Keller Metra des Besten
Es laden ergebenst ein
Gustav Engwicht und Frau
Saal für Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.